

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

486 (19.10.1931) Montagausgabe



Bezugspreis: Drei Mark monatlich...  
Anzeigensatz: 1.000 Mark...  
Verlagsnummer: 15...  
Erscheinungsort: Karlsruhe...

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 19. Oktober 1931.

Eigentum und Verlag von  
Herrn Dr. E. Schmitt  
Redaktion: für politische Nachrichten: Dr. A. Römer...  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a...

## Sven Hedin gegen Versailles.

Kein Friede ohne Beseitigung der Gewaltgrenzen und der Kriegsschuldfrage.

Stockholm, 19. Okt. (Funkpruch.) Den Höhepunkt der dem Andenken des Erzbischofs Nathan Soederblom geweihten großen Stockholmer Friedenskonferenz bildete am Sonntagabend eine Rede des schwedischen Forschers Sven Hedin. Vor mehreren Tausend Zuhörern führte er in der großen Blasieholmskirche u. a. aus: Ich bin nur ein Pilgrim in den großen Wästen, den einzigen Gegenden der Erde, wo der Frieden souverän herrscht — weil es dort keine Menschen gibt. Im übrigen ist unsere ganze Erde ein einziges Kriegstheater, ein gewaltiges Schlachtfeld, ein Friedhof ohne Grenzen.

Wo ist der Frieden geblieben, der nach dem großen Krieg in so feierlichen Phrasen versprochen wurde?

Wie konnten verantwortungsvolle Staatsmänner diese Flut von Lügen verbreiten, die noch jetzt nach 13 Jahren die Entwicklung hemmt? Eine solche Saat von Unwahrheiten konnte keine andere Frucht bringen.

Die neuen Grenzen konnten auf keine andere Art gezogen werden, die so sehr zu neuen Kriegen anreizt, wie es damals vor zwölf Jahren geschah. Man verlor das Mißtrauen und die Gleichgültigkeit, mit der die Friedenspalme von den Bewohnern eines verkommenen Landes emigriert worden soll, das durch bewaffnete Gendarmen von seinen Stammesbrüdern getrennt wird. Ein Haß wurde gezeugt, der jetzt vor unseren Augen aufsteht. Daß uns offen zugeben, daß kein Frieden in Europa möglich ist, ehe die unnatürlichen Grenzen von Versailles beseitigt und neue gerechte Grenzen gezogen sind. Wenn der Krieg das größte Verbrechen, was dieser Frieden die gigantischste Dummheit, die jemals begangen worden ist. Es ist keine Krise, in der wir leben, sondern eine Katastrophe, die Spenslers Prophezeiung vom Untergang des Abendlandes erfüllen wird. Daß uns offen bekennen, daß kein Frieden möglich ist, ehe die Kriegsschulden gestrichen und ganz besonders alle in der Stunde der Noterzwingungen Bekennnisse der Kriegsschuld zerrissen sind.

### Vermutungen über die Besprechungen Davals.

Paris, 19. Okt. (Funkpruch.) Im Laufe des Sonntags hatte der französische Ministerpräsident eine längere Unterredung mit dem französischen Sachverständigen Riff, der ihn über seine Besprechungen mit dem gleichfalls an Bord der „Bele...

France“ befindlichen Vizepräsidenten der Federal Reservebank, Burgoß, unterrichtete. Dabei handelt es sich besonders um Maßnahmen, die geeignet erscheinen, die Währungsstabilität in Europa aufrecht zu erhalten. Zu den in Paris und Newyork verbreiteten Nachrichten von bestimmten Vorschlägen des französischen Ministerpräsidenten auf dem Gebiet der Reparationen und der Abrüstung erklärte Cabal, daß alle Gerüchte, die von gewissen französischen Plänen wissen wollten, jeder Grundlage entbehren.

In Paris liegen verschiedene Nachrichten aus Newyork vor, nach denen man sich in amerikanischen Kreisen ernstlich mit der Frage der Reparationen und interalliierten Schulden befaßt. Der Newyorker Berichterstatter des „Zeit Parisien“ erzählt u. a., daß man beabsichtige, sämtliche Schulden der Regierungen untereinander zu kommerzialisieren. Man zweifelt jedoch daran, ob es im Augenblick möglich sei, in der Öffentlichkeit Papiere über so große Summen unterzubringen. Man habe außerdem hervor, daß ein Teil der Reparationen ausschließlich dazu bestimmt sei, die Schulden an Amerika zu zahlen, und daß man sich amerikanischerseits daher entschließen müsse, deutsche Bonds in Zahlung zu nehmen. Wahrscheinlich werde man für diese Bonds die Garantie der übrigen europäischen Mächte verlangen. Die vollständige Aufhebung sämtlicher Schulden werde in amtlichen amerikanischen Kreisen überhaupt nicht ins Auge gefaßt.

### Moratorium und Aufhebung des Goldstandards in San Salvador.

London, 18. Okt. (Funkpruch.) Die englische Regierung hat von ihrem Vertreter in San Salvador die telegraphische Nachricht erhalten, daß die dortige Regierung ein Moratorium für Bankschulden erklärt hat. Ferner ist durch eine Verfügung die Verpflichtung der Staatsbank, Banknoten in Gold einzulösen, aufgehoben worden. Gleichzeitig wurde die Goldausfuhr aus dem Lande verboten.

### Besser Urn †.

Berlin, 18. Okt. Am Sonntag mittag ist, wie die Berliner Montagblätter melden, der bekannte Berliner Maler Lesser Urn ganz plötzlich in seiner Wohnung gestorben. Urn zählte neben Max Dieckmann zu den bedeutendsten Vorämpfern des Naturalismus und Impressionismus in der deutschen Malerei. Zu seinen bekanntesten Werken gehört „Jerusalem“ und „Der Mensch“.

## Der Erfinder Edison †.

Newyork, 18. Okt. (Funkpruch.) Der weltbekannteste amerikanische Erfinder Edison ist im Alter von 84 Jahren am Sonntag morgen um 9 Uhr 24 MEZ, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.



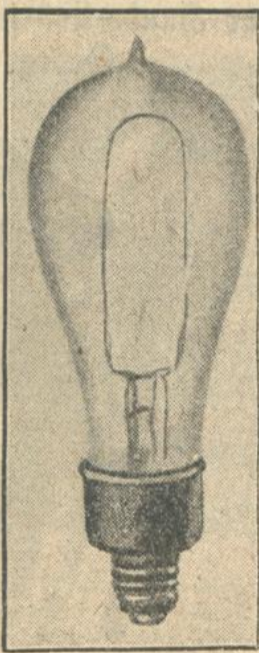
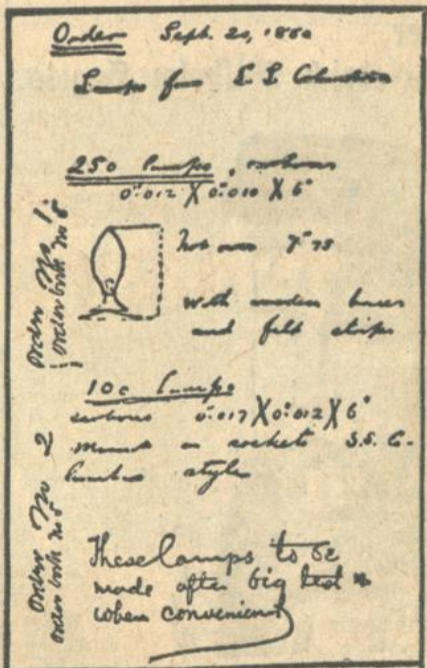
Eine der letzten Aufnahmen des greisen Erfinders.

schleudende Verbesserungen der Telegraphen- und Telefonapparaturen, der Phonograph und die elektrische Kohlenfadenlampe. Außerdem trieb er noch mit Nachdruck die Anwendung der Elektrizität als Triebkraft für Verkehrsmittel. 1887 gründete er ein neues, bedeutendes größeres Laboratorium in Orange im Staate New Jersey. Im ganzen hat er weit über 1300 Patente auf seinen Namen eintragen lassen.

1873 verheiratete sich Edison mit Mary Stilwell, die 1881 starb. Nach wenigen Jahren ging er eine neue Ehe ein. Er hat fünf Kinder, von denen drei der ersten, die beiden anderen der zweiten Ehe entsprossen sind.

### Edison wird öffentlich aufgebahrt.

Thomas A. Edison wird am Montag und Dienstag in seinem in der Hauptstraße von West-Orange gelegenen Laboratorium öffentlich aufgebahrt sein. Die Trauerfeierlichkeiten sowie die Beisetzung am Mittwoch finden nur im engeren Familien- und Freundeskreise auf Edisons Bestattung in Glenmont-Newell-Parität statt.



Seine größte Erfindung.

Links: das Faksimile der ersten Lampenbestellung — rechts: Edisons erste Glühlampe, die von den heute gebräuchlichen kaum zu unterscheiden ist — abgesehen von dem Kohlenfaden und der Holzfassung.

## Reichstreffen der Nationalsozialisten.

Hitler glaubt an seinen baldigen Sieg.

Hannover, 18. Okt. (Funkpruch.) Die Stadt Hannover steht am heutigen Erinnerungstage der Völkerschlacht bei Leipzig im Zeichen Adolf Hitlers. Aus dem ganzen Reich und weit hinaus sind die braunen Scharen und mit ihnen wackerländisch gekommene Kreise in so großer Zahl gekommen, daß sich die Einwohner der Landeshauptstadt durch den gewaltigen Zustrom nahezu verdoppelt haben. In 38 Sonderzügen, mit 5000 Kraftwagen und in Tages- und Nachtmärschen eilten 75 000 Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu dem großen Treffen.

In der Frühe des Sonntag morgen schon gingen die Kolonnen zum Sammeln durch die Stadt. Mit Müst zogen dann die Zehntausende hinaus zu dem Franzosenfeld, dem ausgedehnten Wiesengebiet hinter dem Stadtwald am Fuße des Ruffberges. Ueber dem Feld zogen Flugzeuge ihre Kreise. Inzwischen beschäftigte Hitler mit seiner Begleitung den Kraftfahrverband der SA, der mit rund 5000 Fahrzeugen eingetroffen war.

Anschließend begann der große Aufmarsch auf dem Franzosenfeld. Aus allen Richtungen kamen die Züge aus der Stadt zu dem Festplatz der Wehr von 24 neuen Standarten. Rings um den weiten Platz hatte die Braunschweiger Bevölkerung Aufstellung genommen. Nachdem die Verbände vollständig aufmarschiert waren, schritt Hitler als oberster Führer der Sturmabteilungen in der SA-Uniform die lange Front der Standarten und Fahnen der SA und SS sowie der Hitlerjugend ab. Der Fahnenwald gruppierte sich danach um die 24 neuen Standarten, die durch Hitler ihre Weihe erhielten.

Anschließend richtete Hitler eine Ansprache an die Verbände, in der er u. a. ausführte:

Vor zwölf Jahren ist die Bewegung zum ersten Male an die Öffentlichkeit getreten. Eine Handvoll Menschen hat damals die Fahnen hochgehoben, die wir heute nun hier zu Tausenden sehen. Nun befinden wir uns an der Wende. Wir haben heute 24 Standarten empfangen. Ich glaube, es werden die letzten sein, die Sie vor dem Siege der Bewegung in Ihre treue Obhut nehmen. Ich weiß, daß gerade in diesen Wochen und Monaten von Euch das Schwerste verlangt wird. Ich darf an Euch nur die Mahnung richten: Haltet die Nerven, haltet Euch zusammen. Manket nicht einen Meter vor dem Ziel. Wenn wir in letzter Minute nicht die Nerven verlieren, nicht selbst schwach werden und uns als Deutsche, wie so oft in der Geschichte, selbst besiegen, dann wird keine Macht in Deutschland uns niederringen können. Es liegt an Euch und an uns, daß sich die Zeit eines zwölfjährigen Niederganges endlich wendet und übergeht in die Zeit eines neuen Aufstiegs unseres Volkes.

Hitler schloß seine Ansprache mit dem Ausruf: „Deutschland erwache!“ Das Deutschlandlied beendete den Aufmarsch.

### Parade vor Hitler.

Dann formierten sich die Verbände wieder zu einem Marsch nach dem Schloßplatz, wo der Vorbeimarsch der Braunhemden an Hitler und zahlreichen anderen Führern der SA und der Partei stattfand. Die Straßen, durch die sich der lange Zug der SA-Beute bewegte, waren von dichten Menschenmassen umfüllt. Der von bestem Wetter begünstigte Vorbeimarsch der selbstermächtig ausgerüsteten Braunhemden nahm etwa 5 Stunden in Anspruch. In nicht enden wollenen Reihen zogen die Gruppen aus dem ganzen Reich vorüber, die meisten in Braunhemden. So sah man einige Abteilungen in weißen Hemden, andere in dunklen Anzügen und blauen Mützen, aber im allgemeinen war die Einheitslichkeit gewahrt.

### Der Abschluß des SA-Treffens.

Das SA-Treffen fand am Sonntag abend seinen Abschluß mit einer Massenkundgebung in der Braunschweiger Stadthalle, die für die zahlreichen Teilnehmer viel zu klein war. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede Hitlers. Er führte u. a. aus: „In der letzten Reichstagsitzung hat Reichstanzler Dr. Brüning erklärt, er möchte verhindern, daß sich in Deutschland eine Front der Arbeitnehmer gegen eine Front von Arbeitgebern aufrichte. Der Kanzler hat damit den Kern des Problems nicht berührt. Es handelt sich nicht um Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern zunächst um zwei große weltanschauliche Bewegungen: Die bürgerliche Welt und die internationale marxistische Welt. Der Reichstanzler hat vergessen, daß sich diesen beiden Fronten gegenüber schon längst eine dritte Front erhoben hat, die ganz bewußt beide Richtungen ablehnt. Das ist die Front, die Sie heute mehrere Stunden vorbeimarschieren sahen, obgleich es nur ein Teil der ganzen Front war. Hinter diesen Hunderttausenden stehen heute mehr als zwölf Millionen Deutsche, die innerlich davon überzeugt sind, daß die Lösung der deutschen Frage aus dieser Kraft allein heraus eines Tages Wirklichkeit werden wird. Die heutigen Machthaber werden das auch wissen. Was könnte sie sonst bewegen, den Appell an die Nation zu verhindern? Man spricht von einer Erschütterung, die Neuwahlen mit sich bringen könnten. Wenn ein System schlecht regiert hat, dann wird die Abrechnung immer eine Erschütterung bedeuten.“

Wenn die heutigen Machthaber Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wollen, so können sie nur eines tun, ihren Platz denjenigen einräumen, die allein in der Lage und willens dazu sind. Die anderen tun immer so, als ob sie allein für Ruhe und Ordnung einreten und sie allein es fertig brächten, den kommenden Winter dem deutschen Volke wenigstens erträglich zu gestalten. Der Unglaube an die bisherige Regierungspolitik ist ins Riesenhafte gewachsen. Das weiß man und deshalb scheut man sich vor dem vernichtenden Votum des Volkes durch Wahlen. Wir treiben Opposition nicht gegen einzelne Maßnahmen, sondern gegen ein ganzes System, das unser Volk langsam in zwei Teile zerreißt. Hierdurch wird es dem Volk für die Zukunft unmöglich gemacht, seine Lebensinteressen vor der Welt zu vertreten. Der unerhörte Idealismus der trotz des großen Elends des Einzelnen andere Reichen besetzt und der sich so glanzvoll widerspiegelt in den aufopferungsbereiten Aufzügen unserer SA, gibt uns den festen Glauben, daß der Sieg unser sein muß. Man wird einsehen, daß es besser ist, einen festen Staat als ein von bösewilligen Kriegen zerrüttetes Volk im Herzen Europas zu haben. Uns liegt nichts an einer Gleichberechtigung die sich in häßlicher Formeln einzelner Regierungen ausdrückt. Mit der NSDAP wird unser Volk seine Freiheit erringen. Nur ein fester Treue zusammenhaltendes Volk kann dieses Ziel erreichen. Die Fackelzugfahrt soll das Symbol der Einigkeit und des Aufstiegs...

Thomas Alva Edison wurde am 10. Februar 1847 in Milan (Ohio) geboren. Der geschäftliche Zusammenbruch seines Vaters, der einer holländischen, 1737 in Nordamerika eingewanderten Familie entstammte, zwang ihn, schon als Siebenjähriger zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Mehrere Jahre hindurch war er Zeitungsverkäufer. Sodann gründete er eine eigene kleine Zeitung, bis er sich dann mit dem Telegraphiewesen vertraut machte. Die erste Erfindung während seiner Telegraphistenzeit war der „Automatic Repeater“, der die automatische Übertragung einer Depesche von einem Stromkreis auf einen zweiten ohne Hilfe eines Telegraphisten ermöglichte. Nach häufig wechselnden Aufenthalten ging er 1868 nach Boston, wo er im Telegraphenamt eine höhere Stellung erhielt und sich neben seiner Tagesarbeit eifrig elektrotechnischen Studien hingab. Von Boston ging er nach Newyork und war von 1871 bis 1876 Oberaufseher der Law Gold Indicator Company, bei der er verschiedene verbesserte Apparate einführte. 1876 errichtete er ein Laboratorium im Menlo-Park bei Newyork. Von den unzähligen Erfindungen, die aus seiner dortigen Tätigkeit hervorgingen, seien nur einige wenige genannt: Der automatische Schnellschreiber, das Mikrophon, das Megaphon, ent-



in Deutschland sein. Die große Stunde, da die Schande des Jahres 1918 getilgt ist, möge nicht mehr weit sein. Sie wird kommen. Die Rede Hitlers wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Das Deutschlandbild bildete den Abschluß der Kundgebung.

Opfer der kommunistischen Ueberfälle.

Braunschweig, 18. Okt. (Funktspruch.) Im Zusammenhang mit dem S.M.-Treffen im am Samstagabend bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten der unbeteiligte Erwerbslose Fischer durch einen Messerstoß getötet worden. Auch im Laufe des Sonntags kam es, besonders in den Abendstunden, in verschiedenen Stadtgebieten zu zahlreichen Plänkereien, so daß die Polizei u. a. mit Wasserpritzwagen eingreifen mußte.

Braunschweig, 19. Okt. (Funktspruch.) Zu den Opfern der kommunistischen Ueberfälle in Braunschweig gehört auch der frühere Zeitungstommandant von Ingolstadt, Oberst a. D. Hoffmann, der am Samstagabend am Theaterplatz von Kommunisten angefallen, niedergebunden und am Hals so schwer verletzt wurde, daß er im Lazarett ernst darniederliegt.

Bürgerwortsprecherwahlen in Schaumburg-Lippe.

Hildesheim, 19. Okt. (Funktspruch.) Am Sonntag fand hier und in Stadthagen die Neuwahl der Bürgerwortsprecher statt, die bei guter Wahlbeteiligung einen ruhigen Verlauf nahm. Das vorläufige Ergebnis ist folgendes:

Table with election results for Hildesheim and Stadthagen, showing votes and mandates for various parties like Communists, D.M.P., S.P.D., etc.

Wahlen im Elsaß.

Autonomistenführer Haegy wiedergewählt - Die Heimatrechler in Front.

Strasbourg, 19. Okt. (Funktspruch.) In 30 elfässischen Kantonen waren am Sonntag die Vertreter für die beiden Generalräte des Ober- und Unterelsaß neu zu wählen. Wiedergewählt wurde auf heimatrechtlicher Seite der Führer der elfässischen Volkspartei (Zentrum) Dr. Haegy. Von den Führern der national-katholischen Partei wurde Dr. Oberkirch wiedergewählt. Dagegen verlor im Kanton Wörth der Weissenburger Abgeordnete Weymann, Präsident des elfässischen Katholikenbundes, sein Mandat an den katholischen autonomen Bürgermeister Weihs von Haguenau. In den Kantonen Strasbourg-Ost und West kamen die bisherigen sozialistischen Vertreter in Stichwahl mit Heimatrechtlern, unter denen Dr. Noos am bekanntesten ist. Zu Nachwahlen kommt es auch in Willhausen Süd und Nord, die gleichfalls bisher sozialistische Vertreter hatten, sowie in Schlettstadt und Niederbronn. Bei den gleichzeitigen Kreiswahlen ging in Strasbourg-Süd das Mandat von einem Sozialisten an den Strasbourg Abgeordneten Mourer über, einem Kommunisten heimatlicher Richtung.

Der Streik der deutschen Seeleute beendet.

Moskau (über Romno), 17. Okt. (Funktspruch.) Amtlich wird gemeldet, daß am 17. Oktober um 11 Uhr 30 Uhr sämtliche streikenden Matrosen der deutschen Dampfer beschloßen hätten, in Leningrad und Odessa sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Die streikenden Mannschaften erklärten in einem Aufruf, daß sie ihren Kampf nicht aufgeben, sondern nach ihrer Rückkehr nach Deutschland für ihre wirtschaftlichen Forderungen weiter kämpfen würden. Unter dem Gehörg der Internationalen ging die Mannschaft wieder an die Arbeit.

Die Beendigung des Streiks ist den energischen Schritten des Auswärtigen Amtes und der deutschen Botschaft bei

den russischen zuständigen Stellen zu verdanken, die darauf aufmerksam machten, daß das Verhalten der russischen Ortsbehörden nicht dem Sinne des deutsch-russischen Schiffsabkommens entsprochen habe. Die Dampfer werden am Sonntag nach Deutschland auslaufen.

Wie uns hierzu noch unser Moskauer Botschafter aus Leningrad drahtet, ist dort der Streik der deutschen Seeleute beendet. In geschlossenem Zuge marschierten die streikenden Seeleute am Samstag um 12 Uhr ins Hafengelände. Hier fand noch eine kurze Demonstration statt, wonach sich die Mannschaften an Bord ihrer Schiffe verlegten. Eine erst heute veröffentlichte Meldung der Sowjetagentur Tag aus Berlin vom 16. Oktober hatte bereits Kenntnis gebracht, daß der Seestreik in den deutschen Häfen beendet sei. Weiter heißt es in der erwähnten Tagmeldung, das Streikkomitee in den deutschen Häfen forderte von den Reedereien die Zulage, daß nach Beendigung des Streiks in Leningrad gegen nach Deutschland zurückkehrende Matrosen keine Strafmaßnahmen ergriffen würden. Die Reederei haben jedoch Verhandlungen mit den revolutionären Seemannsgewerkschaften kategorisch abgelehnt, was dem Streikkomitee nach Leningrad telegraphisch mitgeteilt wurde.

Mollath verteidigt sich.

Eine Treuekundgebung des Westfalentags.

Gelsenkirchen, 18. Okt. (Funktspruch.) Auf dem Westfalentag der Wirtschaftspartei beschäftigte sich Fraktionsführer Mollath in einer öffentlichen Kundgebung am Sonntag nachmittag mit den Vorgängen im Reichstag vor der entscheidenden Abstimmung über die Mikrosanierungsgegen das Kabinett Brüning. Der Redner wandte sich lebhaft gegen die Vorwürfe, die Partei habe ihre Stellungnahme für 200 Millionen verkauft. Es sei von A-Z erlogen, wenn jemand behaupten wolle, daß die Wirtschaftspartei ihre Stellungnahme von irgend welchen Millionen abhängig gemacht habe. Er habe als Fraktionsführer lediglich darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, nicht wie bisher nur an großindustrielle Betriebe Zuschüsse zu leisten, vielmehr müßten auch den Kreditgenossenschaften des Mittelstandes ohne Unterschied der Parteirichtungen wieder mehr öffentliche Gelder zur Verfügung gestellt werden. Das habe mit Parteipolitik nichts zu tun. Dadurch, daß die Wirtschaftspartei für das Kabinett Brüning gestimmt habe, sei für die nächste schwere Zeit ein innerpolitisches Chaos vermieden worden, ein Chaos, das insbesondere den mittelständischen Schichten schwerste Schäden gebracht hätte. Es besteht aber kein Zweifel, daß die große nationale Bewegung verwirklicht werden müsse. Die Partei habe jedoch verhindern wollen, daß die letzte große Reserve vertrieben eingeleitet werde.

Der Parteitag stimmte in einer Entscheidung einmütig der Auffassung des Fraktionsführers zu und gelobte der Parteileitung und der Fraktion Treue und Gefolgschaft.

Widerspruch in Thüringen.

Altenburg, 19. Okt. (Funktspruch.) Der Vorstand des Thüringer Wahlkreises der Wirtschaftspartei trat in Altenburg unter Teilnahme der thüringischen Landtagsfraktion, sowie Vertretern der sächsischen und preussischen Wahlkreise zusammen. Nach eingehender Aussprache, in der auch die Reichstagsfraktion ihren Standpunkt vertrat, hielt der Gesamtverband an seiner bisherigen Meinung fest und beurteilte aufs schärfste, daß die Reichstagsfraktion gegen den Einpruch fast aller Wahlkreise für die Regierung Brüning gestimmt habe. Der Gesamtverband werde beschleunigt in dieser Woche die Thüringer Wahlkreiskonferenz einberufen und ihr die Frage der weiteren Haltung des Thüringer Wahlkreises zu Partei und Reichstagsfraktion vorlegen.

Der Landtagsabgeordnete Ministerialrat Gerstenhauer-Weimar hat seinen Ausritt aus der Wirtschaftspartei erklärt.

Seechs Kritik.

U. Dessau, 18. Okt. (Funktspruch.) Auf der Vertretertagung des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt der Deutschen Volkspartei, die nach Vorträgen des Reichstagsabgeordneten Hugo Berlin und des Landtagsabgeordneten Dr. Eisenberg-Dessau dem Führer der Partei, Dingeldey, das Vertrauen aussprach, nahm auch Generaloberst von Seechs, der Vertreter des

Grauenhaftes Familiendrama.

Ingolstadt, 18. Okt. (Funktspruch.) In Ludwigsmaos bei Weuburg a. Donau herrte am Samstag der 43 Jahre alte Landwirt Michel Broske nach kurzem Wortwechsel mit seiner Frau die Ähre zur Küche ab, holte sich ein Zimmermannsbeil und schlug dann damit seine Frau tot. Der furchtbaren Tat mußten die beiden Kinder im Alter von anderthalb und fünf Jahren zusehen. Als die Nachbarn herbeieilten und sich gewaltsam Eingang verschafften, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick. Die Frau des Landwirts lag mit ihren beiden Kindern mit schrecklichen Verletzungen tot auf dem Boden. Einem Kind hatte der Mörder buchstäblich den Kopf gespalten. Broske selbst hing an einem Strick am Küchensenster.

Raubmord um 4 Mark.

L. Leipzig, 18. Okt. (Funktspruch.) In der Nacht zum Sonntag wurde der Bäckermeister Alfred Erhardt in Thuland in Anhalt vor seiner Haustür erschlagen. Der oder die Täter sind nach der Ermordung Erhardts in das Haus eingedrungen. Dort haben sie die Ladentasse erbrochen und vier Mark Bargeld geraubt.

Wahlkreises im Reichstag, das Wort. Der Reichskanzler, so erklärte er, habe in zwei Reden ausdrücklich betont, daß er es für seine Pflicht halte, alles zu tun, um die Gegenläufige im Volke zu überbrücken. Das sei ein an sich sehr beachtenswerter Standpunkt. Er glaube aber, die Gegenläufige seien in mancher Beziehung so, daß sie nicht überbrückt werden könnten. Der Gegensatz zwischen national und bolschewistisch müsse unter allen Umständen ausgeglichen werden. In der gegenwärtigen Entwicklung schieden sich die Geister. Wenn von der Rechten behauptet worden sei, sie wende sich gegen die Arbeiterklasse, so sei das eine verwerfliche Hege. Das seien Gedankengänge, die auch in Hamburg vorgeherrschten hätten. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt von der Heiligkeit des Privateigentums, den Begriff von Treue und Glauben und den der mehrerworbenen Rechte. Der Träger des Kampfes gegen diese Begriffe sei aber die Sozialdemokratie, die eine Sühne der Regierung bilde und den Grundgedanken 'Eigentum ist Diebstahl' predige. Auch die Gotteslästerung sei mit Strafe bedroht worden. Trotzdem werde nichts gegen die Gotteslästerung unternommen, weil vor allem auch die Sozialdemokratie den Standpunkt der Gotteslästerung vertrat. Das Zentrum aber stehe bei Zug. Auch der Hochverrat werde mit schweren Strafen bedroht. Die Kriegsdienstverweigerung jedoch werde öffentlich gepredigt von denen, die mit dem feindlichen Ausland gegen die eigenen Volksgenossen sympathisierten. Der Redner tabelte weiter die Zensur, soweit sie russische, die Sowjetherrschafft verherrlichende Filme dulde, die die deutsche Kultur verhöhnten. General von Seuffert warf ferner der Reichsregierung vor, daß sie die Zulassung der französischen Güter mit dem Reichspräsidenten zugelassen habe, ohne daß vorher das Reichsoberhaupt von der Räte der sogenannten 'Kriegsverbrecher' gestrichen worden sei.

Der Reichsfinanzminister in Darmstadt.

Darmstadt, 19. Okt. (Funktspruch.) Vor den Spitzenkandidaten zu den heftigen Landtagswahlen (siehe Nr. 18) am Sonntag in einer nicht öffentlichen Versammlung Reichsfinanzminister Dietrich über die Reichspolitik und die heftigen Landtagswahlen. Der Reichsminister der Staatspartei zufolge führte Dietrich u. a. folgendes aus:

Der Abstimmungsstich im Reichstag ermöglige es der Reichsregierung jetzt, an die Lösung der brennenden Notfragen heranzugehen. Die Währung müsse unter allen Umständen erhalten werden, eine zweite Inflation verträge das deutsche Volk nicht. Herr Seuffert habe sich in der Art, wie er seine Kritik vorgetragen habe, am deutschen Volk schwer verübelt. Es gehe heute alle Notentendenzen schlecht. Die Bank von England würde nach Abbildung ihrer Auslandskredite noch schlechter dastehen als die Reichsbank. Es sei nichts dagegen einzuwenden, daß man heute gute Wechsel als zuzählige Deckung für den Notenumlauf betrachte. Alles komme darauf an, daß im Volk das Vertrauen erhalten bleibe. Unnütze Einfuhren müßten vermieden werden. Die schweren Opfer, die die Beamtenenschaft gebracht habe, müßten durch entschlossene Preislenkung ausgeglichen werden.

Badisches Landestheater:

Zwei Opernabende.

Neu einstudiert: „Don Juan“.

Die Neueinstudierung dieses Meisterwerkes von Wolfgang Amadeus Mozart hatte einen guten ersten Akt, die beiden folgenden stelen leicht ab. Es fehlte zunächst an der Regie, die die Vorgänge nicht genügend straff anordnete, die Personen oft willkürlich kommen und gehen ließ, es fehlte auch bei aller an sich begründeten Vereinfachung am Bühnenbild, an der Musik, die bei aller Stilförmigkeit, die man bei diesem zeitlosen, zutiefst menschlichen Stoff vornehmen darf, doch nicht nachhaken werden soll. Besonders die Friedhöfzene und der Schluß wollen packender dargestellt sein, wollen phantasiereicher wirken. Der Regisseur fehlte auch bei dem Hauptdarsteller, bei Carsten Dorn. Dieser vielverwendbare und ernste Künstler hatte sich gewiß die Darstellung reiflich überlegt und zurechtgelegt, doch geriet sie ihm viel zu forsch, man möchte sagen, zu derb, und war lebten ohne ohne dämonische Suggestivwirkung. Im Gesanglichen war er vortrefflich, ließ erkennen, daß er Mozart zu singen versteht und das Musikalische seiner Partie in einer liebevollen Art beherrscht. Ihm fehlt nur, wie schon gesagt, der Regisseur. Es ist übrigens auch auffallend, daß sein Name bei einer Neueinstudierung nicht auf dem Programm erscheint. Ein neues Bühnenbild und harmonisch abgestimmte Kostüme in allen Ehren, aber viel mehr wäre der Kunst gedient, wenn das Hauptgewicht auf die Musik und die Darstellung gelegt würde. Offenbar kam dieser „Don Juan“ etwas zu früh heraus, es wird also gut und ohne viel Zeitverlust auch möglich sein, wenn einer unserer Opernregisseure sich dieses hohen Meisterwerkes annimmt; denn dieser Mozart bildet ein Gewicht gegen die lebenswürdigen, leichten, unterhaltenden Abende des Spielplans. Man möchte ihn in die Reihe der bisherigen ausgezeichneten Erstaufführungen rücken dürfen.

Die Vertreter der übrigen Partien sind aus früheren Aufführungen bekannt; Mary Effelsgröth, Else Blank, Malie Franz, Franz Schuster, der einen feinen Leopoldo vorträgt, Wilhelm Rentwig, Adolf Schöpflin und Karlheinz Löfer. Generalmusikdirektor Joseph Krups leitete die Aufführung mit liebevoller Einfühlbarkeit, doch auch er und sein ausgezeichnetes Orchester werden sich stärker entfalten können, wenn auf der Bühne eine Geschlossenheit, eine einheitliche Darstellung - kurz gesagt eine Regie vorhanden ist.

Wieder im Spielplan: „Tiefstand“.

Im Gegensatz zu Mozarts „Don Juan“ bietet diese Oper nicht viel Schwierigkeiten, die singenden Spieler können sich nur schwer im Stil vergriffen, und wo ein Charakter weniger scharf beleuchtet wird, etwa der Sebastian durch Hans Ritschl, wo dieser brutale Theaterböheimert gemildert wird und wärmer gehalten ist, verflüchtigt sich die Wirkung keineswegs. Die Gut und Leidenschaft der Handlung treibt vorwärts und wirbt mit starken Mitteln um die Teilnahme der Hörer.

Die Martha der Malie Franz ist in den Mittelpunkt gerückt, über ihr liegt ja auch von der Musik her eine ganze Melancholie, die dem ganzen den Reiz gibt. Malie Franz spielt diese Rolle mit tiefer Einfühlbarkeit, läßt keine Stelle leer und bringt die Ergreifendheit und den Aufbruch eines zerquälten Herzens. Wilhelm Rentwig führt wieder seinen Pedro vom Töpel, vom Naturburlesken zum grausamen Bürger, oder musikalisch gelagert, von der Hirtenklarinetten zu den groß aufbrüllenden Wollanen. Auch stimmlich hat er bemerkenswerte Sicherheit und spart nicht am Glanz hoher Töne. Von ihm aus wird die Symbolik des Wertes, das auf Knalldramatik gestellt ist, verständlich. Keines Hochland steht gegen lasthaftes Tiefland, aber herrscht nicht hier wie dort am Ende die gleiche Brutalität?

Kapellmeister Rudolf Schwarz leitete die Aufführung mit vorwärtstreibendem Temperament, mit aller Umsicht für Schloßkraft und Steigerung.

Zur Hundertjahrfeier

Georg Friedrich Wilhelm Hegels.



Vor 100 Jahren - am 14. November 1831 - starb der große Philosoph Georg Friedrich Wilhelm Hegel an der Cholera im Alter von 61 Jahren. Seine Philosophie hat das gesamte deutsche Geistesleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark beeinflusst. Als erste Jubiläums-Veranstaltung trat am 18. Oktober in Berlin der Internationale Hegel-Kongress zusammen, an dem die bedeutendsten Philosophen teilnahmen.

Heinrich Vierordt-Feier.

Es war ein guter Gedanke, daß der Bayreuther Bund der deutschen Jugend, dessen eigentliche Aufgabe es ist, das Werk Wagners zu pflegen und besonders der Jugend nahezuführen, im Rahmen der Badischen Woche zu einer Heinrich Vierordt-Feier in den Festsaal der Badischen Hochschule für Musik eingeladen hatte. Auf welcher fruchtbaren Boden diese Einladung gefallen war, bemies der gute Besuch der Veranstaltung, in deren Mittelpunkt Heinrich Vierordt, der in Karlsruhe und weit darüber hinaus hochgeschätzte Dichter stand. Mit der Rezitation einer Wagner-Ballade, die er einst in Verona geschrieben hatte, als er auf dem Wege zu Richard Wagner war, den er allerdings, als er in Venezia ankam, nicht mehr lebend antraf, leitete der Dichter den Abend wirkungsvoll ein. Nach einer interessanten Plauderei über persönliche Wagner-Erinnerungen, die teilweise auch auf Karlsruhe Bezug hatten, las Heinrich Vierordt eine ganze Reihe seiner Gedichte aus den verschiedensten Lebensperioden, so daß man im Rahmen dieser Feierstunde, die man zu den erhabendsten der Badischen Woche zählen darf, einen kleinen Querschnitt des künstlerischen Schaffens Heinrich Vierordts zu hören bekam. Ernst und heitere Gedichte, meist volkstümlichen Charakters, kimmungsvolle Natureindrücke und mürbenhaft träumerische Gedichte wechselten miteinander ab. Heinrich Vierordt ist ein allzudeckender Rezitator seiner Gedichte. Fesselnd und doch leicht und einfach, kaum durch eine Geste der Hand belebt, sprach der Dichter mit jugendlicher Stimme seine von keinem Irrsinn Empfinden getragenen, durch Schlichtheit und Klarheit im Wort sich auszeichnenden Gedichte. Mit seinem Wertheimers Lieb, einem erhabenden Bekenntnis zur badischen Heimat, gab er der Feierstunde mit ihrem Höhepunkt zugleich einen wirkungsvollen Ausklang.

Die Gedichte wurden jeweils nach der Vorlesung durch bewährte Künstler musikalisch vorgetragen. Opern- und Konzertsängerin Erna Seedorf mit ihrem arten, schönen Sopran, Konzert- und Oratoriansängerin Hilde Paulus mit ihrer gepflegten Altstimme und Opernsänger Horst Kalle vom Landestheater mit seinem prächtigen, kimmungswichtigen Bariton hatten den gesanglichen Teil übernommen und trugen die von Ludwig Keller, dem in Sängerkreisen Karlsruhes bestens bekannten Komponisten, Margarethe Voigt-Schweizer, die mit ihren Liedkompositionen allgemeine Beachtung gefunden hat, Julius Weismann, den geschätzten Freiburger Komponisten, Friedrich Müller, Fritz Dettmann, Ernst Wolff und Emil Hoffmeier vorzogen Gedichte mit warmer Einfühlung vor. Eine besondere Note erhielt der Abend auch dadurch, daß die Komponisten Julius Weismann und Margarethe Voigt-Schweizer die Begleitung ihrer Lieder selbst übernommen hatten. Auch Friedrich Müller konnte sich persönlich für den Beifall bedanken. Eva Kalle und Hedda Stükel begleiteten die übrigen Vorträge. In einer geschmackvollen Blumenumrahmung sah man die Bildnisse Heinrich Vierordts von Bildhauer Wilhelm Kollmar-Karlsruhe, Heinrich Vierordt und sämtlichen Künstlern wurde herzlicher Beifall zuteil.



# Edison als Erfinder / Zum Ableben des großen Erfinders

Von Professor Dr. C. Kramer.

Wer war der größte Erfinder der Neuzeit, Werner von Siemens oder Edison? Ich gebe ohne weiteres zu, daß auch hier das einmal von Goethe gebrauchte Wort gilt, daß die Menschheit froh sein kann, zwei „solche Kerle“ gehabt zu haben, und daß es vielleicht ein Unrecht gegen einen bedeutenden Mann ist, wenn man ihm einen noch bedeutenderen voranzetzt. Aber wenn ich meiner persönlichen Meinung, daß Siemens noch bedeutender war als Edison, Ausdruck gebe, so tue ich das nur in einer ganz bestimmten Absicht. Ich meine nämlich, man mag so viele und so bedeutende Techniker anführen, wie man will, man mag selbst unter ihnen Erfinder von Gottes Gnaden namhaft machen, und es mögen auch in Zukunft Erfindungen gemacht werden, so groß und so bedeutend, wie man sich immer vorstellen kann, als der Typus eines Erfinders wird immer Edison gelten. Es wird wohl für alle Zeiten so bleiben, daß, wenn man den Namen Edison hört, man sofort



Gleich allen seinen Angestellten meldete sich der 84jährige Edison noch morgens und mittags durch die Steckuhr zum Dienst

an Überraschende, unumwundene und dabei doch wieder einfache, also kurz gesagt, an geniale Erfindungen denken wird, daß einem aber auch umgekehrt unwillkürlich der Name Edison einfallen wird, sobald von solchen Erfindungen die Rede ist. Er war eben sozusagen der Erfinder für alle Zeiten.

Natürlich ist er deshalb auch einer der populärsten Männer Amerikas gewesen und es fehlte ihm auch nicht an der hierfür nötigen Romantik! Siemens war ja auch kein Techniker von Haus aus, aber er begann als Artillerieoffizier, immerhin ein bürgerlicher hochgeachteter Beruf, der noch dazu der Technik nicht ganz fern liegt; aber Edison begann, wie sich das so für einen richtigen berühmten Amerikaner gehört, als Zeitungsjunge. Er war vielleicht mehr als irgend eine andere Weltberühmtheit unserer Tage ein „self made man“, und gewiß war es eine fabelhafte Leistung des erfindertätigen Schaffens, die ihn zu dem gemacht hat, was er geworden ist. Aber so viele Züge man auch aufzählen mag, die ihn vor anderen bedeutenden Technikern auszeichnen, eine Eigenschaft, und zwar gerade die wichtigste und unromantischste hatte er doch mit den meisten anderen bedeutenden Menschen gemeinsam: einen ehernen Fleiß.

Und zwar in doppelter Hinsicht! Wirklich geniale Erfindungen nämlich kommen selten ohne eine tüchtige Dosis Fleiß zustande, und das gilt gerade auch von den allerberühmtesten Leistungen Edisons. Dann aber auch Fleiß im bürgerlichen Sinne des Wortes. Denn dieser Fleiß war selbst bei der größten Genialität die eiserne Voraussetzung dafür, daß der frühere Zeitungsjunge schon mit 21 Jahren Leiter eines großen industriellen Unternehmens wurde. Merkwürdigerweise lagen die ursprünglichen Interessen Edisons auf keinem der Gebiete, auf die sich später sein Weltberühmtheit gründete: Als Junge war er vor allem leidenschaftlicher Chemiker. Er kauft sich chemische Werte, er experimentiert. Als Zeitungsjunge auf einer Eisenbahn unterhält er nicht nur auf seinem Wagen eine kleine Zeitungsdruckerie, sondern auch ein chemisches Laboratorium. Die Erfolge waren freilich nicht in jeder Hinsicht erfreulich; denn er lernte auf diese Weise wohl Chemie, aber um ein Haar hätte eine sehr zur Unzeit erfolgte Explosion fast den ganzen Zug in Brand gesetzt und so seiner Laufbahn ein vorläufiges Ende bereitet. Wie es scheint, hatte der bedeutende Unfall die erwartliche Folge, daß Edison sich von da ab minder gefährlichen Beschäftigungen hingab. Für einige Zeit wurde er auch Telegraphist, und auf diesem Gebiete liegt auch seine erste bedeutende Erfindung, die eine selbsttätige Übertragung eines Telegrammes von einer Leitung in eine andere zum Gegenstand hatte. Nun war die große Welt auf ihn aufmerksam geworden, er wird Leiter des Telegraphenamens in Boston, und bald vollzieht sich sein Aufstieg in schnellerem Tempo; er wird Leiter großer Unternehmen und ist bald einer der führenden Köpfe der amerikanischen Industrie und Technik.

Edisons Erfindungen sind zahlreich wie der Sand am Meer. Wer Erfindungen und Patente gleichsetzt und die Zahl der Erfindungen nach der der Patente mißt, mag erfahren, daß Edison an tausend Patente genommen hat, die selbstverständlich nicht alle große Erfindungen sind.

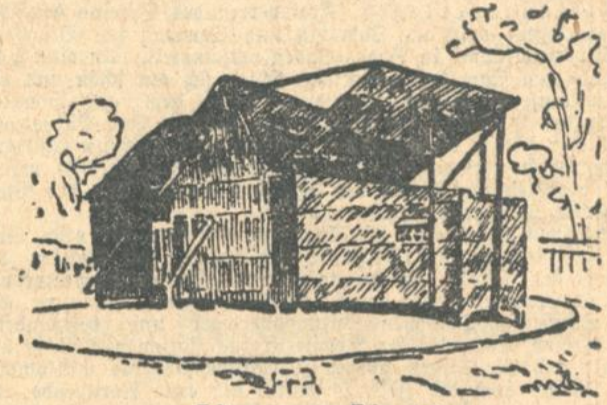
Die größten Erfindungen Edisons sind das elektrische Glühlicht und der Phonograph. Sein Verdienst an der Glühlampe wird nicht dadurch geschmälert, daß er nicht der Erste war, der sich dieser Beleuchtungsart bediente. Das war vielmehr ein sonst unbekannter Deutscher namens Göhring, der mit einer solchen Lampe seinen kleinen Laden beleuchtete. Aber Edison hat ganz unabhängig von ihm gearbeitet, und er fand zuerst eine Form, die eine allgemeine Verwendung der Lampe ermöglichte. Sein Gedanke, einen Kohlefaden zum Glühen und Leuchten zu bringen, ist ja nun überholt; wir alle sind Zeugen des unerhörten Siegeszuges der Metallfadenslampe geworden. Aber grundsätzlich war der Gedanke, die nicht schmelzende Kohle als Glühfaden zu verwenden, durchaus richtig. Es war auch ein hartes Stück Arbeit, für die spröde, wenig bearbeitbare Kohle eine Form ausfindig zu machen, die ihre Ausziehung zu einem Faden und ihre Biegung und damit Unterbringung in einer luftleeren Birne gestattete. Die unermüdete Geduld Edisons, die ihn schließlich in der verflochtenen Bambusfasern die Lösung finden ließ, ist vielleicht von seinen zahlreichen und großen Verdiensten das allergrößte.

Völlig selbstständig ist Edisons Erfindung des Phonographen. Der Gedanke, die Luftschwingungen des Schalles von einer Membran aufzunehmen zu lassen, auf eine feine Nadel zu übertragen, die sie dann auf ein Saniolblatt, das sich späterhin in eine Wachswalze verwanndelte, einzuritzen, und diese Spuren auf dem genau umgekehrten Wege wieder in Schnellschwingungen zurückzuverwandeln, war ganz und gar originell. Und wie ungeheuer sind die Erfolge dieses im Grunde doch recht einfachen Gedankens!

Zahlreich sind auch die Erfindungen, an denen Edison neben anderen mitgearbeitet hat. Dahin gehört vor allem das Mikrophon,

dessen Erfindung zwar mit Recht Hughes zugeschrieben wird, dessen Hauptgedanke aber, nämlich die Ausnutzung der Veränderlichkeit des Widerstandes der Kohle bei Druckänderungen, von Edison stammt. In ähnlicher Weise kommen ihm zwar Verdienste zu bei der Entwicklung des Lautsprechers, auch bei dem Gedanken, auf derselben Leitung gleichzeitig zu telegraphieren und zu telefonieren, und sogar mit dem „Kino“ steht es nicht viel anders. Edison war von einer unglaublichen Vielseitigkeit; seine erfindertätigen Gedanken erstreckten sich auf das Gesamtgebiet der Technik.

Edison hat das ehrwürdige Alter von fast 85 Jahren erreicht, er ist längst eine historische Persönlichkeit geworden. Sein Name wird



Edisons erstes Filmatelier

fortleben als der eines unerhört schöpferischen Kopfes und eines Mannes, der vielleicht mehr als irgend ein anderer seines ganzen Jahrhunderts der Vertreter seiner Zeit und seines Volkes war.

## Schiffbrüchig auf dem Ozean:

# Die Odyssee der Rüste.

Von Flugzeugführer Johannsen-Samburg.

IV.

## Auch das Wasser wird rationiert

Etwas besser ging es uns mit dem Wasser, denn mit dem Gummischlauch von einem Instrument konnte ich das Wasser vom Kühler hochjagen. Ich rechnete aus, daß ich 9 Liter würde hochnehmen können. Trotzdem wurde die Wasserration auf das Geringste beschränkt, denn ich hatte schon einmal von einem Wasserflugzeug gehört, das 10 Tage in Seenot war, bis es aufgefischt wurde. Wir tranken daher aus einem Trichter, damit niemand zu viel trank, einen Schluß morgens bei Sonnenaufgang, dann mittags und einen abends bei Sonnenuntergang. Nur einmal nachts mußte eine Extrawasserration verteilt werden, als unser Portugiese durch seine Verwundung am Knie Fieber hatte. Die ersten Tage wollte das Wasser nicht recht schmecken, denn es war zähflüssig und ölig. Außerdem schmeckte es nach Gummi. Nach einigen Tagen aber konnte man davon nicht genug bekommen. Sobald ein Regenschauer kam, und davon betamen wir ein ganzes Teil, wurden Lächer und Lappen ausgelegt, und es gelang uns, einen ganzen Teil Wasser auf diese Art aufzufangen.

## Kälte und Dunkelheit.

Die ersten zwei Tage saßen wir im Wasser, und als das Meer am dritten Tage etwas ruhiger wurde, kletterte ich hinauf, um die Motorhaube loszumontieren. Sie wurde mit Lächelmeßer und Schraubenzieher zerlegt, und damit in Führerraum und Kabine erhöhte Höhe gebaut. So saßen wir trocken, die Füße im Wasser, waren aber während der ganzen Zeit nie richtig trocken, denn die tanzen Maschine leitete das Wasser in der Kabine in Bewegung und dann über den Oberkörper warm halten. Wenn ich meine Lederjacke öffnete, quoll der Dampf heraus.

Schwieriger war es, den Unterkörper, besonders die Beine warmzuhalten. Wenn die Sonne etwas schien, ging es schon an, aber die Nächte waren furchtbar eiskalt, wollten kein Ende nehmen. Unsere Uhren waren vom Salzwasser zerstört, bis auf einen Chronometer, der aber nicht radiumbeleuchtet war. Wir wußten also nie, wie weit die Nacht vorgeschritten war. Eine Stunde nach Einbruch der Dunkelheit saßen wir schon und erwarteten den Sonnenaufgang. Solche Nächte erschienen wie Wochen und Monate.

## Jeden Augenblick auf den Untergang gewartet

Auf der Sintersfabrik hatte ich mich vor dem Start erkundigt, wie lange man wohl annehmen dürfte, daß die Maschine sich bei leeren Tanks schwimmend erhält. Dort herrschte die Ansicht, daß das Aluminium nach 20 bis 24 Stunden vom Salzwasser zerstört sei und nicht mehr halten könnte. Nach dieser Erklärung und außerdem bei der aufgewählten See gab es natürlich keine ruhige Minute, jeden Augenblick mußten wir auf den Untergang gefaßt sein.

## Die schwerste Nacht.

Am Montag, dem 14. September, waren wir auf dem Wasser gelandet, und von Freitag auf Samstag erlebten wir die schwerste Nacht. Ein Sturm war losgebrochen. Die See war furchtbar aufgewühlt, und ging wild mit uns um. Ich mußte an die Frage denken, wie mit der halbtoten Maus ihr übermühtes Spiel treibt, um sie

am Ende doch zu vernichten. Mit fürchterlichem Donner und Gepolter ging die See über uns hinweg. Das Wasser drang von oben und unten in die Kabine. Die Nerven aufs höchste gespannt, lauschte ich nach jeder derartigen „Unterseebootfahrt“, ob wir auch wieder an die Oberfläche tauchten. Ich konnte gar nicht begreifen, daß wir jetzt, nachdem das Flugzeug und wir solange ausgehalten hatten, noch untergehen sollten. Unendlich lang wurde diese Nacht.

## Konversation in Todesgefahr.

Es ist mir unmöglich, zu erzählen, um was sich unsere Unterhaltung in den ersten Tagen drehte. Wir sprachen über ernste Sachen und auch über Lächerlichkeiten. Zum erstenmal lernten wir uns kennen in Bezug auf Religion und in Bezug auf Familienangehörige. Was mochten sie zu Hause wohl denken? Ob sie wohl eine Ahnung von unserem Schicksal hatten? Oder hatten sie uns schon aufgegeben? Bei einem Freunde in Lissabon hatte ich im Falle eines Unglücks Briefe an meine Angehörigen hinterlegt. Ob er sie wohl schon abgeschickt hatte?

In den ersten Tagen war die Unterhaltung etwas lebhafter. Wir versuchten auch einige lustige Geschichten zu erzählen. Doch langsam es wie Galgenhumor. Ich versuchte die Stimmung mit einer kleinen Mundharmonika zu heben, die ich noch in einer Tasche fand, aber auch sie wollte nicht recht klingen, und es blieb bei dem einen Versuch.

Mit jedem Tage, der verging, verging uns auch die Unterhaltung mehr, zuletzt saßen wir nur noch stumpf in eine Ecke gedrückt. Stunden, ja halbe Tage vergingen, bis einmal jemand etwas sagte, und meistens war es dann die Frage, ob wir diesmal die Wasserration nicht eine halbe Stunde früher trinken könnten. Ich hielt aber streng an den Fellen fest, denn wenn man erst etwas locker läßt, werden es leicht zwei auch drei Stunden, und hinterher aißt es dann gar keine Reitetteilung mehr. Meine Rollen waren auch verknüpft genug, es einzulassen, doch kam der Vorstoß immer wieder.

## Das verletzete Bein.

Inzwischen war das am ersten Tage verwundete Knie meines jungen portugiesischen Freundes bedenklich angeschwollen. Er hatte an der verwundeten Stelle das Hosensein aufgeschnitten, um die Spannung der Kleider zu vermindern. Wie im Leben werde ich den Anblick meines nur 20jährigen Freundes vermissen. Er saß ganz im hinteren Ende der Kabine, um als Gegengewicht die Balance zu halten. Ein Bein hatte er rechts und das andere links an die Wand festgebunden. Quer durch die Kabine hatte er ein Band befestigt, über das er Arme und Brust hing. So hing er Stunden und Tage wie ein Getreuzigter, ohne zu klagen. Das Knie wurde mit jedem Tag dicker. Aus der offenen Wunde quoll bei jeder kleinen Bewegung eine bläuliche Masse. Er tat mir unendlich eid, denn wir waren bei allem so hilflos, hatten wir doch nicht das geringste Verbandzeug.

In den letzten vier Tagen war mir der Unterkörper wie abgestorben. Ich fühlte, daß der Regen lebte, aber nach unten war alles wie tot. Jetzt nötigte der eine den anderen aufzusteigen, um nach Rettung Umhau zu halten. Ein solches Aufsteigen kostete ungläubliche Anstrengungen, und nachher sank man vor Ermüdung und Enttäuschung wieder in seine Ecke. Stundenlang dauerte es, bis man sich nach der Anstrengung wieder etwas erholte.

(Fortsetzung folgt.)

**Jetzt das Thermometer beobachten!**

Temperaturen unter null Grad verändern die Betriebsbedingungen des Motors

**SHELL AUTOOLE**

Nur ein Qualitäts- und Marken-Autoole, das auch unter diesen neuen, weit schwierigeren Verhältnissen einwandfrei schmiert, verhindert Anlass-Schwierigkeiten, Störungen und Verschleiß, zu deren Behebung oft kostspielige Reparaturen nötig sind.

Lassen Sie sich bei den SHELL-Tankstellen oder durch den SHELL-FUHRER fachmännisch beraten, welche der 6 SHELL AUTOOLE-Qualitäten, die abgestimmt sind auf alle Motor-Typen und alle Jahreszeiten, speziell im Winter für Ihr Fahrzeug die geeignete ist.



# Jubiläumslagung südwestdeutscher Zeitungsverleger.

## Eine eindrucksvolle Kundgebung in Baden-Baden.

Baden-Baden, 18. Okt. Der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger (Kreisverein des Vereins deutscher Zeitungsverleger) war am Samstag und Sonntag zur Begehung seines Silberjubiläums in Baden-Baden versammelt. An eine Vorstandssitzung am Samstag nachmittag schloß sich ein schön und anregend verlaufener Begrüßungsabend, dem am Sonntag vormittag der Festakt im Rathaus folgte. Der Bürgerausschuß war festlich ausgeschmückt und sah eine überaus zahlreiche Teilnehmerzahl versammelt. Die Mitglieder des Vereins waren aus den verschiedenen Teilen des badischen Landes und der Pfalz in stattlicher Zahl erschienen.

Nach einem feierlichen Musikvortrag eröffnete der erste Vorsitzende des Vereins, Köhlin-Baden-Baden, mit Worten der Begrüßung den Festakt. Er konnte hierbei zahlreiche Vertreter von Staat und Stadtgemeinden und Korporationen, Vertreter des Hauptvereins der Deutschen Zeitungsverleger und bestreudeter Nachbarvereine, Vertreter der Redakteurorganisationen Badens und der Pfalz und der beiden großen Telegraphen-Büros willkommen heißen. Wenn auch die Zeit, so führte der erste Vorsitzende aus, nicht dazu angetan sei, laute Feste zu feiern, so habe der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger an seinem Silberjubiläum doch nicht ohne weiteres vorübergehen dürfen, ohne diesem Ereignis eine besondere Prägung zu geben. Die Feier solle die besondere und in diesen Tagen auch besonders schwere Verantwortung in die Vordergrund rücken, in die der Mann von der Zeitung hineingestellt sei. Der Jubiläumstag müsse jedem Teilnehmer zu einem inneren Erlebnis werden, aus dem er die Kraft schöpfen könne, den rechten Weg für die Zukunft zu finden. Die Freude an dem Gewordenen und bisher Erreichten dürfe auch in dieser Zeit nicht verkümmern. Wenn der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger sich heute über die zurückgelegte Wegstrecke Rechenschaft über das Gewollte und Erzielte ablege, so dürfe er mit Genugtuung feststellen, daß die Organisation die mannigfachen Gefahren, die dem Zeitungsgewerbe während des Krieges und der Inflation drohten, habe überwinden können. Das erfülle mit der Hoffnung, daß auch die bevorstehenden neuen Verantwortungen und neuen Prüfungen bewältigt werden können.

Der Vorsitzende gedachte dann unter besonderen Dankesworten des Gründers des Vereins, jetzigen Ehrenvorsitzenden Dr. Albert Knittel, der vor 25 Jahren den Mut zu einer Tat aufgebracht habe, für die ihm die südwestdeutsche und deutsche Zeitungswelt in hohem Maße dankbar sein müsse. Die Erkenntnis,

daß der Dienst der Zeitung Dienst am Volk und Vaterland sei, schließe eine große Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit in sich. Daraus immer die einzig notwendigen Richtlinien gezogen zu haben, sei ein Ruhmestitel, den der badische Verleger für sich in Anspruch nehmen könne. Die Zeitung, — das sei von der Verlegerseite von jeher erkannt —, sei mehr als nur ein Objekt des Verdienstes, sondern ein Objekt des Ideellen. Heute, in einer Zeit allerhöchster Not und allerhöchster Ringens, wachse die Verantwortung ins Unergründliche. Ihr stets bewußt zu bleiben, müsse das Gelohnis dieser Stunde sein. Vorsitzender Köhlin forderte die Versammlung auf, diesem Gelohnis durch dreifachen Hochruf auf das deutsche Vaterland und auf den Reichspräsidenten Hindenburg Ausdruck zu verleihen. Dies geschah, worauf das Deutschlandlied gelungen wurde.

Hierauf gab Ehrenvorsitzender Dr. Albert Knittel einen interessanten und fesselnden Rückblick aus der Zeit der Entwicklung des Vereins. Er legte dar, wie der Gedanke der Zusammenarbeit der Zeitungsverleger in Baden und später in Südwestdeutschland sich entwickelte und erklärte mit starker Betonung, daß die größte Tat, weil freiwillig, der südwestdeutschen Zeitungsverleger die Säuberung des Angebots von schmutzigen Anzeigen gewesen sei. Im Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger gebe es heute keine schmutzigen Anzeigen; die Zeitungen seien rein. Scharfe Streiflichter gab dann Dr. Knittel aus den Jahren des Weltkrieges, wobei er davon sprechen mußte, mit welcher Ahnungslosigkeit das auswärtige Amt allen Fragen der Presse gegenüberstand. Auf die Verbindung mit den Redakteuren hinwies, konnte dann Dr. Knittel die beiden großen Erfolge: Reichsarbeitsgemeinschaft und Pensionsanstalt nennen und erwähnte im Folgenden dann vor allem das Verdienst von Geheimrat Dr. Waldkirch (Ludwigshafen) bei der Gründung des Heidelberger zeitungswissenschaftlichen Instituts. Das Entgegenkommen der Heidelberger Universität dieser Gründung gegenüber sei bahnbrechend gewesen. Dr. Knittel kam dann in seinen weiteren Darlegungen auf die Zusammenarbeit zwischen Verleger und Redakteur und das sich daraus ergebende Vertrauensverhältnis zu sprechen,

legte Forderungen zum Presserecht dar und verlangte in diesem Zusammenhang stärkeren Schutz der im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten.

Nachdem Vorsitzender Köhlin herzlich für die Ehrung gedankt hatte, überbrachten Vertreter der staatlichen Behörden und des Ministeriums des Innern sowie der Stadt Baden-Baden Glückwünsche und Wünsche für die Zukunft. Vorsitzender Köhlin begrüßte sodann besonders herzlich den Rektor der Heidelberger Universität, der er für ihr großzügiges und entgegenkommendes Verhalten gegenüber dem Heidelberger zeitungswissenschaftlichen Institut besonderen Dank sagte. Der Rektor selbst begrüßte sodann in kurzer Ansprache den Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger zu seinem Jubiläum und berührte

die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Presse, an die er die herzlichste Bitte richtete, mitzuhelfen, der deutschen Wissenschaft ihre Lebensnotwendigkeiten zu erhalten.

Namens des Vereins deutscher Zeitungsverleger und namens des Vereins württembergischer Zeitungsverleger übermittelte Generaldirektor Eisler-Stuttgart Glückwünsche und Grüße und teilte mit, daß der Verein württembergischer Zeitungsverleger als Ausdruck freundschaftlicher Genugtuung beschlossen habe, den ersten Vorsitzenden des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Für den Landesperverband der badischen Presse im Reichsverband der deutschen Presse sprach deren Vorsitzender Redat-

teur Dr. Kumpf (Mannheim), ebenfalls auf das vertrauensverhältnis zwischen Verleger und Redakteur und die aus diesem hervorgegangene Arbeitsgemeinschaft hinweisend. — Mit einem Dankeswort des Vorsitzenden Köhlin und einem Musikstück schloß der Festakt. Anschließend folgte die ordentliche Mitgliederversammlung.

## Einweihung des Instituts für evang. Kirchenmusik.

Heidelberg, 18. Okt. Am Sonntag wurde das neue evangelische Kirchenmusik-Institut in Heidelberg offiziell eingeweiht, nachdem es bereits seit Mitte Mai d. J. eröffnet ist. Das Ziel des neuen Instituts ist eine umfassende, gründliche Ausbildung von Organisten und Chorleitern. Die Leitung des Instituts hat Prof. Dr. Poppen, als Lehrkräfte wirkten u. a. Wolfgang Fortner und Dr. Walter Leib.

Bei der Einweihungsfeier waren neben dem Kirchenpräsidenten u. a. anwesend: fast die ganze theologische Fakultät der Heidelberger Universität, Oberbürgermeister Ujal als Vertreter des Staates, Vertreter der Stadt, der badischen Landeskirchenvereine, des Verbandes badischer ev. Kirchenmusiker, des Landeskirchenrats der Pfalz (das Institut wird auch aus der Pfalz stark besucht), sowie die Lehrer, Schüler und Freunde des Instituts. Die Hauptansprache hielt der Institutsleiter, Prof. Dr. Poppen, der über die Entwicklung der Kirchenmusik in Baden sprach und daraus die Ziele des Instituts entwickelte. Weitere Ansprachen hielten: Kirchenpräsident D. Wuriß, Bürgermeister Wieland im Namen der Stadt Heidelberg, Prof. Odenwald als Deputierter der Heidelberger theologischen Fakultät, Kirchenrat Schlier als Vertreter des Kirchenbezirks Heidelberg und der Heidelberger Kirchenvereine, Prorektor Prof. Dr. Meißner für die Heidelberger Universität, Vater Ballmann vom Stift Neuburg für die Benefizialkirche Neuburg und das kath. Kirchenmusik-Institut in Karlsruhe. Orgelstücke und Gesänge des Heidelberger A-cappella-Chors umrahmten die Feier.

## Etlinger Umschau.

Bei herrlichem Wetter wurde hier die Weinlese abgehalten, die quantitativ und qualitativ besser ausfiel, als man es erwartet hatte. Es ist nur schade, daß die Sonnenwärme, die nachher über dem Rotberg brütete, den Trauben nicht mehr zugute kam. Hätte man mit dem Herbst noch einige Zeit zugewartet, so wäre die Qualität ohne Zweifel bedeutend besser geworden. Doch wer hatte den Mut, an einen so schönen Spätherbst zu glauben? Wie üblich, läutete das Rathausläuten den Herbst ein und ab. Die engen Wege auf dem Rotberg konnten all die vielen Wagen und Wägelchen kaum fassen. Es herrschte im Nebel ein „Betrieb“, wie man ihn nur im Frühjahr kennt, wenn die Karlsruher die Pfirsichblüte betrachten. Den Winzern, die sich viel plagen müssen und in den letzten Jahren viele Fehlharbste hatten, ist dieses schöne Ergebnis von Herzen zu gönnen.

Auch hier beschäftigt sich der Gemeinderat, wie anderwärts, mit Notmaßnahmen für den kommenden Winter. Ueber die beachtliche Einrichtung einer Volkspostkutsche und Verjorgung der Erwerbslosen mit Kartoffeln wurde bereits berichtet. Dafür werden aber auch die Wohlfahrtserwerbslosen wie in anderen Städten zu Arbeitsleistungen herangezogen. Solche Arbeiten sind vorgelesen für die Regulierung des Krebsbaches, der in diesem Jahre schon zweimal bei Ueberflutungen in der Schöllbronnerstraße großen Schaden angerichtet hat, dessen Ufer deshalb mit einer Trockenmauer umgeben werden sollen, sowie bei der Erweiterung der Stadtentwässerung in der neuen Hindenburg- und Friedrich-Ebert-Straße. Andere Arbeiten werden nachfolgen. Die Zahl der Arbeitslosen wird erfreulicherweise etwas abflauen, da verschiedene Arbeiter der hier stillgelegten Filiale der Goldwarenfabrik Gebr. Hepp in Pforzheim im Hauptgeschäft, das seine Pforten wieder geöffnet hat, Verwendung finden. Im großen Betrieb der Spinnerei und Weberei sieht es seit dem Zusammenbruch des Blumensteintonnens leider auch nicht rosig aus, ebenso in den Betrieben von Busenbach und Neudorf. — Wegen der seitens der Regierung in Erwägung gezogenen Aufhebung des Bezirksamts und wegen des verfügbaren Abbaues des Aufbaureglements sollen zur Verhinderung bzw. Rückgängigmachung dieser Maßnahmen die erforderlichen Schritte unternommen werden. Wie man hört, bleibt es beim Abbau der Aufbauschule (ein merkwürdiges Wortspiel). Erfreulicherweise bleiben die Primen des Realgymnasiums erhalten. Sie werden in den nächsten vier Jahren von den Aufbauschülern stark frequentiert werden. Es wurde auch schon davon gesprochen, es solle das Internat des großen Gebäudes der Aufbauschule auch weiterhin beibehalten werden. Was daran Wahres ist, ist zunächst nicht festzustellen.

Die Bautätigkeit ruhte in der Stadt völlig. Nur draußen bei der Hedwigquelle wurde ein Häuschen im Rohbau fertig und

wird in diesem Späthjahr bezogen. Wie man hört, sollen im nächsten Sommer da zwei weitere Neubauten im Landhausstil entstehen. Hoffentlich machen die Zeitverhältnisse diesen Plan möglich.

In den Vereinen der Stadt beginnt es sich nach den Sommermonaten allmählich zu regen. In erster Linie ist hier der rühmliche Turnverein 1885, der erst dieser Tage aus einem in Bruchsal ausgetragenen Gerätekampf als Sieger hervorging, und auch in dem Lauf „Quer durch Etlingen“ sehr gut abschnitt. Im Schützenverein rang dessen Mitglied Wanner mit 163 Ringen den vom Ortsauschuß für Leibesübungen ausgesetzten Wanderpreis. Der Gesangsverein „Freundschaft“ beschloß, im Hinblick auf die derzeitige Notlage weiter Kreise des Volkes von jehlicher Vergnügungsveranstaltung in diesem Winter Abstand zu nehmen. Der älteste gesellschaftliche Verein am Orte, der Leverein, der 1936 sein hundertjähriges Bestehen feiern kann, stiftete für die Winterhilfe 100 M. — ein nachdamenswertes Beispiel für alle anderen Vereine. Im katholischen Gesellenverein wurde zweimal vor jeweils ausverkauftem Hause das Volksstück „Der Bogt von Mühlstein“ von Heinrich Hansjakob mit glänzendem Erfolg wiedergegeben. In dieser psychologischen sein durchgearbeiteten Bauerntragödie gefielen außer dem Spiel selbst die Trachten, Schindachseln, der schöne Gesang und die Länge außerordentlich. Eine leistungsfähige Bauernhochzeit, wie sie noch heute auf den Höhen bei Nordrach üblich ist, wurde der begeisterten Zuschauermenge vor Augen geführt. In der hiesigen Bevölkerung herrscht ohne Zweifel ein fast ausgeprägtes Schauspielertalent. Bei der 700-Jahrfeier der Stadt kam dies bei der Auführung des „Schultheiß von Etlingen“ und anderen Aufführungen in der Festhalle deutlich zum Ausdruck. Im kommenden Winter wird es abgesehen von einigen Vorträgen und Konzerten, in den Vereinen wohl sehr still werden. Die große Notlage in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung macht solche Maßnahmen notwendig.

## Im Sumpfabgraben erstickt.

Freiburg, 18. Okt. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde der 60 Jahre alte Wirt des Gasthofs „zur Sonne“ Röstetten, Fridolin Stahl, in der Nähe des Jählinger Tores in einem mit Wasser und Morast gefüllten Graben etwa 50 Meter vom Bahndamm entfernt tot aufgefunden. Stahl hatte am Samstag in Etlingen Wein eingekauft und war zuletzt im Waldkircher Hof eingetroffen. Gegen 8 Uhr abends trat er dann auf seinem Fahrrad den Heimweg an und kürzte, wie von Zeugen festgelegt wurde, bei der Karlsruhe Straße vom Rad, wobei er sich die Nase einblutete. Er schob sein Rad weiter, geriet dabei auf einen Feldweg an der Jählinger Straße und muß dann, wie die Ermittlungen ergaben, in den neben dem Wege führenden sumpfigen Graben gestürzt sein. Die Angehörigen, die durch sein langes Ausbleiben beunruhigt waren und nach ihm forschten, fanden ihn mit Kopf und Oberkörper im Graben liegend erstickt auf. Erkennungsdiens, Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft hatten sich zur Aufklärung des Falles zur Unfallstelle begeben. Ein Verbrechen liegt nach den vorliegenden Ermittlungen nicht vor, zumal der Verunglückte keine Brieftasche unversehrt bei sich trug und sonst keinerlei Anzeichen eines Mordes vorhanden waren.

## Zigeunerjagd bei Örrach.

Örrach, 19. Okt. In der Nähe von Grenzach kam es zwischen zwei Zigeunerbanden zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem ein Zoter und zwei Schwerverletzte auf dem Schlachtfeld blieben. Eine in Weil am Rhein stationierte Zigeunerbande bezichtigte eine bei Grenzach kampierende Zigeunerbande des Geigendiebstahls. Am Sonntag früh erschien die Weiser Bande im Lager der Grenzacher und forderte die sofortige Herausgabe der Geige, die, wie sich später herausstellte, von der Grenzacher Bande nicht gestohlen worden war. Ehe man sich's verah, war die schönste Schlägerei im Gange, bei der innerhalb zehn Minuten etwa 20 Zigeuner Schüsse gewechselt wurden. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

Baden-Baden, 18. Okt. (Liquidation der Gewerbe- und Handelsbank.) Nachdem die Auflösung der Lichtentaler Bank schon vor einiger Zeit beschlossen wurde, fand nunmehr eine Generalversammlung statt, in der die Liquidatoren den ersten Bericht erstatteten. Verrechnungen, die den Staatsanwalt beschäftigen könnten, dürften nicht vorliegen. Zu der unangenehmen Entwicklung der Lichtentaler Gewerbe- und Handelsbank hat die wirtschaftliche Lage und dann wohl eine gewisse Unfähigkeit der Bankleitung, die Verhältnisse richtig einzuschätzen, geführt. Die Genossen erleiden großen Schaden. Die Einlagen werden von der Vereinsbank Baden-Baden übernommen und die Leitung der Vereinsbank wird besorgt sein, nach Möglichkeit zu helfen und Schäden zu überbrücken.

Baden-Baden, 18. Okt. Ein frecher Diebstahl wurde in der Doser Barre ausgeführt. Dem Barreer wurden sämtliche Hühner gestohlen.

# Mordversuch an der Ehefrau.

## Tragischer Abschluß eines Familienstreites / Der Täter erhängt sich.

Wiesloch, 18. Okt. Der in dem Vorort Altwiesloch wohnende Landwirt Philipp Goldschmid lebte seit längerer Zeit mit seiner dritten Ehefrau in schwerem Zwist wegen Vermögensstreitigkeiten. Heute früh gegen 6 Uhr stand Goldschmid auf und machte sich in der Scheune zu schaffen. Alsdann kehrte er ins Schlafzimmer seiner Ehefrau zurück und versetzte ihr mit einem Weil me hrene heftige Schläge in der Absicht, sie zu ermurden. Nach der Tat erhängte er sich in der Scheune, wo er sich zuvor schon einen Strick an dem Gebälk zurecht gerichtet hatte. Die Frau wurde in schwer verletztem Zustand in das Heidelberger Krankenhaus verbracht, doch hofft man, sie am Leben erhalten zu können. Goldschmid war Vater von acht Kindern.

## Großfeuer in Aglasterhausen.

Aglasterhausen, 18. Okt. Heute morgen um 1/4 4 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. In der Dampfzigelei Gebrüder Bott-Heidelberg war Feuer ausgebrochen. Haus hohe Flammen schlugen aus dem Dachstuhl des Sildbaues und erleuchteten die Gegend taghell. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr erschien sofort auf dem Brandplatz unter Führung des Kommandanten Bürgermeister Friedrich Gold. Trotz dem tatkräftigen Einschreiten unserer Feuerwehr mußte auch die Freiwillige Feuerwehr Mosbach zu Hilfe gerufen werden. Mit ihrer Automobils und ihrer Lastenpriege und unter dem Kommando des Kommandanten Spohn-Mosbach und des Zugführers Köhler-Mosbach ging es mit vereinten Kräften an die Arbeit. Nach langer Mühe gelang es endlich den Wehren, des Feuers Herr zu werden. Der Sildbau brannte jedoch bis auf die Umfassungsmauern aus und zeigte ein Bild der wüsten Zerstörung, während vom Nordbau nur ein Teil des Dachstuhl des Brandes zum Opfer fiel. Ebenso brannten die Nebengebäude mit Ausnahme der gerettet werden. Der Brandherd selbst befindet sich im 3. Stock des Sildbaues in den hinteren Trockenräumen. Der noch beschäftigte Dienstreiter — der eigentliche Betrieb wurde gestern über den Winter geschlossen — hatte den Brand erst gemerkt, als einige brennende Dachbalkenstücke durch die Dede zum Brennofen fielen. Außer den beiden

hiesigen Betriebsleitern Kausch und Käsig erschienen auch die Inhaber der Dampfzigelei, sowie Landrat Rothmund-Mosbach und Feuerlöschinspektor Dold-Mosbach. Der entstandene Schaden ist bis jetzt noch unübersichtlich. Auch über die Entstehung des Großbrandes ist noch nichts bekannt.

## Ein Wohnhaus eingeeßert.

A. Oppenau, 18. Okt. Am Samstag vormittag gegen 1/10 Uhr entstand in dem Anwesen des Landwirts August Kemmig (Bautoni), Oppenau-Steig, vermutlich infolge Kurzschlusses ein Brand, der das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Die Bewohner, die kurz zuvor an der Drechselmaschine beschäftigt waren, wurden beim Wogenbrand von dem ausbrechenden Feuer überrascht. In wenigen Minuten stand das ganze Haus in Flammen, jedoch gelang es wenigstens, das Vieh zu retten. Alles sonstige Inventar sowie reiche Ernteeinträge fielen dem Feuer zum Opfer. Die rasch zur Hilfeleistung herbeigerufte Feuerwehr von Oppenau konnte nur das Feuer auf seinen Herd beschränken.

## Großbrand in Seegebiet.

Ueberlingen, 19. Okt. (Drahtbericht.) Am Sonntag abend gegen 10 Uhr, als die meisten Bürger beim Suler waren, war im Anwesen des Kohlenhändlers Bonner Feuer ausgebrochen. Die Scheune, in der sich etwa 140 Zentner Kohlen und Brillets befanden und in deren Oberteil ebensoviele Dehm und Stroh lagerte, brannte lichterloh. Es bestand große Gefahr für die angrenzende Sägerei und Schreinerei der beiden Firmen Rothelker. Nach zweifelhafte Bemühuna der Feuerwehren konnten die übrigen Gebäude als gerettet betrachtet werden. Die Scheune selbst mit ihrem Inhalt ist vollständig niedergebrannt. Am Wohnhause, das großen Wasserschaden erlitt, ist der Dachstuhl eingeeßert. Der größte Teil der Einrichtung und einige Fahrnisse sind gerettet. Der Brandschaden dürfte etwa 65 000 Mark betragen. Ueber die Brandursache ist Näheres nicht bekannt.

Oberschöps (bei Weisheim), 18. Okt. (Brandschaden.) Durch Feuer ist die Doppelscheune des Landwirts Johann Dehm eingeeßert worden. Der Schaden ist sehr erheblich und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.



Die weltberühmten Pfarrer **KNEIPP-PILLEN** zuverlässig zur Blutreinigung und Stuhlgang-Regelung. Rheum, Sapo je 2, Cal. 2, Junip. 1, Aloe 4. In allen Apotheken Mk. 1.— Kneipp-Kur-Wegweiser. Kostentfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1931.

Der Kirchweih-Sonntag.

Der Sonntag der allgemeinen Kirchweih gehörte zu den schönsten, sonnigen Tagen, die uns der Oktober bisher so gnadenreich beschert hat. In den ersten Morgenstunden hatte die Sonne allerdings schwer zu kämpfen, bis sie die schwer über der Landschaft lagernden Nebelbänke niedergewungen hatte. In den Mittagsstunden überflutete sie dann Berg und Tal mit ihren warmen Strahlen und schuf den Zauber farbenfreudiger Bilder einer in Schönheit stehenden Natur.

Die Kirchweihfeier in den verschiedenen Ortschaften der Umgebung wies allerdings, der Not der Zeit entsprechend, nicht den starken Besuch früherer Jahre auf, als es uns noch besser ging. Dagegen machte sich ein „guter Zug“ nach und in die benachbarten badischen und pfälzischen Weinländern demerbar, allwo der neue Saft und Saft der Weintennern und Genießern einige frohe Stunden bereitet.

§ Schäferspiel in der Bahnhofshalle. Am Sonntag früh entstand unter den Gästen der Bahnhofshalle hier ein Streit, der sich in der Bahnhofshalle fortsetzte. Es entstand ein Aufruhr von etwa 50 Personen. Den einschreitenden Polizeibeamten wurde lebhafter Widerstand geleistet, so daß die Gewalt anzuwenden mußten. Unter Mithilfe der Bahnpolizei wurden drei Personen festgenommen und nach der Wache gebracht. Einem der Festgenommenen wurde ein selbstverfertiger Gummistempel mit Drahtnagel abgenommen. Der Besitzer des Gummistempels wird dem Schnellrichter vorgeführt. — Außerdem mußten über Sonntag zahlreiche Personen wegen Körperverletzung, auch schwererer Art, sowie wegen groben Unfugs und Kubelstörung angeklagt und zum Teil vorübergehend festgenommen werden.

§ Diebstahl. Am Samstag wurde in der Stefaniestraße ein Manfarbendiebstahl verübt. Der Täter öffnete eine in der Manfarbe stehende Kommode und entwendete daraus einen Geldbetrag von 150 Mark sowie ein Polsterkissen und einen Band Schloß. — Ueber Sonntag wurden der Polizei mehrere Fahrbrodiebstähle angezeigt. Einige Fahrer wurden herrenlos aufgegriffen. Außerdem gelangten mehrere kleinere Diebstähle zur Anzeige.

Jugendgottesdienste am Reformationsfest. Nach einer Bekanntmachung des Evangelischen Oberkirchenrats sind einer Anregung der Landesgenossenschaft entsprechend künftighin am 31. Oktober jeden Jahres in allen Pfarreien der Landeskirche für die Schüler der Volks-, Fortbildungsschulen, Fach- und Höheren Schulen vormittags in der Zeit von acht bis zehn Uhr besondere Jugendgottesdienste zu veranstalten. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß am 31. Oktober jeden Jahres die evangelischen Lehrer und Schüler zum Zwecke des Besuchs des Gottesdienstes bis zehn Uhr vormittags von der Teilnahme am Unterricht befreit werden.

Der Tiergeschützerverein Karlsruhe macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in Karlsruhe mit Ausnahme bei den Tierärzten nur eine einzige Tätigkeitsstelle zur schmerzlosen Tötung von Kleintieren besteht, und zwar beim Wajenmeister, Schlachthofstraße, Telefonverbindung übers Gaswerk, von den Polizeistationen aus kostenlos. Weder im Stadtgarten, noch an irgend einer Privatstelle werden Kleintiere schmerzlos getötet. Die Tierbesitzer werden gebeten, doch so viel Mittel mit einem abgängigen Tier zu haben, daß sie es aus Bequemlichkeit nicht in irgendwelche fremde Hände geben. Auch der Tiergeschützerverein Karlsruhe, Herr Ziegler, hier, Werderstraße 59, 4. Stock, holt auf Wunsch (Postkarte) Tiere zur Tötung beim Wajenmeister ab, in Notfällen kostenlos.

Aus dem Karlsruhe Turnverein 1846. Das Jahr 1931 ist das 85. Geburtsjahr des Karlsruher Turnvereins. 85 Jahre Vereinsgeschichte sind seit dem Gründungstag abgetollt. In wechselvollem Zeitgeschehen erklimm der Verein Stufe um Stufe und erwarb sich Vertrauen und Achtung. Aus kleinen Anfängen, unter großen Opfern, in den schweren vierzig und fünfzig Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch bespöttelt und von der Öffentlichkeit schwer bekämpft, entwickelte sich der Turnverein zu einem in der Stadt Karlsruhe nicht mehr zu missenden Faktor. Dem Ernst der Zeit entsprechend hat der Verein davon Abstand genommen, eine größere öffentliche Jubiläumsfeier durchzuführen. Lediglich ein großes Schauturnen am 29. November soll der Öffentlichkeit das mannigfaltige Bild von der Arbeit des Vereins und seiner Führer im die Gehörhaltung von Körper und Geist vor Augen führen. Neben dieser Veranstaltung haben sich aber einzelne Abteilungen des Vereins nicht nehmen lassen, unter sich das 85. Jubiläum des Stammvereins zu feiern. So hat die Tischtennisabteilung ihre Getreuen und alle Vereinsmitglieder auf den 24. Oktober in das Künstlerhaus zu einem „jüngsten“ Abend eingeladen und die Sängerabteilung veranstaltete am 31. Oktober im Waldgarten einen Ehrenabend. Einen Ehrenabend, da es in dessen Rahmen gilt, 8 Turnerlänger (Hud, Henninger, Maier, Kiede, Ruppel und Schmidt) für 25-jähriges aktives Singen in der Sängerriege des K.V. zu ehren. Beide Abende werden u. a. mit Darbietungen musikalischer, geistlicher und humoristischer Natur, mit Theater und Film bestritten werden. S.

Kilmschau.

Kilmschau. Die deutsche Konfirmation hat eine interessante Bereicherung durch die Oper erhalten. In dem 3. Akt in der Aufführung in der Stadt Karlsruhe gelang es dem Regisseur, die Oper in der Zeit der Konfirmation zu verorten. Das Manuskript lehnt sich in freier Behandlung an die historische Tatsache des Brandes im Welter Wang-Deater im Jahre 1688 an. Der Brand brach bekanntlich zu Beginn des 2. Aktes von Henrichs Hofmanns Erzählungen aus. Diese Szene ist in vollendeter Darstellung im Film enthalten. Daneben läuft der packende, merkwürdig interessante Nebenroman einer kleinen Choristin und ihr Aufstieg zur Operndiva. Die Darstellung liegt bei Günther Strobl und der Debütantin Alexa Gühring in guten Händen. Die außerordentliche Kunst von Strobl und Wagner, die auf der großen Klangfülle der Oper durch die Schärfe der Erleuchtung der Szenen Oper, Berlin, unter Leitung Bruno Seidler-Winklers zu Wehr gebracht, für den Chor stellen sich Mitglieder der Berliner Staatsoper zur Verfügung. Der Film wird noch bis einschließl. Donnerstag zur Vorführung gelangen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell.)

Montag, den 19. Oktober.

- Landeshauptstadt: Vortragsabend, 19.30-22 Uhr.
Kolloquium: Variationsprogramm mit Karl Scherzer, 20 Uhr.
Badische Volkshochschule: Konzerthaus: Das Doppeldecker der Kraft 17: Ungeachtete Hauptrolle, 20.30 Uhr.
Kaffee-Kabarett: Am Programm: John Baku und Günther-Gris.
Kaffee des Weltens: Attraktionsprogramm, 19.30 Uhr.
Kaffee Eden: Konzert von Don Dico Winkler-Baner.
Kaffee: Schloß Müppurr: Kirchweih mit Tanz.
Kaffee: Weiserhof: Großer Kirchweihabend ab 13 Uhr.
Kaffee: Volkshochschule: Wie eine Gans aus Warchau: Vortragsabend.
Kaffee: Schloß Müppurr: Wie eine Gans aus Warchau: Vortragsabend.
Kaffee: Union-Club: Wie eine Gans aus Warchau: Vortragsabend.
Kaffee: Gloria-Ballet: Der Sohn der weißen Perle: Vortragsabend.
Kaffee: Kammer-Volkshochschule: Wie eine Gans aus Warchau: Vortragsabend.

Kundgebung für das deutsche Lied.

Eine machtvolle Feier des Karlsruher Sängergaus.

Die „Badische Woche“ fand Sonntag vormittag mit einer großen, außerordentlich stark besuchten Kundgebung für das deutsche Lied, veranstaltet vom Karlsruher Sängergau, ihren Abschluß. Es war eine schöne und erhebende Feier, in der von jener Kunst gesprochen und gesungen wurde, welche das Schicksale ist; die in ihrer umfassenden Auswirkung aber als eine der bedeutungsvollsten angesehen werden muß, weil sie der Gemeinschaft dient und ihre Wurzeln empfangen aus der Volksseele, aus Heimat und Vaterland — dem deutschen Liede!

Sehr stimmungsvoll war die Anrahmung. Unter den Klängen der Orgel zogen die Fahnen des Karlsruher Sängergaus ein und nahmen auf dem Podium Aufstellung. Nach einem Orgelpräliminium von Ludwig Baumann, gespielt von Wilhelm Rumpf, sangen etwa 1100 Sänger unter der kräftigen Leitung von Hans Albrecht Mann den „Weisegefangen“ des gleichen Komponisten. Die Männerchor der Gesangsvereine „Badenia“ und „Silberlinn“ Karlsruhe, weiterhin die Chöre der Vereine „Krohnlinn“ und „Casino-Liedertranz“ Mühlhauz hatten ebenfalls Chöre von Ludwig Baumann ausgewählt, die zugleich eine Ehrung für den scheidenden Gaudriagenten bedeuteten und erkennen ließen, daß diese Baumann-Lieder in ihrer warmen, lauschlichen und langschönen Haltung zu dem besten Bestande des deutschen Männergesanges gehören. Unter ihren Dirigenten, den Herren Keller, Küller, Lehmann und Hans Albrecht Mann sangen diese Vereine hervorragend schön und sicher, und ernteten den einmütigen, rauschenden Beifall der Hörer.

Die gehaltvolle Ansprache des Gauleiters Ferdinand Dieck wurde mit einem Orgelpräliminium eingeleitet. Der Redner ging in seinen knapp zusammengefaßten, sehr erfrischenden und belehrenden Ausführungen von dem Wesen der „Badischen Woche“ aus und gab dann in Worten wieder, was die Sänger vor und nach seiner Rede sangen.

Das Lied, so führte Ferdinand Dieck aus, war zu allen Zeiten die aufrichtigste und edelste Sprache der Volksseele, wie ja auch all das große Erleben des Volkes, sein Sehnen, Kämpfen und Ringen in Liebe elementarsten Ausdruck fand. Mehr aber noch ist es die Sprache des Menschlichen selbst. Sein tiefstes Erleben, Gott und Natur, seine Leiden und Freuden, sein Werden und Vergehen, alles hebt es aus dem Dunkel ans Licht. Aus Millionen Menschenherzen strömen die Klänge zusammen und werden im Volksliede zum lebendigen Treibe.

Das Lied dient der Gemeinschaft. Aus den tiefsten Quellen des Menschentums schöpfend, findet es durch seine begehrenden Kraft hoch über dem Streit der Meinungen den Weg zu allen Herzen, tritt es ein für Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde und kämpft gegen alles, was gegen das Erwiesene im Menschen, die Seele gerichtet ist. Es hebt den Einzelnen aus seinem engen Lebenskreise heraus, gibt ihm, der allein nie im Stande wäre, tunlichst tätig zu sein, im Chöre mit anderen eine fülle schöpferischer Kraft, die nachschaffend ein Kunstwerk entstehen läßt, darin sein Sehnen und Erleben zum Erliegen kommt.

Sie sind unsere Männergesangsvereine wahrhaft Lichtträger. Das ist des Liedes hohe Sendung, die gerade in unseren Tagen schwerster Prüfung von jedem, der Volk und Heimat liebt, gewirbt und gefördert werden sollte. Dieser Männergesangsverein, so betonte Ferdinand Dieck, ist kein Paradeband, das dann und wann zur Schau getragen wird, nein, es ist im Leben das Bannerlied für alles Wahre und Edle, für Menschenwürde, Heimat und Vaterland und ist im Sterben das Wägelband der zu ihrem Schöpfer heimkehrenden Seele.

Diese Ausführungen, die mehr darstellen als nur ein Programm, sondern das eigentliche Wesen des deutschen Liedes und der deutschen Liedpflege beleuchteten, klangen in einem Saalenspruch aus für unser Volk, unsere Heimat und unser Vaterland.

Im Auftrage des Karlsruher Sängergaus ehrte Ferdinand Dieck den scheidenden Gaudriagenten Ludwig Baumann mit einem prachtvollen Lorbeerkranz, der auf seiner Schleife folgende Widmung trug: „Dein Lied war Leben, dein Leben Lied, von Gott gegeben, Gott es behält.“ Er ehrte ferner den früheren Gauleiter und Gründer des Karlsruher Sängergaus Leo Kieple durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde und die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Die Sänger sangen den Gesang des deutschen Sängergaus, dann trat der Männerchor der „Liederhalle“ Karlsruhe hervor und sang unter Hugo Kästner den „Keltischen Hymnus“ von Otto Siegel mit Orgelbegleitung (an der Orgel Hugo Ernst Kahner) und gab durch seinen wunderbaren Gesang den Worten des Gauleiters und den Ehrungen einen vertiefenden Niederschlag.

Den Schluß machte ein von 1100 Sängern vorgetragen Chor unter der Führung von H. A. Mann, ein Chor von Heinrich Köhler, der gleichsam als Motto über diese ganze Kundgebung für das deutsche Lied hätte stehen können: „Kur die Hoffnung festhalten, warte nicht in Gram und Graus.“ Daran schloß sich als allgemeiner Gesang unser Deutschlandlied an.

Konzert Gesangverein Syngraphia

zur Feier des 66. Stiftungsfestes.

Die treuen Jünger Gutenbergs gaben Samstag Abend im großen Saale der Festhalle ein Konzert zur 66. Wiederkehr des Gründungstages ihres Gesangvereins. Ein schönes und gehaltvolles Programm gab reichen und beglückenden Aufschluß über die Art ihrer Liedpflege. Unter dem Motto: „Das Volkslied in der Kunde der Völker“ hatte Gesangspädagoge Arthur Herzfeld, der langjährige Führer des Chores, mit großer Kenntnis der Literatur dieses Gebietes eine wunderschöne Auswahl getroffen. Man hörte zunächst zwei alte englische Madrigale, fein gerendete Chorlieder, besonders das zweite, „An einem Bächlein“ hat viel zarten Ausdruck, dann kamen zwei französische Lieder, ein ungarisches, ein serbisches, ein böhmisches, ein sehr feines italienisches Abendständchen, ein allerdings leicht ins Sentimentale gehendes amerikanisches Reiterlied; zum Schluß eine etwas freie Variation über ein rheinisches Volkslied und das frische, oft gehörte, „Mein Mädel hat einen Rosenmund“. Die Bearbeiter dieser Lieder haben sie mit bestem Können dem Männerchor angepaßt und oft, etwa Hugo Sünig, einen gewählten, nicht gangbaren vierstimmigen Satz dazu geschrieben. Die Sänger boten diese Volksweisen unter Arthur Herzfeld ganz hervorragend; sie befeiligten sich einer der Reder der Lieder entsprechenden Vortragweise, blieben ungekünstelt im Ausdruck und doch farbig, reich getupft im Dynamischen und immer sehr lebhaft im Rhythmischen. Der Klang ist schön und warm und tief; er zeigt eine gute Singfertigkeit, eine gerade für das Volkslied wünschenswerte Einseitigkeit.

Glücklich war die Wahl der Solisten. Opernsängerin Olga Biehl-Luz sang eine Reihe schlichter Lieder (sehr passend und ausdrucksvoll die von Abt) mit prächtiger Entfaltung ihres geschulten, langschönen, intelligent und musikalisch eingetragenen Soprans. Martin Spengler erntete mit Vorträgen auf der Weise mit wirkungsvollen Sätzen, die es ihm erlaubten, seine virtuose Technik und seinen großen Ton in glücklicher Weise zur Entfaltung zu bringen.

Unsere Schwarzkünstler haben mit diesem Volksliederabend ihren Hörern einige künstlerisch wertvolle und anregende Stunden bereitet; sie hatten Volkslieder gewählt, die immer gegenwärtig, nie einer Mode unterworfen sind.

Mitglieder-Ehrungen im Schwarzwaldverein

Karlsruhe.

Am Donnerstag, den 15. Oktober, veranstaltete die Karlsruher Ortsgruppe, als Aushängeschild im Vaterland, zur Ehrung ihrer verdienten Mitglieder im kleinen Festsaal eine in allen Teilen wohlgeleitete Feier. Dadurch, daß es vielen Jubilaren möglich geworden war, selbst an dem Ehrenabend teilzunehmen, erhielt die Veranstaltung eine besonders feierliche Stimmung. Kürzlich hatte die Vereinsleitung das künstlerisch hochwertigste Programm zusammengestellt, und beste Kräfte bereiteten sich, den Geehrten einen denkwürdigen Abend zu bieten.

Nach dem Huldigungsmarsch aus „Sigard Lorioslar“ von Grieg und der Sinfonie von Weber, stand unter der Stabführung Paul Bettachs von der Orchesterdirektion gespielt, best. Althe Körner in Maratinertracht das Podium und sprach eindringlich einen von Fritz Köhler (König) verfassten Vorschlag, mit einem Länkertrakt des Schwarzwalds, selbst bescheit, grüßte und dankte die schamde Maid allen Getreuen, für die als Ortsgruppen-Vorsteher Oberrechnungsrat K. Schwarz den Kranz der Heimat empfangen konnte.

Als erste Ehrliche begrüßte danach der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Gühring die zahlreichen Jubilare, ebenso den von Freiburg herbeieilenden Vereinspräsidenten Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn. Eine besondere Ehrung für den Verein war das Erscheinen des Kultusministers Dr. Baumgartner, der verschiedene Ortsgruppen bereits 28 Jahre anwesend. Einabend beehrte die Vorsitzende aus der abwesenden Vereinsleitung, den verschiedenen Tätigkeitsstellen und der Malteserbewegung der Karlsruher Gruppe. Mit Recht stellte er der Jugend die Aufgabe, welche 25 und 40 Jahre dem Schwarzwaldverein getreu nachzugehen, als nachahmenswertes Beispiel vor Augen. Sein Dank galt allen Geehrten, die zum Reichen ihrer waderen naturfreundlichen Gesinnung durch künstlerische Ehrenurkunden und mit sinnvollen Vereinerkennungen geehrt wurden.

Für 40-jährige Mitgliedschaft wurden bedacht: Oberrechnungsrat H. Maeder; der Innenminister Karlsruhe: Oberrechnungsrat Prof. C. Winkler; Kreisrat M. Dammiller; Kreisrat M. Denin; Durlach: Privat. M. Dörlam; Kaufm. A. Kischer; Frz. Häftele; Ettlingen: Privat. H. Hilbrand; Komm.-Rat W. T. Hamburger; Oberrechnungsrat Frz. Humbert; Reg.-Rat V. Künd; Prof. H. Leut; der Karlsruher Männerturnverein und St.-Ins. Pfaff. Mehrere 25-jährige Mitglieder sind: Hermann Wras; Prof. Dr. A. Haas; Minister Dr. Baumgartner; Kaufm. L. Keremann; D.-Rat-Bez. E. Ritter; Mechaniker R. Britsch; Ettlingen; Verlaasbuch. Dr. K. Fran; Prof. Dr. Claus; Dr. phil. Erhart; Rüdch; Min.-Amtmann G. Ehemann Berlin; Prof. Dr. Eimer; Durlach: Min.-Rat R. Ciele; Rechtsanwält. Dr. Elenbogen; Direktor G. Friedler; Oberlehrer Wm. D. Kischer; D.-Ins. Frz. K. Krich; Finanzrat A. D. L. Krosch; Fabrikant A. Kuch; Ab.-D.-Ins. H. Graf; D.-Ratrat A. D. E. Greiner; Frz. Goldstein; K. K. Gölcher; Ettlingen: Ab.-D.-Ins. Gollenberger; Direktor H. v. Sedt; Subdirektor Hölle; Km. Hermann Hügel; D.-Rat-Rat W. Hügel; Apotheker E. K. Jundt; Leimen; D.-Postsekretär M. Joders; Architekt L. Kirchner; Km. Karl Klein; Prof. Dr. A. König; Km. Eugen Loew; Prof. Dr. A. Kopp; Feinmechaniker Fritz Kreller; Apotheker D. Müller; Kartograph Chr. Münd; Landeerechtsdirektor A. D. A. Neßler; Km. L. Neumann; Stud.-Rat Frz. Preis; D.-Rat-Rat H. Reu; D.-Rat-Rat A. Reuthard; D.-Ratrat L. Role; Ab.-Amtmann Fr. Rapp; Kirchenrat Ritt. Renner; Postrat Kette; Ettlingen; Km. A. Reith; Ettlingen; D.-Rat-Rat V. Schwanenherzer; Km. A. Schmeier; D.-Rat-Ratratführer A. D. E. Schnorr; Buchbindermeister J. Schmidt; Ettlingen; Postrat A. Schubnell; Konstant; Konrad Schwarz; Km. A. Stachler; Km.; Reichshausinsp. A. Stanelle; Prof. Dr. R. Stein; Postinsp. E. Timm; Buchhändler A. Trost; Dom.-Rat R. Wehler;

Offenburg; D.-Rat-Rat A. Waidler; Hauptlehrer M. Weger; Major a. D. Dr. H. v. Westhofen; D.-Rat-Rat A. Wunderle; Dentist Hans Zoll.

Weitig begrüßwünscht, nahmen die Geehrten ihre Gedankensätze in Empfang und gefühlvoll läuschte man der Koloraturinszenen, Fräulein Lotte Münch, einer Schülerin von Frau Birt-Steinmann, die mit großer Sicherheit und feinstem Dynamik die Glöckchen-Arie aus der Oper „Lakme“ erklingen ließ.

Darauf dankte Herr Minister Dr. Baumgartner für Begrüßung und Ehrung, erzählte humorvoll von seinen Wanderungen durch den Schwarzwald, und versprach Förderung und Förderung der Karlsruher Gruppe, zur Pflege unseres Natur- und Heimatgutes.

Schwerblütig zogen Wilm Eder's Cellotöne durch den großen Raum. Wie einst in schöneren Tagen“ und das melodische „Wiegenlied“ Celar Cuis, eröhrten die Hörer.

Als Vertreter des Alpenvereins, Sektion Karlsruhe, sprach danach dessen 2. Vorsitzender, Herr Stannell, erinnernd an die Vorkriegszeit, wo ein eifriger Mitbewerber beide Bundesvereine zum Ausrichten anspornte. Mit dem Ländliche fördernde Zusammenarbeit, dankten die Alpinisten durch ein dreifaches Bercheil.

Wagners Introdution und Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ wurde darauf sehr getragen von der Orchesterbegleitung vermittelt.

Darauf dankte Präsident Professor Dr. Schneiderhöhn für die wohlwollende Beirückung, gratulierte den Geehrten, ermahnte die Jugend und schloß mit drei fröhlichen Waldweilrufen für unseren Schwarzwald und das Land Baden.

Saint-Saens „Sterbender Schwan“, unsterblich durch den Ton der Pawlowna, und das Schubert'sche „Wiegenlied“ hat dann mit beseligtem Strich Wilm Eder wirkungsvoll gestaltet.

Als Ehrenpräsident des Männerturnvereins Karlsruhe dankte auch für die 40-jährige Jubilare Herr Privatier Denin mit dem Gebnis, dem Schwarzwaldverein bis zum Tode die Treue zu halten.

Eine ausgereifte Leistung bot die jugendliche Sängerin Lotte Münch mit dem Schattentanz aus „Dinorah“ von Meyerbeer, wunderbar in Technik und Atemführung, eindringlich durch leuchtende Klangfarben und prägnanten Rhythmus. Den beiden Solisten war Herr K. Stehlin am Flügel ein anscheinend, sein tüchtiger Begleiter.

Zuletzt dankte für die 25-jährigen Mitarbeiter, die 1906/1907 beizutreten, Hochschulprofessor Dr. König, für alle die Ehrungen der vielen Wald- und Wanderfreunde mit dem Gebnis fortdauernder Anhänglichkeit.

Nach der Oberonouvertüre von Weber, die mit all ihrer Romantik erhebend den Abend abschloß, konnte der 1. Vorsitzende, Professor Gühring, allen Mitwirkenden den wohlverdienten Dank und die Gebeten die besten Wünsche für ihr ferneres Leben und Wirken aussprechen. S. W.

Fortdauer des heiteren Herbstwetters.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, 20. Oktober: Fortdauer des heiteren und trockenen Herbstwetters. In Niederungen Morgennebel, Hochschwarzwald mildes sonniges Wetter.

Wasserstand des Rheins:

- Sanktweiler, 19. Okt., morgens 6 Uhr: 66 (72) Zim.
St. Bl. 19. Okt., morgens 6 Uhr: 216 (218) Zim.
Maxau, 19. Okt., morgens 6 Uhr: 280 (280) Zim.
Mannheim, 19. Okt., morgens 6 Uhr: 254 (268) Zim.



# Der springende Punkt

Roman von **Henri Meller**

23

Der Kapitän begab sich nun hinter den Tisch, an dessen vorderen Seite er bis jetzt gestanden hatte, und fing an, die dort herumliegenden Papiere zu durchwühlen.

„Wo, zum Kukud, sind die Ringe?“ rief er, „Davenport, wo haben Sie die Ringe hingetan?“

„Hier sind sie“, meldete die verschüchterte Stimme der Braut, und sie überreichte ihm zwei dünne Goldreifen. „Diesen hier behalte ich für mich selbst — er hat meiner Mutter gehört, und den andern geben Sie bitte Herrn Faring.“ Mary wendete sich zu dem zukünftigen Gatten und lächelte. „Er ist eigentlich ein Glücksring, aber ich bekomme ihn ja wieder zurück — nicht wahr?“

„Er geht gerade über meinen kleinen Finger“, meinte Faring und dachte, daß Mary Wills wohl für längere Zeit von diesem Besitztum Abschied nehmen müßte.

„Weitere Papiere haben Sie nicht, Faring?“, wollte der Kapitän wissen.

„Ja, gewiß. Daheim in Newport befindet sich mein Taufschein nebst einer Anzahl anderer Dokumente.“

„Andere Dokumente gehen mich nichts an, aber Ihr Geburtschein wäre mir erwünscht gewesen, zumal schon Fräulein Wills nicht imstande ist, ihr Geburtsdokument beizubringen.“

„Was?“ fragte der Erste Offizier kopfschüttelnd. „Der ist auch nicht vorhanden? Ich muß schon sagen, Ihnen kommt vieles in die Quere, Fräulein Wills.“

„Ich habe ihn bestimmt nicht verloren, Herr Davenport“, erklärte sie aufgeregter. „Mein Geburtschein ist irgendwo im Gepäck verpackt und ich kann ihn jetzt trotz allen Suchens nicht finden.“

„Wider Erwarten müßte sich Tom ins Gespräch.“

„Außer dem Geburtschein fehlt Ihnen nichts? Ich meine andere Papiere, Briefe — was weiß ich?“

„Nein — der verschwendungseidige Geburtschein wird ja auch wieder zum Vorschein kommen.“

„Also bitte.“ Haffelberg unterbrach die erregte Versicherung, indem er aufstand und Faring die Feder reichte. „Sie unterzeichnen hier mit Ihrem vollen Namen — — — so! Und jetzt Sie, Fräulein Wills — — — Danke.“ Er hob das inhaltschwere Dokument Davenport zu, damit dieser als Zeuge seinen Namen heruntersetzte und warf noch einen strengen Blick auf das verlegen vor ihm stehende Paar, bevor er beiden die Hand gab.

Alle Beteiligten sahen ungeheuer erleichtert aus, als die Zeremonie vorbei war, besonders der junge Ehegatte trug eine durch nichts gerechtfertigte Fröhlichkeit zur Schau. Als ungewöhnlich mußte auch die Tatsache beachtet werden, daß die Braut ihrem soeben angetrauten Gatten die Hand drückte.

„Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie dankbar ich Ihnen bin“, erklärte sie mit einem Freimuth, der andern Frauen bei derartigen Gelegenheiten verwehrt bleibt. „In ein paar Tagen kommt Frau Sulford zurück, Sie werden Ihren Entschluß bestimmt nicht zu bereuen haben.“

„Danon bin ich überzeugt“, sagte Tom bescheiden, während es in seinen Augenwinkeln verräterisch zu lichte. „Bitte geben Sie mir den Taufschein, Kapitän.“

„Ich muß ihn vorweisen.“

„Die Scheidung wird Fräulein Wills in die Wege leiten, sie bezahlt auch die Gebühren.“

„Oh — ich möchte mich doch nicht so gänzlich beiseite schieben lassen“, er lächelte seine junge Frau an, „es ist ja gleichgültig, wer das Dokument vorzeigt, und in meiner Kodtasche dürfte es besser aufgehoben sein als in der Huttschachtel.“

„Wenn Sie annehmen, daß ich den verlegten Geburtschein in einer Huttschachtel aufbewahre — —“ verteidigte Mary sich erötend, worauf Davenport laut zu lachen begann.

„Er hat recht und legte den zusammengefalteten Bogen in Faring's Hand.“

Dieser las sehr aufmerksam, bevor er den Schein zu sich steckte und verabschiedete sich dann von seiner Gattin, wie von den beiden Offizieren mit einer kurzen Verbeugung, er ging ohne ein weiteres Wort zur Türe hinaus, durch eine Reihe, schimpfender, wütender Arbeiter auf dem Verdeck, kreuzte den Weg des ahnungslosen Mac Gardey, dessen Anruf er unbeantwortet ließ, betrat den Landungssteg und eine Minute später verschluckte die gewaltige Anlage eines Hafens einen Mann, dessen Gehen und Kommen gleich geheimnisvoll blieb.

„Er muß sofort nach der Trauung davongelaufen sein“, überlegte der Erste Offizier am Abend dieses Tages, er verfuhrte vergebens, irgendwelche Anhaltspunkte für das merkwürdige Verhalten des blinden Passagiers zu finden, bevor er dem Kommandanten davon Meldung erstattete.

Der Kapitän, dessen Argwohn einer Glode gleich, die bei den leiftesten Anlässen in Schwingungen gerät, gestand sich selbst zu, daß er im Grunde seines Herzens nie aufgehört hatte, Faring zu mißtrauen, er zeigte eine Bestürzung, die nach und nach auf Davenport übergriff.

„Wenn ich die Geschichte richtig verstehe“, sagte Haffelberg und lief wie ein gefangenes Eichhörnchen in seinem engen Käfig herum, „ist das arme Mädel nun in einer Situation, wie sie schieflicher nicht gedacht werden könnte.“

Zwei sorgenvolle Tage blieb er bei dieser Meinung, aber am dritten Tag, als bereits der Lotse sich an Bord des zur Austreise flaren Dampfers befand, kam zutage, daß er die Geschichte weder richtig noch falsch, sondern überhaupt nicht verstand.

Ingenieur Warner pflegte seinen Landurlaub stets ungebührlich auszudehnen, aber dieses Mal langte er knappe vierzig Minuten vor der Ausfahrt auf dem „Henry Stafford“ an, und die augenfallige Verhörtlichkeit seiner Haltung mußte den Kapitän nur noch in dem einmal gefassten Entschluß bestärken, dem Ingenieur gehörig eins auf den Kopf zu geben; aber dieser entging dem Schicksal

dadurch, daß er dem Kommandanten eine Meldung entgegenbrachte, die, wie einen Fallstrick, „Ich habe Faring gesehen.“

„Wo? Wann?“ rief es um ihn.

„Vor einer halben Stunde auf der Terrasse des Palma-Hotels.“

„Haben Sie einen Schutzmännchen benachrichtigt?“

„Das wäre ausichtslos gewesen.“

„Wie? Sie sind Offizier eines britischen Schiffes?“

„Aber er sah mit Senator Hutchinon an einem Tisch.“

„Was?“

„Ja. Ich ließ mir einen Hotelfretär rufen und erkundigte mich nach dem Gast.“

„Nun?“

„Kapitän.“ Ingenieur Warner wischte mit dem Taschentuch über seine feuchten Haare. „Im Hotel kennen sie ihn schon seit Jahren — — — sie nannten seinen Namen, „Thomas Faring, Großkaufmann aus Newport.“ — — — Wollen Sie glauben, die Personalien, die er Ihnen angab, sind ganz richtig, nur eines sagte er nicht — — — was er mit der Komödie auf unserem Schiffe wollte; und was er mit der Wills bezweckt — mag Gott wissen. Der Mann gehört den ersten Gesellschaftsklasse Newports an und ist mehrfacher Millionär.“

Es erwies sich als ganz leicht, in die wohlbesetzte Halle des Palma-Hotels hineinzukommen, niemand kümmerte sich um den etwas verkommen aussehenden Gast; die beiden am Eingang stehenden Boys umschwärzten zwei große gepäckbeladene Autos voll würdiger Reisender, und wie so oft große und gefürchtete Hindernisse beim Näherkommen zu einer Winzigkeit zusammenschrumpfen, so ging es hier — mir nichts, dir nichts fand sich Tom plötzlich vor den dunkelnden Pulten der Office.

„Ich möchte ein Zimmer“, sagte er und gestand sich im gleichen Moment ein, daß er der Antwort des Hotelbeamten doch mit einiger Spannung entgegen sah.

Über die Antwort setzte ihn nachher aus andern Gründen in Erstaunen.

„Sehr wohl Sir —“ entgegnete der junge Mann in leicht strahlendem Ton, „das Haus ist bis unter das Dach belegt — der Friedelmeister wegen — wir konnten Ihr Appartement seit drei Tagen nur mit großen Schwierigkeiten freihalten. — — —“

„Wie?“

„Herr Thomas Faring aus Newport? Die Depeschen liegen bereits drei Tage bei uns.“

„Ach so!“ — Tom begriff. Er hatte seinen Sekretär vergessen. Wilson mußte, daß sein Chef im Palma-Hotel abzusitzen pflegte und hatte seine Ankunft dorthin gemeldet. Faring sah die Telegramme in seiner Hand mit offenem Widerwillen an, wie ein davongelaufenes und wieder eingefangenes Pferd das Riemenzeug anschauen mag, aber als er sie endlich mit einer ungeduldigen Bewegung auftrif, bemächtigte sich seiner eine große Betroffenheit, denn auch diese geschäftlichen Nachrichten gaben der unverantwortlichen und unerklärlichen Flucht ins Abenteuer recht, auch sie reichten sich wie brave Soldaten in die Kette sonderbarer Ereignisse, die ihn mit Mary Wills verbanden. (Fortsetzung folgt.)

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber unvergesslicher Gatte, Vater und Großvater (10491)

## Friedrich Ziegler

Sattlermeister

nach arbeitsreichem Leben, im Alter von 70 Jahren, unerwartet schnell verschieden ist.

Karlsruhe, Köln, den 18. Oktober 1931.  
Kronenstraße 5.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Sophie Ziegler  
Friedrich Ziegler nebst Frau  
und Kind.**

Die Beisetzung findet Dienstag, den 20. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Nachricht.

Am Samstag nachmittag starb im Kinderkrankenhaus, nach einem langen, schweren und mit großer Geduld ertragenen Leiden der Sonnenschein der Familie, unser jüngstes Kind, Schwesterlein, Enkelkind und Schwägerin (10489)

## GUDRUN

Karlsruhe, Eisenlohrstr. 49, den 17. Oktober 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Fr. J. Meyer-Weingarten, Hauptlehrer  
und Frau.**

Die Einäscherung findet am Dienstag vormittags 11 Uhr statt.

**Schneiderin**  
nimmt noch Kunden an,  
Angeh. unt. 12 14215  
an die Badische Presse  
Stille Sandhof.

**Zu verkaufen**  
1. Had 20 H. D. Had  
10 neu, zu v. (82606)  
Schlagent. 40, Aion.  
Sehr. Saucemaischine  
**3deal**  
zu verkaufen. Schmidt,  
Schirmerstraße 3, part.  
(826799)

**Notverkauf!**

Einige große und kleinere echte  
Berici-Ferride sowie wertvolle  
Eisenmäße u. a. Ahenbad, gegen  
sofortige Rasse zu jedem annehm-  
baren Preise. Lit. unt. 8 M 4448  
A 6574 an die Badische Presse.

Neuer Emailherd  
mit 40/ Nachh. zu  
vert. ebenso 1 Jim.  
Fen. email. u. 1 haw.  
Aktionherd zu 15 M.  
Blumenstr. 11, part.  
(10488)

113 Pter Fass,  
H. Notweinisch, Aiden-  
strant, 2 Sclngur-  
wölpe u. Natustrade, 2  
Banceelbreiter zu vrl.  
Beiertheimerallee 48.

WASSERDICHT  
JMPRAGNIERTE  
**WAGENPLANEN**  
HANS DIEFFENBACHER  
SACKE KARLSRUHE WAFEN DECKEN

**Schön**  
durch **Dauerwellen**  
Kopf Mk. 12.-  
Damen-Frisier-Salon  
**Frida Schmidt, jetzt Kaiserstr. 207**

**Schlafzimmer**  
in hochmodern, hell,  
3 Bänke, richtig für  
das neue Braut-  
paar. Vor einiger  
Zeit wurde dieses  
Zimmer von einer  
jungem Dame hinter-  
den Häfen ihres  
Bräutigams ge-  
kauft, der nicht dar-  
mit einverstanden  
war, handelt Sie  
also nicht eben-  
sondern kann Sie  
aufkommen. Sie  
sind Ihnen dieses  
Zimmer infolge d.  
besonder. Umstände  
für 350 M. an. Es  
handelt sich hier um  
ein wunderbares,  
modernes Schlaf-  
zimmer d. welchem  
sämtl. Ecken fast  
gerundet sind, was  
heute die große  
Mode ist. Das  
Zimmer besteht a.:  
1 breit. Garderobe-  
schrank, mittl. Türe  
modern verankert u.  
mod. Regenanst.  
1/2 für Kleider, 1/2  
für Wäsche, 2 Bett-  
stellen, 2 breite, mod.  
Placatstühle m. Glas-  
platte, 1 Waschtisch,  
mod. m. Spiegel-  
aufsatz, 2 Stühle u.  
1 Dambuhalter.  
Ein schönes, gutes  
u. modernes Schlaf-  
zimmer d. Preis u. n.  
350 M. ist so preis-  
günstig, das sie  
überlich veranlaßt,  
dürfte, das Zimmer  
nochmals einmal  
zu beschä. (10532)

**Kinderbett**  
weich, mit neuer Matr.,  
12 M. Rüppurrerstr. 19, 11  
(82630)

Bol. Bett m. Patent-  
rolle, 20 M. Nachtsch.  
Wärm. 8 M. Nachtsch.  
Wärm. 20 M. gr. Saa-  
lampe 5 M., 2 Tische 4  
8 M. Regenanst. 3.20.  
viele Gläser, dann, ar.  
Hängelicht u. anderes  
mehr zu vert. (826805)  
Karlsruhe 34, part.

Verkaufsstelle für  
**HOHNER**  
Handharmonikas  
Große Auswahl der  
Spielring-Modelle  
1 Monat freier  
Unterricht  
Musikhaus  
**Schlaile**  
Kaiserstr. 175.

**Zülflofen**  
(Eisen), sehr gut erb.  
geeignet für größeren  
Raum zu heizen, zu  
verlaufen. (10494)  
Welsbierstr. 28, 11, 1

Wügelofen, Wügelstich,  
Röhmaschine zu vert.  
W. Burrichter, Schützen-  
straße 48. (82623)

**Küchen**  
in großer Auswahl  
weit unter Preis.  
Wügelstichmerkel  
Gebr. Wümelmer,  
Humboldtstr. 8.

Geschäfts-Rad  
für nur 20 M. zu vert.  
Schützenstr. 59, Baden.  
88 14218 in d. Bad.  
(10001) Presse, Stille Sandhof.

**Mehrere, fast neue  
Maßanzüge  
Mäntel, Ueberzieher.**  
in all. Gr. u. Farb.  
dar. Gebrod. und  
Smolka, tom. Ge-  
legenheitskost, neu,  
prima Qual. (10482)  
**Anzüge und Mäntel**  
all. raumend billig.  
Säbingerstr. 33a, 11

Staubwagen  
billig zu vert. Förner,  
Geibitzstraße 1, Ecke  
Eisenbahnstraße.

**Tiermarkt**  
Schöner Schäferhund  
(Stammh.) bill. abzug.  
Adresse zu erw. unt.  
88 14218 in d. Bad.  
(10001) Presse, Stille Sandhof.

**Jetzt Kaiserstraße 193/95**  
Wer eine Treppe steigt, spart Geld!

Große Auswahl  
**Kamelhaardecken  
Jacquarddecken  
Wolldecken  
Steppdecken**  
aufgewöhnlich billig!

**Arthur Baer** Kaiserstr. 193, 95  
neben Dreyhuss & Siegel  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.  
— Ratenkaufabkommen. —

**Möbelhaus  
Carl Baum & Co.**  
Erbprinzstraße 30  
— kein Laden. —  
Ständige Lager ab  
100 Zimmer und  
Küchen. — Neueste  
Zustellungs-  
bedingungen.

**Reklame-  
Angebot:**

**Schlafzimmer**  
mod. Form, eiche,  
b. voll gearbeitet,  
mit w. Marmor u.  
Innenstiege! nur  
390 Mark.

**Speisezimmer**  
Ruhig, ansehl. mit  
Büfett, 180 Bruch,  
Kredenz, Auszug-  
tisch u. 4 Stühlen  
nur 595 RM.

**Reformküche**  
mit Tisch u. 2 Hof,  
nur 180 RM.

**J. Kirmann**  
Derenstr. 40.

**Küchen**  
v. 120 M., Büfett v. 85 M.  
Furniß Säbinger-  
straße 77  
(Winter-Geschw. Sandhof)



## Man muß der Zeit zu begegnen wissen!

Es mühen sich vergeblich Firmen ab, in ihren geschäftlichen Interessen ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

## Ziel versuchen sie

ohne daß es etwas nützt.

Dagegen gibt es Kaufleute, die nicht Alles versuchen, die aber erkannt haben, daß es heute mehr denn je erforderlich ist, die Maßnahmen

## auf die richtige Werbung zu konzentrieren

Auf die gute Zeitungs-Reklame! Das ist deren Erfolgs-Geheimnis. Deshalb gibt es so viele Geschäftsleute, die auch in der heutigen Zeit einen befriedigenden Geschäftsgang haben. Nutzen Sie die Erfahrungen anderer, die ihre Werbegelder nicht zum Fenster hinauswerfen. Zeitungs-Reklame, wirksam im Zeitpunkt, klar im Wort, fesselnd im Gegenstand, packend in der Aufmachung und in der Badischen Presse ist auch in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten verlässlich und erfolgreich. Die Badische Presse ist seit Jahrzehnten mit allen Bevölkerungsschichten, mit Stadt und Land eng verbunden und besitzt die weitaus größte Bezieherzahl sowohl in Karlsruhe als auch in der erg. und weiteren Umgebung, im ganzen Badnerland. Sie liefert damit und durch ihre große Zahl von Familienanzeigen und „Kleinen Anzeigen“ den Beweis, daß sie mit der Bevölkerung von Karlsruhe und Baden aufs engste verachsen ist und bevorzugt gelesen wird. Das sind die wichtigsten Voraussetzungen die den Wert einer Zeitung als Werbemittel für den Geschäftsmann kennzeichnen.



# der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 19. Oktober 1931

## Der süddeutsche Fußball-Sonntag.

Die zweite Serie hat begonnen.

Mit wenigen Ausnahmen traten am Sonntag die Mannschaften der süddeutschen ersten Klasse bereits in die zweite Serie der Meisterschaftsspiele ein. Es gab an diesem Sonntag einige weitere Klärungen, jedoch steht erst in einer Gruppe mit einiger Sicherheit fest, wer Meister werden wird.

Das ist die Gruppe Baden, wo der Karlsruher F.V. in Froburg über den S.C. mit 6:1 siegte und damit seinen Vorsprung vor Freiburger F.C. und VfB. Karlsruhe auf acht Punkte erhöhte. Der VfB. wird der erste Gruppenmeister sein, den Süddeutschland melden kann. Seine Rivalen, Freiburger F.C. und VfB. Karlsruhe mußten neue Niederlagen einstecken. Freiburg verlor in Rheinfelden 1:0 und der VfB. ließ sich im Lokalkampf von Phönix Karlsruhe 3:7 schlagen. Phönix taucht jetzt wieder als ernsthafter Anwärter auf den zweiten Platz auf. Sehr zu beachten ist auch der F.V. Raftatt, der sich durch seinen 2:3-Sieg in Billingen auf den zweiten Platz vorgearbeitet hat.

In Württemberg haben sich Union Bödingen und F.C. Forstheim mit je 14:6 Punkten an die Tabellenspitze gesetzt, jedoch kann sich in dieser Gruppe, wo der Kampf um die Führung von sechs fast gleich starken Mannschaften bestritten wird, die Situation in jeder Woche wieder ändern. Bödingen schlug zu Hause die Stuttgarter Riders 2:0, während Forstheim über den bisherigen Zweiten, VfB. Stuttgart, 3:0 siegte. Feuerbach fertigte Germania Brötzingen, das die Tabelle anführte, 2:0 ab.

In Nordbayern hat sich die Tabelle nur unwesentlich geändert. Der 1. F.C. Nürnberg hielt sich mit einem sauer erkämpften 2:1-Sieg über die Fürther Rasenpieler auf dem ersten Platz, und die Sp.Vg. Fürth wahrte die zwei Punkte Abstand ebenfalls durch einen knappen Sieg, sie gewann in Bayreuth 3:2. Die Würzburger Riders fallen jetzt hart zurück, diesmal ließen sie sich in Hof 5:0 schlagen.

Auch in Südbayern gab es keine besonderen Änderungen. Abgesehen davon, daß Wader München sich in Ingolstadt 2:0 schlagen ließ, und daß nun Bayern und München 60 im Kampf um Titel und zweiten Platz allein auf weiter Flur sind. Die „Bayern“ siegten über Ulm 3:1, München 60 schlug den D.S.V. überraschend sicher 4:1.

In der Gruppe Main konnte die Eintracht Frankfurt nach ihrem unerwartet glatten 5:2 (4:1) Sieg in Offenbach über die Riders ihren Tabellenvorsprung auf drei Punkte ausdehnen, denn Fußballsportverein Frankfurt und Union Niederrad, die nächsten in der Tabelle, spielten unentschieden 1:1.

In Hessen liegt Mainz 05 jetzt allein an der Tabellenspitze. Normatia Worms kommt in den letzten Wochen stark auf, der langjährige Hessenmeister besiegte den bisherigen Tabellenführer Raftatt 2:0 und steht nun mit diesem zusammen auf dem zweiten Platz, zwei Punkte hinter Mainz.

In der Saar wahrte der F.V. Saarbrücken seine vier Punkte Vorsprung vor dem Altimeister F.V. Birmales. Beide Mannschaften waren diesmal erfolgreich. F.V. Saarbrücken schlug im Lokalkampf die Sportfreunde 3:2, und Birmales war in Kaiserslautern 2:0 erfolgreich.

In der Gruppe Rhein steht nach den Ergebnissen dieses Sonntags der S.V. Waldhof allein an der Tabellenspitze. Er besiegte den F.V. Sandhausen mit der Rekordziffer 11:0, während die bislang punktgleiche mit an erster Stelle stehende Elf des VfL. Neckarau im 0:0-Spiel gegen Sp.Vg. Sandhofen einen Punkt einbüßte. Auch Phönix Ludwigshafen konnte nur unentschieden spielen, der Tabellenritte lieg in Biersheim (2:2) einen Punkt.

## Die Ergebnisse.

### Gruppe Baden:

- VfB. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 3:7
- S.C. Freiburg — Karlsruher F.V. 1:6
- Sp.Vg. Schramberg — F.C. Mühlburg 2:1
- F.C. Rheinfelden — Freiburger F.C. 1:0
- F.C. Billingen — F.V. Raftatt 2:3

### Gruppe Württemberg:

- Union Bödingen — Stuttgarter Riders 2:0
- F.V. Juffenhäuser — F.C. Birtenfeld 0:3
- 1. F.C. Forstheim — VfB. Stuttgart 3:0
- Sportfr. Eßlingen — VfB. Heilbronn 3:2
- S.V. Feuerbach — Germania Brötzingen 2:0

### Gruppe Nordbayern:

- VfB. Fürth — 1. F.C. Nürnberg 1:2
- 1. F.C. Bayreuth — Sp.Vg. Fürth 2:3
- F.V. 04 Würzburg — S.V. Nürnberg 3:3
- Bayern Hof — Würzburger Riders 5:0
- 1. F.C. Schweinfurt — Sp.Vg. Weiden 1:0

### Gruppe Südbayern:

- D.S.V. München — 1860 München 1:4
- Bayern München — S.V. Ulm 3:1
- VfB. Ingolstadt — Wader München 2:0
- Schwaben Augsburg — Teutonia München 1:2
- Jahn Regensburg — F.C. Straubing 2:1

### Gruppe Main:

- Riders Offenbach — Eintracht Frankfurt 2:5
- Germania Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 1:3
- F.V. Heusenstamm — VfL. Neckarau 1:1
- Sp.Vg. 02 Griesheim — 1. F.C. Hanau 3:4
- F.V. Frankfurt — Union Niederrad 1:1

### Gruppe Hessen:

- S.V. 98 Darmstadt — Viktoria Waldorf 2:1
- Olympia Lorsch — Viktoria Urberach 2:1
- 1. F.C. Langen — S.V. Wiesbaden 1:0
- F.V. Mainz 05 — Alemannia Worms 4:2
- Normatia Worm — F.V. Raftatt 0:6

### Gruppe Saar:

- 1. F.C. Kaiserslautern — F.V. Birmales 0:2
- Sportfr. Saarbrücken — F.V. Saarbrücken 2:3
- Borussia Neunkirchen — VfB. Birmales 4:1
- Saar 05 Saarbrücken — Westmark Trier 3:1
- 1. F.C. Tbar — S.V. 05 Saarbrücken 2:2

### Gruppe Rhein:

- Amicitia Biersheim — Phönix Ludwigshafen 2:2
- Sp.Vg. Mundenheim — F.C. 08 Mannheim 2:1
- Sp.Vg. Sandhofen — VfL. Neckarau 0:0
- S.V. Waldhof — F.V. Sandhausen 11:0
- VfB. Mannheim — F.C. Kirchheim 4:0

Im letzten Vorrundenspiel um den DFB-Bundespokal schlug in Breslau vor 10 000 Zuschauern Süddeutschland die westdeutsche Mannschaft überraschend glatt mit 3:0 (3:0) Treffern. Beim Westen verließen die Außenstürmer und die Läuferreihe vollkommen.

## Das Offenburger Hallensportfest.

Körnig gewinnt den Sprinterdreikampf. — Der Franzose Keller Sieger im 1000 Meterlauf. — Selber Stuttgart gewinnt im 3000 Meterlauf den Ehrenpreis der „Badischen Presse“.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Offenburg, 18. Oktober.

In der Geschichte der Badischen Leichtathletik wird das erste badische Hallensportfest, das am Samstag in der Offenburger landwirtschaftlichen Halle stattfand, einen ehrenvollen Platz einnehmen. Der kühne Wagemut arbeitsfreudiger Männer trotz der Nothzeit auch einmal draußen in der „Provinz“ den Versuch mit der Abhaltung eines Hallensportfestes zu unternehmen, wurde nicht nur durch außergewöhnlich zahlreiche Meldungen der Turn- und Sport-



Körnig, der Sieger des Sprinter-Dreikampfes in Offenburg.

vereine, sondern auch einen starken Besuch aus ganz Mittelbaden besah. Bei der prächtigen Herbstwitterung, die den ganzen Tag blauen Himmel und strahlende Sonne bescherte, mag der Termin dieses Hallensportfestes vielleicht etwas zu früh angelegt worden sein. Die Offenburger können jedenfalls für sich in Anspruch nehmen, die deutsche Hallensport-Veranstaltungen in würdiger und erfolgreicher Weise eingeleitet zu haben.

Von den sportlichen Kämpfen, deren Ergebnisse wir bereits in der Sonntagsgabe der „Badischen Presse“ veröffentlicht haben, nahmen naturgemäß die Einladungskämpfe das besondere Interesse der fast 3000 Zuschauer in Anspruch. Erreicherweise wurden alle Meldungen der bekannten Leichtathleten auch wirklich erfüllt, so daß in der Offenburger landwirtschaftlichen Halle selten gebotene leichtathletische Kämpfe zu schauen waren. Der interessanteste Kampf war zweifellos der 1000 Meter-Lauf, vor allem den französischen Meister Keller = Paris, an den Start brachte. Es war ein wechselnder Kampf, bei dem schließlich der ausgezeichnete Franzose bei 600 Meter die Spitze nahm, die er sich bis ins Ziel nicht mehr nehmen ließ. In Keller, der über einen prächtigen Laufstil verfügt, lernte man gleichwohl den Schrittmacher des berühmten Weltrekordmannes Laboumeque kennen, der seinem Landsmann bei den letzten Metern einen wertvollen Dienste als Schrittmacher geleistet hatte. Ueberausend war das gute Laufen des Stuttgarter Paul in diesem 1000 Meter-Lauf, der zum Schluß Keller passierte und in seinem Endspurt stark zu dem Franzosen aufkam, ohne ihm jedoch seinen Sieg streitig machen zu können. Selbst Abel vom VfL. Neckarau konnte Dr. Keller, dem bei seiner Zukunftsleistung der Boden und die sehr schmalen Kurven schließlich nicht zusagen, noch einholen und in der gleichen Zeit mit dem deutschen Meister den vierten Platz belegen.

## Fathia siegt im Großen Preis der Republik.

Berlins wertvollstes Galopprennen, der anstelle des Gladiatoren-Rennens im vorigen Jahr neu geschaffene Große Preis der Republik gelangte am Sonntag in Grünwald bei kühlem Herbstwetter, aber trotzdem gutem Besuche zur Entscheidung. Fünf Vertreter des Derby-Jahrganges und drei ältere Pferde fanden sich zum Kampf um die 60 000 RM. am Start ein.

Fathia unter dem leichtesten Gewicht, übernahm sofort die Führung vor Amalfi, Wollensflug und Dionys, während Missouri den Beschluß bildete. In der Geraden ging Wollensflug zum Angriff über, aber Fathia zog immer wieder unter der Peitsche an und gewann sicher unter dem Jubel der Massen. Erst sechs Längen dahinter führte der vorjährige Sieger Graf Zolani das übrige Feld durchs Ziel. Fathia, auf der Otto Schmidt wieder einen taktisch guten Reitt lieferte, erfüllte somit die Erwartungen, die man schon zu Beginn der Saison auf sie gesetzt hatte und die Stute behält weiterhin den Ruf, in diesem Herbst bisher noch ungeschlagen zu sein.

Im Tenniskampf gegen die Tschechoslowakei führte Italien in Brau nach dem ersten Tage bereits mit 3:0 Punkten. Bei den Tschechen fehlte allerdings der Deutschböhme Roderich Menzel.

Die amerikanische Box-Zeitschrift „The Ring“ veröffentlicht wieder ihre Welttransliste der Boxer. Die Amerikaner rangieren im Schwergewicht den deutschen Weltmeister Max Schmeling vor Jack Sharkey an erster Stelle.

Berlin siegte im Hockenkampf gegen München, der in der Reichshauptstadt vor 3000 Zuschauern angetragen wurde, mit 3:0 (Halbzeit 2:0) Treffern. Berlin war kühnlich stark überlegen.

Der Berliner Schlittschuh-Club gewann in Paris einen Eishockenkampf gegen Stade Français mit 5:0 Treffern.

Der 3000 Meter-Lauf um den Ehrenpreis der „Badischen Presse“ brachte ein spannendes Rennen. Der junge Darmstädter Schilgen, der als Favorit galt, spielte in diesem Rennen keinen Augenblick eine Rolle, da er noch sehr unter den Folgen einer Operation, die er vor wenigen Tagen zu überstehen hatte, litt, und durch eine Fußverletzung stark in seinem Können gehemmt war. Der leistungsfähige 5000 Meter-Meister und süddeutsche Waidläufer 1931 Helber vom Eisenbahnsporverein Stuttgart, lief ein brillantes Rennen und gewann überlegen mit etwa 40 Meter Vorsprung vor dem Luxemburger Medinger. Zeitweise hatten Helber und Kettner in der Führung abgewechselt, aber schon bei 1500 Meter war der Eisenbahnsporler in Front, um von Runde zu Runde seinen Vorsprung zu vergrößern. In der Schlussrunde zog er dann ganz überlegen dem übrigen Feld davon und gewann das Rennen in beachtenswerter Manier.

In dem Sprinter-Dreikampf waren mit Körnig-Charlottenburg und Lammers-Odenburg zwei unserer besten Kurzstreckenläufer am Start, zu denen sich noch Stahl-Forstheim und Heise-Strasbourg gesellten. Der Sprinter-Dreikampf bestand aus zwei 60 Meter-Läufen und einem 80 Meter-Lauf, die alle drei von Körnig gewonnen wurden. Es war fabelhaft, mit welchem ruhmreichen Antritt Körnig vom Start weg sofort in volle Fahrt kam, um knapp aber sicher gegen den deutschen Turnmeister Lammers erfolgreich zu sein. Der Odenburger zeigte sich am Start sehr nervös und dieses Startfieber beeinträchtigte schließlich sein Können, das er ja bei den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 durch seinen dritten Platz im 100 Meter-Lauf vor Körnig bewiesen hat. In diesen beiden Sprintern dürfte Deutschland eine gute Waffe bei den Olympischen Kämpfen 1932 in Los Angeles haben.

Der Eßlinger Sportlehrer Geo Brechenmacher, einm Deutschlands Meister im Kugelstoßen und heute vorbildlicher Leiter des Eßlinger Jugendheims des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes, zeigte am Samstag, daß er nicht gerne der ankommenden Jugend den Platz räumt. Er konnte mit 17 87 Meter im Kugelstoßen den Sieg vor dem Karlsruher Phönixmann Rißling davontragen. Der Frauen-Sprinterzweikampf wurde eine Beute der Freiburger Turnerin Wolf, die beide Läufe über 60 und 80 Meter vor Fräulein Gladisch, Phönix Karlsruhe, gewann.

Als einen großen Fortschritt wird man die gemeinsame Zusammenarbeit von Turnern und Sportlern bei dem Offenburger Hallensportfest buchen können. Erfolgreich war die starke Teilnahme der „einen Turn- u. Sportvereine aus Mittelbaden in den Leistungskämpfen der zweiten und dritten Klasse, bei denen man recht begabte Leichtathleten bemerken konnte. Den bereits veröffentlichten Ergebnissen ist noch nachzutragen, daß die Schwedenstaffel (800, 400, 200, 100 Meter) von dem Ulmer Fußballverein 1894 in 3 Min. 58 2/3 Sek. vor dem Freiburger Fußballklub 3 Min. 59 2/3 Sek., dem Sportverein Baden-Baden 4 Min. 09 Sek. und dem Verein für Rasenspiele Schwemningen 4 Min. 16 5/8 Sek. gewonnen werden konnte.

Den Veranstalter dieses ersten badischen Hallensportfestes, besonders dem Guppenportwart Karl Haas, Kort bei Rehl, gebührt Dank für die geleistete sportliche Pionierarbeit in Offenburg. Nach dem glücklichen Verlauf des Offenburger Hallensportfestes wird man die Veranstaltung in Zukunft wohl als ständige Einrichtung im Terminkalender der badischen Leichtathletik-Veranstaltungen verzeichnen finden.

## Körnig siegt in Strahburg.

Der Charlottenburger Sprinter Helmut Körnig begab sich zum Hallensportfest in Offenburg am Sonntag nach Strahburg, wo S.V. Strahburg zum Abschluß der eßlinger Leichtathletik-Saison vor und während der Pause eines Fußballkampfes einige Laufwettkämpfe abwickelte. Körnig fand bei 7000 Zuschauern einen herzlichen Empfang und wurde auch später nach seinen schönen Läufen und leichten Siegen stark gefeiert.

Die Ergebnisse der Leichtathletik-Wettkämpfe waren:  
100 Yards: 1. Körnig-Charlottenburg 9,8 Sek., 2. Albert Heise-Colmar 10 Sek., 3. Ludwig Heise-Colmar.  
100 Meter: 1. Körnig 10,6 Sek., 2. Albert Heise 10,9 Sek., 3. Ludwig Heise.  
3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Metropolitan-Club Paris 8:05 Min., 2. Komb. Mannschaft des Eisb 8:07 Min. (neuer eßlinger Rekord).

## Kurze Sportnachrichten.

**Ueberraschungen** gab es auch bei der Zwischenrunde um den D.S.V.-Handball-Pokal. Süddeutschland wurde in Wiesbaden von Mitteldeutschland mit nicht weniger als 8:2 (3:1) Treffern geschlagen. In Aachen konnte Westdeutschland die norddeutsche Mannschaft erst nach Spielverlängerung mit 9:6 schlagen. West- und Mitteldeutschland bestreiten also das Endspiel um den Handball-Pokal.

Seinen 200. Loretosieg für Aston Villa erzielte der Kapitän und Mittelstürmer Walter im Spiel gegen Bolton Wanderers.

Der Mitbegründer der Sp.Vg. Fürth, Hans Ruff, der zuletzt das Training von Bayern Hof leitete, ist jetzt bei einer zu spät vorgenommenen Blinddarmeroperation gestorben.

Für den Fall der Nichtteilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles beschäftigt Oesterreich, im neuen Wiener Stadion eine große internationale Veranstaltung, eine sogenannte „Olympische Woche“ durchzuführen.

Im Tennisturnier von Bozen gewann Paula v. Kennice mit 6:4, 2:6, 6:4 das Damen-Einzel gegen die Italienerin Ebofi.

Englischer Meister im 220 Yards Crawlswimmen wurde in 2:22,2 Minuten der Titelverteidiger Sutton-London.

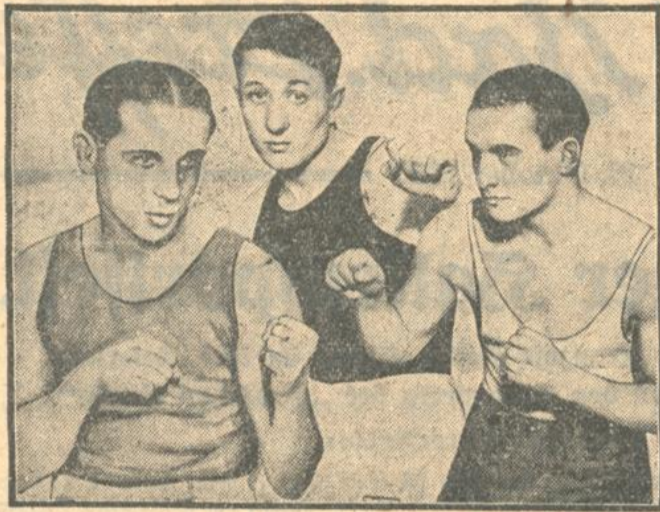
Im Wasserball wurde Frankreich in London von den englischen National-Sieben unerwartet hoch mit 7:3 Treffern geschlagen.

Jean Borotra gewann bei den englischen Hallen-Tennismessungen das Schlussspiel im Herren-Einzel mit 10:8, 6:3, 0:6, 6:3 gegen den Japaner J. Sato.



### Amateur-Box-Länderkampf Deutschland—Amerika.

Am 19. Oktober geht im Berliner Sportpalast der Amateur-Box-Länderkampf Deutschland—Amerika vor sich, der durch die Teilnahme der hervorragendsten amerikanischen und deutschen Amateure besondere Beachtung verdient.



Die deutschen Vertreter:

(von links): Hans Ziglarski, der dreifache deutsche Meister im Bantamgewicht — Weltgewichtmeister Kurth — deutscher Leichtgewichtmeister Donner.



Die amerikanischen Gäste

bei ihrer Ankunft in Berlin (von links): Burns — Beloise — Pacino — Salek — Charlotta — Hough — Melham.

## Die Verbands Spiele in Baden.

Der Karlsruher Fußballverein überlegen in Front. — Kasfall an zweiter Stelle. Scharfe Positionskämpfe.

Der Sonntag brachte wieder auf der ganzen Linie leichte Ueberwachungen. So erkämpfte sich Kasfall in Billingen einen 3:2 Sieg, der VfB. Karlsruhe wurde von Rhönitz Karlsruhe 7:3 geschlagen und der FC. Rheinfelden siegte über den Freiburger FC. mit 1:0. Daburich kamen die Kasfaller auf den zweiten Platz. Der VfB. siegte in Freiburg gegen den SC. unerwartet hoch mit 6:1 und hat nun bereits 7 Punkte Vorsprung. Schramberg bereicherte sein Punktkonto durch einen 2:1-Sieg über den FC. Mühlburg. Das Feld schiebt sich hinter dem VfB. immer mehr zusammen, fast jeder Verein kommt noch für den Aufstieg, aber auch für den zweiten Platz in Frage.

Tabellenstand.			
Gruppe Baden.			
Spiele	Tore	Punkte	
Karlsruher VfB.	10	39:8	18:2
VfB. Kasfall	10	17:16	11:9
Freiburger FC.	10	20:26	10:10
VfB. Karlsruhe	10	19:26	10:10
Rhönitz Karlsruhe	9	25:17	9:9
FC. Mühlburg	9	10:14	9:9
Sp. Va. Schramberg	10	16:25	9:11
FC. Freiburg	10	18:25	9:12
FC. Billingen	10	18:20	7:13
FC. Rheinfelden	10	18:31	7:13

#### Spieleberichte

##### VfB. — SC. Freiburg 6:1.

Vor 2500 Zuschauern sicherte sich der Karlsruher Fußballverein im Winter-Stadion in Freiburg seinen ersten Tabellenplatz durch einen 6:1-Sieg. Diesen Erfolg hatten die Karlsruher auch wohl verdient, denn die bessere Zusammenarbeit gab hierzu den Ausschlag. Dazu zeigte der wendige VfB. Sturm sich äußerst schufreudig und verstand es, durch seine abgezielte Kombination sich immer wieder durchzusetzen. Der Schwerpunkt des Angriffs lag diesmal auf der rechten Seite. Der ehemalige VfB.ler Müller und der Rechtsaußen Keller gaben einen vorbildlichen Rückpass ab. Ausschlaggebend war aber auch die ganz offen eingestellte Käuferei des VfB., die durch rasches, präzises Abspiel für gesteigerten Druck sorgte. Auch das Verteidigungstrio darf lobende Erwähnung beanspruchen: wuchtiger Einlass, betrieblender Abstieg und zielicheres Stellungsspiel zeichneten es aus.

Der unterlegene Gegner zeigte nur selten eine rationelle Spielweise und konnte mit Ausnahme der ersten Viertelstunde nur zeitweise an die leistungsfähige Form anknüpfen. In der SC-Käuferei sah man sich dem wesentlichen Schwerepunkt der Aufgabe wie am Vorontag gegenüber, da sie von der raffiniert täuschenden Finfertigkeit des VfB. in gesteigerter Bekämpfung gehalten wurde. Das unter diesen Umständen der Spielablauf litt, darf nicht wundernehmen. Die Fäden aber auch die Freiburger Stürmer in bester Position, verdanken aber dann durch Zögern, unnötige Ländeleien oder Darnedenschießen den oft greifbar nahen Erfolg.

Vor dem Spielbeginn erschien der bekannte Flieger Kassenstein über dem Spielfeld und warf einen für dieses Spiel gestifteten Ball ab. Anschließend erhte der Präsident des Gastgebers, Dr. Engelher, den VfB. durch Ueberreichung eines Wimpels zu seinem 40jährigen Vereinsjubiläum.

##### VfB. — Rhönitz 3:7.

Bei schönstem Wetter hat Rhönitz nach einem glänzenden Spiel vor etwa 2500 Zuschauern einen einwandfreien Sieg davongetragen. Es war das beste Spiel, das Rhönitz in dieser Spielzeit geliefert hat. Keine Schwächen, fast keine Fehler. Dafür eine zu den schönsten Hoffnungen berechtigende, einheitlich und systemvoll operierende Elf. Das war der gestrige Rhönitz. Jede Gefechtsreihe überbot sich selbst. Die Käuferei, sonst das Schmerzenskind, war in der Zerstörung und im Aufbau hervorragend. Im Sturm sei neben dem schwächeren Pongrak besonders Mohr genannt, der eine unheimliche Schußkraft und auch sonst beachtliche Stürmerqualitäten mitbrachte.

Schiedsrichter Maier, Stuttgart, leitete fehlerlos. Die humorvoll-schwäbische Art der Begründung seiner Entscheidungen entwarfne auch den fanatischsten Rechtshaber.

Spielverlauf: Rhönitz übernimmt sofort das Kommando. Die VfB.-Verteidigung erweist sich noch unsicher. Da bricht Rhönitz in der 5. Minute geschlossen durch, und Mohr verwandelt aus kurzer Entfernung eine vorzügliche Freieingabe des Rechtsaußen, 0:1. Gleich darauf läßt der Torwart der Rotblauen einen leichten Ball entgleiten, so daß Eichsteller vollends eindrücken kann, 0:2. Rhönitz spielt ruhig und überlegen. VfB. gerät in völlige Abwehrstellung. Lorenz rettet eine sichere Sache. In der 15. Minute läßt Mohr allein durch und schießt aus vollem Lauf den 3. Treffer, 0:3. Jetzt wachen die Blauherren energisch auf. Rhönitz wird stark bedrängt. Ein Trommelfeuer prasselt auf das Rhönitztor. Alles umsonst. Rhönitz gerät für kurze Zeit ins Wanken. Doch der Rest der 1. Spielhälfte gehört wiederum den Schwarz-Blauen.

Der Wiederbeginn steht ganz im Zeichen des VfB. Sie haben jedoch nicht ein bißchen Glück. In der 8. Minute kürzt Diener bei der Abwehr. Eichsteller hat dadurch leichte Mühe, freistehend vor dem Torwart den 4. Treffer fertig zu machen. Mitten in eine drückende Feldüberlegenheit der Gäste fällt der 1. Gegentreffer. In der 16. Minute durchbricht Winges mit einer Steiflage die gegnerische Verteidigung und schießt aus vollem Lauf unhaltbar ins Netz, 1:4. 4 Minuten später krönt Mohr wiederum eine der vielen systematischen Sturmangriffe mit einem Treffer aus dem Gedränge, 1:5. Nach weiteren 8 Minuten schießt Schönmaier nach glänzendem Durchlauf aus schrägstem Winkel, dem Auge kaum sichtbar, den 2. Treffer, 2:5. Rhönitz bleibt weiterhin überlegen. Die wenigen Vorstöße der Blauherren bleiben jedoch jedesmal sehr gefährlich. Einmal wehrt der Hüter einen Schuß Schönmaiers mit Glück an die Querlatte. Der sofortige Gegenangriff der Schwarz-Blauen führt zu einem Gedränge vor dem VfB.-Tor, dem Pongrak durch fahenlinien Tor-schuß ein Ende bereitet. 2:6. Bald darauf verpißt auch Schleifer Torhunger. Er undribbelt eine hübsche Schar Angreifer und schießt. Schlofer kann den verunglückten Schuß wundervoll ins Tor ablenken. 2:7. Kurz vor Schluß kommt Schwerde durch Verwandeln einer Rückgabe des Rechtsaußen noch zu Torehen. Der Rest der Spielzeit gehört den Blauherren.

##### Sp. Va. Schramberg — FC. Mühlburg 2:1.

Das erste Spiel der Rückrunde brachte insofern eine Enttäuschung, als der Kampf durch übertrieben hartes Spiel unschöne Begleiterscheinungen mit sich brachte. Namentlich die Gäste, die über ein vorzügliches Schlußtrio verfügten, legten eine unnötig harte Spielweise an den Tag. Mühlburgs Schnelligkeit verhalf der Mannschaft auch zu einer längeren Drangperiode. Das Führungstrio fiel in der dritten Minute durch den Schramberger Mittelstürmer Ertel II. Vier Minuten vor der Pause erhöhte der Halblinke Kreeß auf 2:0. Wenige Minuten nach der Pause kamen die Gäste durch den Halbrechten Schwörer zu ihrem Gegentreffer. Vor 900 Zuschauern leitete Schlußfeuerbach den unschönen Kampf feineswegs zur Zufriedenheit.

##### FC. Billingen — VfB. Kasfall 2:3.

Auch auf dem gefährdeten Billinger Gelände konnte der wieder erstarrte VfB. Kasfall seine Erfolgserie fortsetzen. Seine beiden Erfolge in der ersten Halbzeit, während welcher Kasfall fast durchweg mehr vom Kampfe hatte, waren die Auswertung zweier Strafschüsse durch Mittelstürmer Möhle und den Mittelstürmer Krell. Nach der Pause erzielte Billingen in der 10. und 85. Minute durch seinen Halbrechten die beiden ausgleichenden Treffer. Kasfall zog zu einem fräftigen Endspurt an, der durch einen prächtigen Weichschuß des Halbdritten Horning Sieg und Punkte eintrug. Vor knapp 1000 Zuschauern leitete der Pforsheimer Ueberseher den fairen Kampf recht gut.

##### FC. Rheinfelden — Freiburger FC. 1:0.

Der Realring konnte seine Anhänger wieder einmal mit einem knappen und auch verdienten Siege erfreuen. Nach torloser erster Halbzeit mit völlig verteiltem Spiel kam Rheinfelden in der 30. Minute der zweiten Halbzeit durch einen durchaus gerechtfertigten Elfmeter zum Siegestreffer. Freiburg strengte sich in der letzten Viertelstunde vergeblich an, das Resultat zu korrigieren. Vor 1000 Zuschauern leitete der Pforsheimer Ueberseher den fairen Kampf recht gut.

\* Frankreichs Halbwergewichtsmeister Sportello verteidigte seinen Titel durch einen Punktsieg über Dellau erfolgreich.

\* Württembergischer Vereinsmeister in der Leichtathletik wurden bei den Herren die Stuttgarter Riders und bei den Frauen der Polizei-Sport-Verein Stuttgart.

\* Im Städtekampf der Amateurboxer siegte Stuttgart über Mannheim mit 10:6 Punkten.

\* Tschechischer Jekampfsmeister wurde Bouzel-Prag mit 6569.40 Punkten.

\* Die beiden bekannten Rennfahrer Chiron und Barzi treten demnächst die Reise nach Argentinien an, um an der dortigen Rennsaison teilzunehmen.

\* Frankreich hat die Entscheidung über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1932 noch einmal um einige Wochen zurückgestellt.

\* W. Mehnert, der deutsche Fliegengewichtsmeister, wurde in Paris von dem französischen und ehemaligen Weltmeister Emile Klodner in der ersten Runde to. geschlagen.

## Spiele der Kreisliga.

### Kreis Mittelbaden:

- Süßtern — Karlsdorf 2:2.
- Beiertheim — Weingarten 0:0.
- Söllingen — Berghausen 1:4.
- Knielingen — Daxlanden 0:2.
- Bretten — Durlach 5:2.
- Grödingen — Rippurr 2:1.

### Kreis Nurg:

- Gaggenau — Bietigheim 2:1.
- Koräheim — Kuppenheim 5:1.
- Durmersheim — Detigheim 4:2.
- Krantonia Kasfall — Ottenau 5:2.
- Mörsch — Niederbühl 1:0.

### Kreis Südbaden:

- Sp. Va. — VfB. Baden-Baden 1:1.

### Kreis Oberbaden:

- VfB. Wiehre — Sportfreunde 0:0.
- Rhönitz — Gutach 4:1.
- Waldkirch — Riders 0:2.
- VfB. Kel. — Sportklub Kel. 2:1.
- Weil — Bruch 1:3.
- Wehr — Friedlingen 2:1.

### Kreis Schwarzwald:

- VfB. Schwennigen — Rottweil 4:2.
- Gutenbach — Lohburg 1:2.
- St. Georgen — Furtwangen 8:1.

### Kreis Hegau:

- VfB. Konstanz — FC. Konstanz 0:2.
- Waldsbut — Wehr 8:1.
- Tuttlingen — Radolfzell 2:1.
- Singen — Triengen 7:0.

## Kreisliga Mittelbaden.

Zwei Uebererraschungen brachte der gestrige Sonntag. Rippurr verlor in Grödingen 2:1 und Durlach in Bretten mit 5:2 Toren überraschend hoch. Karlsdorf scheint im Kommen zu sein. Das 2:2 auf dem Süßternplatz ist jedenfalls eine respektable Leistung. Daß sich Beiertheim gegen Weingarten nur schwer durchsetzen würde, war vorauszuweisen. Das Spiel endete 0:0. Berghausen scheint einen Strich unter Zeit schlechter Leistungen machen zu wollen. 4:1 lautet das Ergebnis von Söllingen für Berghausen.

Vereine	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
Krantonia	9	9	0	0	36:7	18
Rippurr	9	5	2	2	27:21	12
Weingarten	9	4	4	1	18:14	12
Daxlanden	10	5	2	3	21:13	12
Beiertheim	10	5	2	3	21:17	11
Berghausen	10	4	1	5	21:18	9
Söllingen	9	3	2	4	21:26	8
Grödingen	9	3	2	5	8:12	7
Bretten	9	3	1	5	17:26	7
Süßtern	8	1	4	3	11:17	6
Karlsdorf	9	1	3	5	12:19	5
Knielingen	9	1	3	4	8:21	5

#### Spieleberichte.

##### Süßtern — Karlsdorf 2:2.

Ein vollkommen verdienter Unentschieden für Karlsdorf. Die Gäste waren viel energischer und verfügten auch über die produktivere Spielweise. Das Halbzeitergebnis war 1:1. Beide Tore wurden durch 11 Meter erzielt. Ein 2. Elfmeter Karlsdorfs endete an der Latte. Nach der Pause ging Süßtern zunächst in Führung, durch eine unglückliche Parade des Süßternschlußmannes kam Karlsdorf zum Ausbruch und war weiterhin sehr gefährlich.

##### Knielingen — Daxlanden 0:2.

Ein hart erkämpfter Sieg Daxlandens. Bis zur Pause gelang Daxlanden ein Tor, während Knielingen einen 11 Meter vergab. Daxlanden drängte nach der Pause und schoß noch ein 2. Tor, womit der Sieg sicher stand.

##### Beiertheim — Weingarten 0:0.

Ein mit vollem Einsatz der Kampfkraft durchgeführtes Spiel, das mit dem 0:0 seinen richtigen Ausgang genommen hat.

##### Grödingen — Rippurr 2:1.

Daß Grödingen wieder im Kommen ist, zeigt dieser bemerkenswerte Sieg über Rippurr. Bis Halbzeit hatte Grödingen ein Tor vorgelegt, während Rippurr trotz besserer Gelegenheiten leer ausging. Bald nach Halbzeit stellte Grödingen auf 2:0 und erst gegen Schluß vermochte Rippurr sein Ehrentor zu erzielen.

##### Bretten — Durlach 5:2.

Nach langen Wochen der 1. Sieg Brettens, nach welchem es bei Halbzeit nicht ausah, da hier Durlach mit 2:0 in Führung lag. Nach der Pause brachte eine Umstellung bei Bretten einen erstaunlichen Umchwung. Bald war der Ausgleich hergestellt und 3 weitere Tore waren das Ergebnis sauberer Zusammenarbeit.

##### Söllingen — Berghausen 1:4.

Berghausen errang einen durchaus verdienten Sieg, da die Mannschaft ihre frühere Form fand. Bis Halbzeit mußte Söllingen schon 3 Tore hinnehmen. Nach der Pause kam jede Partei noch zu einem Erfolg.

# „Kenner rauchen nur JOB-Zigaretten“



Turner-Handball.

Kreismeisterklasse:

Der gestrige Sonntag brachte mit wenig Ausnahmen hohe Resultate. Auch sind verschiedentlich Uebererregungen nicht ausgeblieben.

In der Gruppe 1 zeigte Heidelberg, daß es nicht so schlecht ist, wie sein Tabellenstand ausweist, indem es Keiich die zweite Niederlage beibrachte. Der lauchende Dritte war To. Hohenheim, dessen Vorsprung durch Keiichs Niederlage größer wurde. Allerdings büßte auch der Keiich Hohenheim gestern einen Punkt ein in seinem Gastspiel bei 46 Mannheim.

Gruppe 2. To. Rot hält sich weiter mit Altmeister 62 Weinheim ungeschlagen an der Spitze. Beide besiegten ihre Gegner Ziegelhausen und Zahn Weinheim mit dem gleichen überzeugenden Ergebnis. Daß in dieser Gruppe besonders großes Interesse für das Handballspiel besteht, beweisen die Zuschauerzahlen. In Rot umfaßten 600, in Weinheim 700 Anhänger das Spielfeld. Wäber Ermarten besiegte Zahn Kuzloch die Heidelberger Polizei-Mannschaft, die anscheinend dieses Jahr nicht so recht in Schwung kommen will.

Gruppe 3. In dieser Gruppe sind besonders hohe Siege erungen worden. Bröhlingen ist höher eingeschätzt worden, die zweifelhafte Niederlage vom Turnerbund Durlach beweist andererseits, daß letzterer sich nach der schwachen Leistung des vergangenen Sonntags wieder aufgerafft hat. To. Ettlingen verlor auf eigenem Platz auch beinahe zweifelhafte gegen To. Durlach, wie auch die Td. Pforzheim in Bruchsal ganz katastrophal geschlagen wurde. Die Rangliste wird jetzt von den beiden Durlacher Vereinen angeführt, denen Bröhlingen, Ettlingen und Bruchsal punktgleich folgen. Ohne Punkt steht Td. Pforzheim am Schluß.

Gruppe 4. Die Niederlage des M.V. Karlsruhe ist wie vorausgesehen eingetroffen. Die Td. Offenburg schiebt sich durch diesen Sieg an die zweite Stelle. Polizei Karlsruhe hatte mit Gaggenau mehr Arbeit, als erwartet wurde. Die Gäste bedrängten

lange Zeit die gegnerische Hälfte, konnten aber durch Ueberkombinationen und schwächere Schußleistungen die meisten der gebotenen Formmöglichkeiten nicht verwerten. Die Leistung der Polizeimannschaft war nicht überzeugend, und wenn das Spiel unentschieden geendet hätte oder sogar knapp von Gaggenau gewonnen worden wäre, so hätte dies dem Spielverlauf ebenso gut entsprochen.

Gruppe 5. Sulz schlägt Weihenheim entscheidend und rückt über Schutterwald, das knapp gegen den Tabellenführer Lahr unterlegen ist, auf den zweiten Platz vor.

Die Ergebnisse lauten: Gruppe 1. Td. Keiich — Td. Heidelberg 1:2 (0:1). To. 46 Mannheim — To. Hohenheim 5:5 (2:1).

Gruppe 2. To. Rot — Td. Ziegelhausen 5:1 (2:1). To. 62 Weinheim — Zahn Weinheim 5:1 (2:0). Zahn Kuzloch — Polizei Heidelberg 7:4 (5:3).

Gruppe 3. Td. Durlach — To. Bröhlingen 14:2 (5:1). To. Ettlingen — To. Durlach 3:9 (0:3). To. Bruchsal — Td. Pforzheim 11:3.

Gruppe 4. Td. Offenburg — M.V. 7:2. Polizei-Karlsruhe — Td. Gaggenau 7:5 (3:2).

Gruppe 5. To. Sulz — To. Weihenheim 9:3. To. Schutterwald — To. Lahr 5:8 (2:3).

Boxkämpfe

1. Karlsruher Boxgymnastik-Club — M.V.C. 08 Mannheim. Nach längerer Pause trat der 1. K.B.V. erstmals wieder mit einem Kampfabend am Samstag im „Friedrichshofsaal“ in Karlsruhe vor das einheimische Publikum. Beide Vereine waren verstärkt angetreten, so der 1. K.B.V. durch Griesel und Claus vom F.C. Rhönitz und M.V.C. 08 durch 3 Kämpfer vom B.F.R. Mannheim. Der Veranstalter kann mit dem Verlauf des Kampfabends durchaus zufrieden sein. In der Gesamtwertung blieb 1. K.B.V. mit 10:6 Punkten Sieger. Im Ring amtierte Fane, 1.K.B.V., der sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte.

Vor Beginn dem Kämpfe ehrte der 1. K.B.V. den sympathischen Kämpfer Griesel von der Boxabteilung des F.C. Rhönitz für

seinen 50. Kampf, dem ein prächtiges Blumengebilde überreicht wurde.

Im Mitteltgewicht war Claus (Rhönitz) seinem Gegner Diehm-Mannheim technisch glatt überlegen. Durch einen Tiefschlag, der ihm in der 2. Runde unterließ, kam er jedoch um den sicheren Sieg. Sieger Diehm durch Disqualifikation von Claus.

Im Pantalgewicht siegte Müller, 1. K.B.V., gegen Kämpfer-Mannheim nach lebhaftem Kampfverlauf durch seine größere Schlagkraft und genaueren Treffer nach Punkten.

Der Federgewichtskampf Birk, 1. K.B.V., gegen Maierhöfer-Mannheim dauerte nur 1 Runde, Birk zermürbte seinen Gegner vom Gongschlag weg derart, daß er in der Pause aufgeben mußte.

Im Leichtgewicht siegte Deimling, 1. K.B.V., gegen Kellus-Mannheim ebenfalls durch Aufgabe von Kellus in der 3. Runde, nachdem Deimling über sämtliche Runden klar im Vorteil lag.

Der Leichtgewichtskampf Stolz-Mannheim gegen Kehler, 1. K.B.V., sah beide Kämpfer anfangs gleichwertig, dann aber hob sich Stolz mehr und mehr in den Vordergrund und erfocht einen einstimmigen Punktsieg.

Der beste Kampf des Abends war der Weltergewichtskampf Kohlborn, 1. K.B.V., gegen Köhler-Mannheim. Köhler entpuppte sich als ein feinstreifer Boxer, dem Kohlborn wohl seine größere Schlagkraft entgegensetzte, aber den Punktsieg doch an Köhler abgeben mußte.

Den Schluschkampf des Abends bildete der Kampf im Halb-Schwergewicht Griesel, Rhönitz, — Kitz, Mannheim. Beide Kämpfer legten wenig Wert auf technische Feinheiten, umso mehr auf ihre Schlagkraft. Kurz vor Schluß des Kampfes wurde Kitz vom Ringrichter wegen unportlichen Verhaltens disqualifiziert und Griesel als Sieger erklärt.

Henri Cochet, der beste Tennisspieler der Welt, bildet sich zur Zeit in Paris zum Sportflieger aus.

... und vor dem Schrempf-Gaststätten

in den Schrempf-GASTSTÄTTEN (Colosseum) das gute, immer preiswerte Abendessen



Badisches Landes-Theater

Montag, den 19. Okt. Volksbühne: Othobervorstellung.

Vorunter-suchung

Schauspiel von Moberg und Hoff. Regie: v. d. Trenck.

Mitwirkende: Wittmann, Frauenfelder, Genter, Kadenmacher, Seifing, Brand, Ernst, Böder, Kienhöfer, Riechle, Rabus, Schuber, Müller, Wäber, Schöne, Rühr, G. Müller, Seibert.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.

Der 4. Akt ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Die 20. 10. Die Prinzessin auf dem See. Mi. 21. 10. 1. Einhorn-König. Do. 22. 10. Zum ersten Mal: Nina. Fr. 23. 10. Am weißen Rößl. Sa. 24. 10. Edelweiß. So. 25. 10. Morgenster. So. 26. 10. Der Ring des Nibelungen: Borabend: Das Rheingold. Im Folgetage: Frauen haben das gern.

... und noch am Schrempf-Gaststätten

in den Schrempf-GASTSTÄTTEN: Schweinsbraten vom Rost, Weißwurst und sonstige Spezialitäten, dazu das gute Schrempf-Prinze-Bier!

Colosseum

Täglich 8 Uhr: das internationale Varieté-Programm mit dem Universal-Künstler Karl Scherber. Eintrittspreise: 50 Pf bis Mk. 2.50

Joha Baku

Exotischer TANZ-STAR Günter-Girls boxen!

KAW KAFFEE

DES WESTENS KABARET-TANZ

Abends 8 1/2 Uhr Das Attraktions-Programm!

Wer verlegt Hofplatten

25x25x4 1/2 cm, oder 30x30x4 1/2 cm, glatt od. gerippt u. zu verschiedenen Preisen. Unterbreitung in vorhanden. Angebote unter 10005 an die Bad. Presse.

GLORIA PALAST

Am Rondelpiaz Heute ein Sprech- und Tonfilm

aus der Wunderwelt des Hochgebirges von fesselnder Spannung und kaum zu überbietender Schönheit:

Der Sohn der weissen Berge

(Das Geheimnis von Zermatt) In den Hauptrollen: Louis Trenker Renate Müller

Die Geschichte eines rätselhaften Kriminalfalles aus den Bergen. Die wundervolle Schönheit der verschneiten Bergwelt wird lebendig, packende Bilder, Szenen von phantastischer Wirkung.

Zum Schluss ein fabelhaftes Ski-Rennen.

„FOX“, die beste Tonwoche Kurztonfilm - Lustspiel - Lehrfilm

Anfang: 3. 5. 7. 9 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE

Kaiserstraße 168 Der herrliche TON-FILM aus der Wunderwelt des Hochgebirges:

Stürme über dem Montblanc

Regie Dr. Fanck. Hauptdarsteller: Loni Riekenstein, Sepp Rist, Ernst Udet.

Der Film ist einer der spannendsten, den man sich denken kann — die Aufnahmen die schönsten, die man machen kann. — Spieldauer 2 Stunden.

Beiprogramm: am Anfang 3 Uhr. Letzte Vorst. 8.45 Uhr.

Badische Lichtspiele • Konzerthaus

Der große Beifall, den unsere Darbietungen auslösen veranlaßt uns, auch Dienstag und Mittwoch 8.30 Uhr

Ungarische Rhapsodie

mit großem Orchester zu zeigen. Das hohe Lied der Kraft Die Weltmacht Elektrizität

läuft bis Samstag, täglich 17 Uhr, DONNERSTAG 20.30 Uhr

Preise: von 0.40 bis 1.40 RM.

Café Odeon

Die Bühnenschau „Mit der Mitropa durch Europa“ mit der das Orchester Otto Pinkus-Langer

gestern einen Riesenerfolg erntete kommt morgen Dienstag abend zum zweiten Aufführung

Das Orchester Otto Pinkus-Langer konzertiert auch heute nachmittags und abends.

Tanzschule Trautmann

Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr. Telefon 3155

Donnerstag, 29. Okt. abds. 8 Uhr, beg. neuer Kurs Einzelunterricht und Anmeldungen v. 10-17 Uhr Honorar 25 Mark — Teilzahlung gestattet

Massage Mediz. Schönheitspflege

FRIEDA LACKNER Douglasstraße 26, i. St. nächst der Hauptpost

KLEINE ANZEIGEN

haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

SCHAUBURG

Marienstr. 16. Tel. 6284. Es gibt nur eine Stimme des Lobes über unseren als künstlerisch anerkannten Groß-Tonfilm

Brand in der Oper (Barcarole)

Der Liebesroman und der Aufstieg einer kleinen Choristin z. Operndiva, mit Gustav Fröhlich, Aloxa Einzström, Gustav Gründgens, Jaromila Nowotna usw. usw. Sie hören Auszüge aus „Fannhüser“ und „Hoffmanns Erzählungen“, gespielt vom Orchester der Städtischen Oper, Berlin und gesungen von ersten Kräften der Berliner Staats-Oper.

4.00, 6.15, 8.45 Uhr Donnerstag letzter Tag

U.T. Union-Theater

Kaiserstr. 211, Tel. 7868

Gesangverein Sorgentfrei

der lustigste aller Tonfilme mit der großen Komiker-Besetzung Ralph Artur Roberts, Hermann Picha, Julius Falkenstein, Paul Grätz usw. Sie haben in Ihrem Leben noch nie so gelacht! Beiprogramm! Beginn: 3. 5. 7. 9 Uhr.

Resi

Residenz-Lichtspiele Dir. W. Kalper Waldst. 30

Table with 2 columns: Wo, So. Rows: 3.00, 5.00, 6.45, 8.45

Nur für Erwachsene

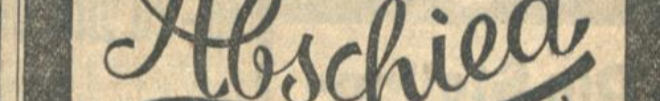
Wir zeigen ab heute einen Ufa-Sprechfilm

aus der Gegenwart, in scharf erfasster Realistik! Der erste grosse Reportage-Ton-Film

Ein Tonfilm von größter künstlerischer und menschlicher Eindringlichkeit, dem viele Berühmte als Kunstwerk dem René Clair-Film „Unter den Dächern von Paris“

gleichstellen: Der Film des künstlerischen und literarischen Nachwuchses.

Nur vier Tage bis einschließl. Donnerstag



Abschied

SO SIND DIE MENSCHEN

mit Aribert Mog — Brigitte Horney

Manuskript: S. Preßburger und I. v. Kube — Produktion: Bruno Duday — Photographie: S. Schufftan — Regie: Robert Siodmak.

So ist das Leben. Menschen, wie wir selbst — Staubsaugervertreter, Warenhausmädchen, Tanzgirls, Musiker, Künstler, russische Emigranten mit „großer Vergangenheit“ — sind die Helden der ebenso humorvollen wie dramatischen Handlung. Wir erleben ihre Schicksale, ihre Sorgen und Freuden, lachen und weinen mit ihnen.

„Abschied“ — ein Film voll solcher Lebenslichkeit, daß jeder gepackt, mitgerissen wird.

Die Schlager: 1. Reg' dich nicht auf, wenn mal was schief geht... 2. Wie schnell vergeht man, was einmal war... Beiprogramm: u. a. Schauland-Bahn, Wochenschau

Tanzschule GROSSKOPF

33 HERRENSTRASSE 33 Sprechzeit: 11-12.30 Uhr, 4-7 Uhr.

NEUEINFÜHRUNG ALLGEMEINKURSE von RM. 30.— an.

Imperia

600 cm, 1 Zylinder, 22.5 H.P. Motor, mit el. Licht, Horn u. Tachometer, 10499

B.M.W.

600 cm, 32, mit el. Licht, Horn u. Tachometer, 1. u. sehr billig zu verkaufen. G. u. W. Göbber, Waldstraße 40c.

Kleinwagen

2-Zeiler, offen, in bester, Notiz, fahrbereit, 1. 2000 l. u. sehr billig zu verkaufen. G. u. W. Göbber, Waldstraße 18a, part.

Kaufgesuche

Stiefelwagen zu kaufen gesucht. Zu erf. unt. 24319a in d. Badischen Presse

Klein-Auto gegen Kasse zu kaufen gesucht. Arthur Sacroz, Friedelstraße (Baden). Telefon Nr. 755.

Haushaltungsschule

St. Franziskushaus, Karlsruhe Grenzstraße 7.

Staatlich anerkannte Haushaltungsschule, geleitet von Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Freiburg. — Gründliche Ausbildung in allen Fächern der Hauswirtschaft, der feinen und bürgerlichen Küche, sowie in allen Handarbeiten. Auf Wunsch Handwerkskurs, Fremdsprachen und Musik, Eintritt 3. November. Aufnahme externer Schülerinnen, Auskunft erteilt Schwester Oberin.

Zeugen gesucht!

Die beiden Herren, welche den Auto-Unfall (Rind) Gde. Wödr. und Stalierstr., am 14. 4. 16 Uhr, geleitet, werden, bringen, ihre Adr. an F. Gummerius, Oerwitzerstr. 14, Tel. 2421, abzugeben.

Immobilien

Garten in Durlach, 6 1/2 Hektar, zu verm. Angeb. u. S. 14219 an die Bad. Presse Bil. Hauptpost.

Kapitalien

Hypothek 2000 bis 3000 RM. auf erbklassiges Objekt an erste Stelle v. Selbstgeber hier gesucht. Schreiben unter D 10772 an d. Badische Presse.

Verloren

Hund brauner Dobermann, entlaufen. Gee. Belohnung abzugeben, od. zu benachrichtigen. Göttingen, Waldstr. 11, Tel. 221. Vor Kauf wird geb. 24432a

Briefumfänge

Hefert rasch u. preiswert. Druckerel B. Thiergarten (Badische Presse).

Tanzschule Vollrath

Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschart). Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit. Obern. Kur- u. auswirts

Pianos

zur Mieta 10.- 12.- 15.- monatlich Bei Kauf Anrechnung it. Vereinbarung H. Maurer Kaiserstraße 176

Massagen

Simonsine, sehr gut erlitten, 1. u. billig zu verkaufen. (10500) G. u. W. Göbber, Waldstraße 40c.

Horch

offener 6-Zeiler, prima Fahrer, als Taxi, mit Waage, für Metzger o. Weinhandl., sehr geeignet. Ganz neu bereit, zuverlässig, prima Maschine, weg. Geschäft. Angebot 1. 1950 RM. abzugeben. Tel. 24431a

Zu verkaufen

BMW-Wagen Simonsine, sehr gut erlitten, 1. u. billig zu verkaufen. (10500) G. u. W. Göbber, Waldstraße 40c.

D-Motorrad

500 cm, mit el. u. Horn, sehr billig zu verkaufen. Gumboldstraße 8.

U. T.

Neuer u. fahrbereit, mit elektr. Licht u. Dolchhorn, für 430 Mark zu verkaufen. Berichtmann, Karlsruhe 20, 2. Hof, (244789)

Schlafzimmer

gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 3 3329 an die Bad. Presse.

Wäschbär

nat. gut erb., zu kauf. gesucht. Angebote unter 8.11.14217 an die Bad. Presse Bil. Hauptpost.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Giat 630 PZ., off. 4-Zeiler, gene. reifüberholt, neu lack., auch für Anhänger geeignet, preiswert zu verk. Gollath-Werke, Ritterstr. 13. (10436)

Zu verkaufen

BMW-Wagen Simonsine, sehr gut erlitten, 1. u. billig zu verkaufen. (10500) G. u. W. Göbber, Waldstraße 40c.

D-Motorrad

500 cm, mit el. u. Horn, sehr billig zu verkaufen. Gumboldstraße 8.

U. T.

Neuer u. fahrbereit, mit elektr. Licht u. Dolchhorn, für 430 Mark zu verkaufen. Berichtmann, Karlsruhe 20, 2. Hof, (244789)

D. K. W. Motorräder

gebr. u. neue, neuwert. Schützenstr. 50, (10602)

Tanzschule GROSSKOPF

33 HERRENSTRASSE 33 Sprechzeit: 11-12.30 Uhr, 4-7 Uhr.

NEUEINFÜHRUNG ALLGEMEINKURSE von RM. 30.— an.

Imperia

600 cm, 1 Zylinder, 22.5 H.P. Motor, mit el. Licht, Horn u. Tachometer, 10499

B.M.W.

600 cm, 32, mit el. Licht, Horn u. Tachometer, 1. u. sehr billig zu verkaufen. G. u. W. Göbber, Waldstraße 40c.

Kleinwagen

2-Zeiler, offen, in bester, Notiz, fahrbereit, 1. 2000 l. u. sehr billig zu verkaufen. G. u. W. Göbber, Waldstraße 18a, part.

Kaufgesuche

Stiefelwagen zu kaufen gesucht. Zu erf. unt. 24319a in d. Badischen Presse

Klein-Auto

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Arthur Sacroz, Friedelstraße (Baden). Telefon Nr. 755.

Geheime Familien-Nachrichten, Vermögungs-Erhebungen, Ermittlungen u. Beschreibungen u. Alimentenklagen überall Ermittlungen i. a. Prozesse. Weltweitaktiv, Auskunft! G. Scherer, Wödringerstr. 11, Karlsruhe. Helles Institut Baden. Telefon Nr. 755.



Nach dem neuesten Lehrstil unterrichtet  
**TANZ-INSTITUT ALLEGRI**  
 Kaiserstr. 104 (Eingang Herrenstr.), im Hause Friedr. Blos.  
**Beginn neuer Kurse**  
 Quik-Step - Tango - Engl. Waltz  
 Flow-Foxtrott - Rumba - Lilt  
 Anmeldungen tägl. 11-13 u. 16-19 Uhr - Telefon 5464

**Aus Privat-Besitz**  
 übernehmen wir für unsere  
**Kunst- u. Antiquitäten-Versteigerung**  
 bei sofortiger Abrechnung zu  
 günstigen Bedingungen:  
**Gemälde • Teppiche,  
 Silber • Porzellane,  
 Antiquitäten u. s. w.**  
 Anmeldungen sofort an  
**GALERIE MOOS**  
 Kaiserstr. 187, Telefon 994

**Amtliche Anzeigen**

**Jagdversteigerung.**  
 Am Dienstag, den 8. November 1931 nachmittags 3 Uhr, wird im Rathaus in Stuttgart die Ausführung der Jagd auf weitere 6 Jahre öffentlich versteigert. Dasselbe umfasst die ganze Gemarkung, bestehend in 643 Hektar, darunter 165 Hektar Wald. Als Zielgebiete werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder sich durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde ausweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen. Der Entwurf des Jagdpassvertrages liegt im Rathaus Einsichtsartig zur Verfügung.  
 Stuttgart, den 19. Oktober 1931.  
 Der Gemeindevorstand  
 H. Eder, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
**Freiwillige Grundstücksversteigerung.**  
 Auf Antrag der Erben des Händlers Karl Friedrich Erb in Saasfeld versteigert das Notariat II Karlsruhe am  
 Donnerstag, den 29. Okt. 1931, vorm. 10 Uhr, im Rathaus zu Saasfeld das nachbezeichnete Grundstück auf Gemarkung Saasfeld, Bd. 90, Fl. 21; Fl. 22; Fl. 23; Fl. 24; Fl. 25; Fl. 26; Fl. 27; Fl. 28; Fl. 29; Fl. 30; Fl. 31; Fl. 32; Fl. 33; Fl. 34; Fl. 35; Fl. 36; Fl. 37; Fl. 38; Fl. 39; Fl. 40; Fl. 41; Fl. 42; Fl. 43; Fl. 44; Fl. 45; Fl. 46; Fl. 47; Fl. 48; Fl. 49; Fl. 50; Fl. 51; Fl. 52; Fl. 53; Fl. 54; Fl. 55; Fl. 56; Fl. 57; Fl. 58; Fl. 59; Fl. 60; Fl. 61; Fl. 62; Fl. 63; Fl. 64; Fl. 65; Fl. 66; Fl. 67; Fl. 68; Fl. 69; Fl. 70; Fl. 71; Fl. 72; Fl. 73; Fl. 74; Fl. 75; Fl. 76; Fl. 77; Fl. 78; Fl. 79; Fl. 80; Fl. 81; Fl. 82; Fl. 83; Fl. 84; Fl. 85; Fl. 86; Fl. 87; Fl. 88; Fl. 89; Fl. 90; Fl. 91; Fl. 92; Fl. 93; Fl. 94; Fl. 95; Fl. 96; Fl. 97; Fl. 98; Fl. 99; Fl. 100; Fl. 101; Fl. 102; Fl. 103; Fl. 104; Fl. 105; Fl. 106; Fl. 107; Fl. 108; Fl. 109; Fl. 110; Fl. 111; Fl. 112; Fl. 113; Fl. 114; Fl. 115; Fl. 116; Fl. 117; Fl. 118; Fl. 119; Fl. 120; Fl. 121; Fl. 122; Fl. 123; Fl. 124; Fl. 125; Fl. 126; Fl. 127; Fl. 128; Fl. 129; Fl. 130; Fl. 131; Fl. 132; Fl. 133; Fl. 134; Fl. 135; Fl. 136; Fl. 137; Fl. 138; Fl. 139; Fl. 140; Fl. 141; Fl. 142; Fl. 143; Fl. 144; Fl. 145; Fl. 146; Fl. 147; Fl. 148; Fl. 149; Fl. 150; Fl. 151; Fl. 152; Fl. 153; Fl. 154; Fl. 155; Fl. 156; Fl. 157; Fl. 158; Fl. 159; Fl. 160; Fl. 161; Fl. 162; Fl. 163; Fl. 164; Fl. 165; Fl. 166; Fl. 167; Fl. 168; Fl. 169; Fl. 170; Fl. 171; Fl. 172; Fl. 173; Fl. 174; Fl. 175; Fl. 176; Fl. 177; Fl. 178; Fl. 179; Fl. 180; Fl. 181; Fl. 182; Fl. 183; Fl. 184; Fl. 185; Fl. 186; Fl. 187; Fl. 188; Fl. 189; Fl. 190; Fl. 191; Fl. 192; Fl. 193; Fl. 194; Fl. 195; Fl. 196; Fl. 197; Fl. 198; Fl. 199; Fl. 200; Fl. 201; Fl. 202; Fl. 203; Fl. 204; Fl. 205; Fl. 206; Fl. 207; Fl. 208; Fl. 209; Fl. 210; Fl. 211; Fl. 212; Fl. 213; Fl. 214; Fl. 215; Fl. 216; Fl. 217; Fl. 218; Fl. 219; Fl. 220; Fl. 221; Fl. 222; Fl. 223; Fl. 224; Fl. 225; Fl. 226; Fl. 227; Fl. 228; Fl. 229; Fl. 230; Fl. 231; Fl. 232; Fl. 233; Fl. 234; Fl. 235; Fl. 236; Fl. 237; Fl. 238; Fl. 239; Fl. 240; Fl. 241; Fl. 242; Fl. 243; Fl. 244; Fl. 245; Fl. 246; Fl. 247; Fl. 248; Fl. 249; Fl. 250; Fl. 251; Fl. 252; Fl. 253; Fl. 254; Fl. 255; Fl. 256; Fl. 257; Fl. 258; Fl. 259; Fl. 260; Fl. 261; Fl. 262; Fl. 263; Fl. 264; Fl. 265; Fl. 266; Fl. 267; Fl. 268; Fl. 269; Fl. 270; Fl. 271; Fl. 272; Fl. 273; Fl. 274; Fl. 275; Fl. 276; Fl. 277; Fl. 278; Fl. 279; Fl. 280; Fl. 281; Fl. 282; Fl. 283; Fl. 284; Fl. 285; Fl. 286; Fl. 287; Fl. 288; Fl. 289; Fl. 290; Fl. 291; Fl. 292; Fl. 293; Fl. 294; Fl. 295; Fl. 296; Fl. 297; Fl. 298; Fl. 299; Fl. 300; Fl. 301; Fl. 302; Fl. 303; Fl. 304; Fl. 305; Fl. 306; Fl. 307; Fl. 308; Fl. 309; Fl. 310; Fl. 311; Fl. 312; Fl. 313; Fl. 314; Fl. 315; Fl. 316; Fl. 317; Fl. 318; Fl. 319; Fl. 320; Fl. 321; Fl. 322; Fl. 323; Fl. 324; Fl. 325; Fl. 326; Fl. 327; Fl. 328; Fl. 329; Fl. 330; Fl. 331; Fl. 332; Fl. 333; Fl. 334; Fl. 335; Fl. 336; Fl. 337; Fl. 338; Fl. 339; Fl. 340; Fl. 341; Fl. 342; Fl. 343; Fl. 344; Fl. 345; Fl. 346; Fl. 347; Fl. 348; Fl. 349; Fl. 350; Fl. 351; Fl. 352; Fl. 353; Fl. 354; Fl. 355; Fl. 356; Fl. 357; Fl. 358; Fl. 359; Fl. 360; Fl. 361; Fl. 362; Fl. 363; Fl. 364; Fl. 365; Fl. 366; Fl. 367; Fl. 368; Fl. 369; Fl. 370; Fl. 371; Fl. 372; Fl. 373; Fl. 374; Fl. 375; Fl. 376; Fl. 377; Fl. 378; Fl. 379; Fl. 380; Fl. 381; Fl. 382; Fl. 383; Fl. 384; Fl. 385; Fl. 386; Fl. 387; Fl. 388; Fl. 389; Fl. 390; Fl. 391; Fl. 392; Fl. 393; Fl. 394; Fl. 395; Fl. 396; Fl. 397; Fl. 398; Fl. 399; Fl. 400; Fl. 401; Fl. 402; Fl. 403; Fl. 404; Fl. 405; Fl. 406; Fl. 407; Fl. 408; Fl. 409; Fl. 410; Fl. 411; Fl. 412; Fl. 413; Fl. 414; Fl. 415; Fl. 416; Fl. 417; Fl. 418; Fl. 419; Fl. 420; Fl. 421; Fl. 422; Fl. 423; Fl. 424; Fl. 425; Fl. 426; Fl. 427; Fl. 428; Fl. 429; Fl. 430; Fl. 431; Fl. 432; Fl. 433; Fl. 434; Fl. 435; Fl. 436; Fl. 437; Fl. 438; Fl. 439; Fl. 440; Fl. 441; Fl. 442; Fl. 443; Fl. 444; Fl. 445; Fl. 446; Fl. 447; Fl. 448; Fl. 449; Fl. 450; Fl. 451; Fl. 452; Fl. 453; Fl. 454; Fl. 455; Fl. 456; Fl. 457; Fl. 458; Fl. 459; Fl. 460; Fl. 461; Fl. 462; Fl. 463; Fl. 464; Fl. 465; Fl. 466; Fl. 467; Fl. 468; Fl. 469; Fl. 470; Fl. 471; Fl. 472; Fl. 473; Fl. 474; Fl. 475; Fl. 476; Fl. 477; Fl. 478; Fl. 479; Fl. 480; Fl. 481; Fl. 482; Fl. 483; Fl. 484; Fl. 485; Fl. 486; Fl. 487; Fl. 488; Fl. 489; Fl. 490; Fl. 491; Fl. 492; Fl. 493; Fl. 494; Fl. 495; Fl. 496; Fl. 497; Fl. 498; Fl. 499; Fl. 500; Fl. 501; Fl. 502; Fl. 503; Fl. 504; Fl. 505; Fl. 506; Fl. 507; Fl. 508; Fl. 509; Fl. 510; Fl. 511; Fl. 512; Fl. 513; Fl. 514; Fl. 515; Fl. 516; Fl. 517; Fl. 518; Fl. 519; Fl. 520; Fl. 521; Fl. 522; Fl. 523; Fl. 524; Fl. 525; Fl. 526; Fl. 527; Fl. 528; Fl. 529; Fl. 530; Fl. 531; Fl. 532; Fl. 533; Fl. 534; Fl. 535; Fl. 536; Fl. 537; Fl. 538; Fl. 539; Fl. 540; Fl. 541; Fl. 542; Fl. 543; Fl. 544; Fl. 545; Fl. 546; Fl. 547; Fl. 548; Fl. 549; Fl. 550; Fl. 551; Fl. 552; Fl. 553; Fl. 554; Fl. 555; Fl. 556; Fl. 557; Fl. 558; Fl. 559; Fl. 560; Fl. 561; Fl. 562; Fl. 563; Fl. 564; Fl. 565; Fl. 566; Fl. 567; Fl. 568; Fl. 569; Fl. 570; Fl. 571; Fl. 572; Fl. 573; Fl. 574; Fl. 575; Fl. 576; Fl. 577; Fl. 578; Fl. 579; Fl. 580; Fl. 581; Fl. 582; Fl. 583; Fl. 584; Fl. 585; Fl. 586; Fl. 587; Fl. 588; Fl. 589; Fl. 590; Fl. 591; Fl. 592; Fl. 593; Fl. 594; Fl. 595; Fl. 596; Fl. 597; Fl. 598; Fl. 599; Fl. 600; Fl. 601; Fl. 602; Fl. 603; Fl. 604; Fl. 605; Fl. 606; Fl. 607; Fl. 608; Fl. 609; Fl. 610; Fl. 611; Fl. 612; Fl. 613; Fl. 614; Fl. 615; Fl. 616; Fl. 617; Fl. 618; Fl. 619; Fl. 620; Fl. 621; Fl. 622; Fl. 623; Fl. 624; Fl. 625; Fl. 626; Fl. 627; Fl. 628; Fl. 629; Fl. 630; Fl. 631; Fl. 632; Fl. 633; Fl. 634; Fl. 635; Fl. 636; Fl. 637; Fl. 638; Fl. 639; Fl. 640; Fl. 641; Fl. 642; Fl. 643; Fl. 644; Fl. 645; Fl. 646; Fl. 647; Fl. 648; Fl. 649; Fl. 650; Fl. 651; Fl. 652; Fl. 653; Fl. 654; Fl. 655; Fl. 656; Fl. 657; Fl. 658; Fl. 659; Fl. 660; Fl. 661; Fl. 662; Fl. 663; Fl. 664; Fl. 665; Fl. 666; Fl. 667; Fl. 668; Fl. 669; Fl. 670; Fl. 671; Fl. 672; Fl. 673; Fl. 674; Fl. 675; Fl. 676; Fl. 677; Fl. 678; Fl. 679; Fl. 680; Fl. 681; Fl. 682; Fl. 683; Fl. 684; Fl. 685; Fl. 686; Fl. 687; Fl. 688; Fl. 689; Fl. 690; Fl. 691; Fl. 692; Fl. 693; Fl. 694; Fl. 695; Fl. 696; Fl. 697; Fl. 698; Fl. 699; Fl. 700; Fl. 701; Fl. 702; Fl. 703; Fl. 704; Fl. 705; Fl. 706; Fl. 707; Fl. 708; Fl. 709; Fl. 710; Fl. 711; Fl. 712; Fl. 713; Fl. 714; Fl. 715; Fl. 716; Fl. 717; Fl. 718; Fl. 719; Fl. 720; Fl. 721; Fl. 722; Fl. 723; Fl. 724; Fl. 725; Fl. 726; Fl. 727; Fl. 728; Fl. 729; Fl. 730; Fl. 731; Fl. 732; Fl. 733; Fl. 734; Fl. 735; Fl. 736; Fl. 737; Fl. 738; Fl. 739; Fl. 740; Fl. 741; Fl. 742; Fl. 743; Fl. 744; Fl. 745; Fl. 746; Fl. 747; Fl. 748; Fl. 749; Fl. 750; Fl. 751; Fl. 752; Fl. 753; Fl. 754; Fl. 755; Fl. 756; Fl. 757; Fl. 758; Fl. 759; Fl. 760; Fl. 761; Fl. 762; Fl. 763; Fl. 764; Fl. 765; Fl. 766; Fl. 767; Fl. 768; Fl. 769; Fl. 770; Fl. 771; Fl. 772; Fl. 773; Fl. 774; Fl. 775; Fl. 776; Fl. 777; Fl. 778; Fl. 779; Fl. 780; Fl. 781; Fl. 782; Fl. 783; Fl. 784; Fl. 785; Fl. 786; Fl. 787; Fl. 788; Fl. 789; Fl. 790; Fl. 791; Fl. 792; Fl. 793; Fl. 794; Fl. 795; Fl. 796; Fl. 797; Fl. 798; Fl. 799; Fl. 800; Fl. 801; Fl. 802; Fl. 803; Fl. 804; Fl. 805; Fl. 806; Fl. 807; Fl. 808; Fl. 809; Fl. 810; Fl. 811; Fl. 812; Fl. 813; Fl. 814; Fl. 815; Fl. 816; Fl. 817; Fl. 818; Fl. 819; Fl. 820; Fl. 821; Fl. 822; Fl. 823; Fl. 824; Fl. 825; Fl. 826; Fl. 827; Fl. 828; Fl. 829; Fl. 830; Fl. 831; Fl. 832; Fl. 833; Fl. 834; Fl. 835; Fl. 836; Fl. 837; Fl. 838; Fl. 839; Fl. 840; Fl. 841; Fl. 842; Fl. 843; Fl. 844; Fl. 845; Fl. 846; Fl. 847; Fl. 848; Fl. 849; Fl. 850; Fl. 851; Fl. 852; Fl. 853; Fl. 854; Fl. 855; Fl. 856; Fl. 857; Fl. 858; Fl. 859; Fl. 860; Fl. 861; Fl. 862; Fl. 863; Fl. 864; Fl. 865; Fl. 866; Fl. 867; Fl. 868; Fl. 869; Fl. 870; Fl. 871; Fl. 872; Fl. 873; Fl. 874; Fl. 875; Fl. 876; Fl. 877; Fl. 878; Fl. 879; Fl. 880; Fl. 881; Fl. 882; Fl. 883; Fl. 884; Fl. 885; Fl. 886; Fl. 887; Fl. 888; Fl. 889; Fl. 890; Fl. 891; Fl. 892; Fl. 893; Fl. 894; Fl. 895; Fl. 896; Fl. 897; Fl. 898; Fl. 899; Fl. 900; Fl. 901; Fl. 902; Fl. 903; Fl. 904; Fl. 905; Fl. 906; Fl. 907; Fl. 908; Fl. 909; Fl. 910; Fl. 911; Fl. 912; Fl. 913; Fl. 914; Fl. 915; Fl. 916; Fl. 917; Fl. 918; Fl. 919; Fl. 920; Fl. 921; Fl. 922; Fl. 923; Fl. 924; Fl. 925; Fl. 926; Fl. 927; Fl. 928; Fl. 929; Fl. 930; Fl. 931; Fl. 932; Fl. 933; Fl. 934; Fl. 935; Fl. 936; Fl. 937; Fl. 938; Fl. 939; Fl. 940; Fl. 941; Fl. 942; Fl. 943; Fl. 944; Fl. 945; Fl. 946; Fl. 947; Fl. 948; Fl. 949; Fl. 950; Fl. 951; Fl. 952; Fl. 953; Fl. 954; Fl. 955; Fl. 956; Fl. 957; Fl. 958; Fl. 959; Fl. 960; Fl. 961; Fl. 962; Fl. 963; Fl. 964; Fl. 965; Fl. 966; Fl. 967; Fl. 968; Fl. 969; Fl. 970; Fl. 971; Fl. 972; Fl. 973; Fl. 974; Fl. 975; Fl. 976; Fl. 977; Fl. 978; Fl. 979; Fl. 980; Fl. 981; Fl. 982; Fl. 983; Fl. 984; Fl. 985; Fl. 986; Fl. 987; Fl. 988; Fl. 989; Fl. 990; Fl. 991; Fl. 992; Fl. 993; Fl. 994; Fl. 995; Fl. 996; Fl. 997; Fl. 998; Fl. 999; Fl. 1000; Fl. 1001; Fl. 1002; Fl. 1003; Fl. 1004; Fl. 1005; Fl. 1006; Fl. 1007; Fl. 1008; Fl. 1009; Fl. 1010; Fl. 1011; Fl. 1012; Fl. 1013; Fl. 1014; Fl. 1015; Fl. 1016; Fl. 1017; Fl. 1018; Fl. 1019; Fl. 1020; Fl. 1021; Fl. 1022; Fl. 1023; Fl. 1024; Fl. 1025; Fl. 1026; Fl. 1027; Fl. 1028; Fl. 1029; Fl. 1030; Fl. 1031; Fl. 1032; Fl. 1033; Fl. 1034; Fl. 1035; Fl. 1036; Fl. 1037; Fl. 1038; Fl. 1039; Fl. 1040; Fl. 1041; Fl. 1042; Fl. 1043; Fl. 1044; Fl. 1045; Fl. 1046; Fl. 1047; Fl. 1048; Fl. 1049; Fl. 1050; Fl. 1051; Fl. 1052; Fl. 1053; Fl. 1054; Fl. 1055; Fl. 1056; Fl. 1057; Fl. 1058; Fl. 1059; Fl. 1060; Fl. 1061; Fl. 1062; Fl. 1063; Fl. 1064; Fl. 1065; Fl. 1066; Fl. 1067; Fl. 1068; Fl. 1069; Fl. 1070; Fl. 1071; Fl. 1072; Fl. 1073; Fl. 1074; Fl. 1075; Fl. 1076; Fl. 1077; Fl. 1078; Fl. 1079; Fl. 1080; Fl. 1081; Fl. 1082; Fl. 1083; Fl. 1084; Fl. 1085; Fl. 1086; Fl. 1087; Fl. 1088; Fl. 1089; Fl. 1090; Fl. 1091; Fl. 1092; Fl. 1093; Fl. 1094; Fl. 1095; Fl. 1096; Fl. 1097; Fl. 1098; Fl. 1099; Fl. 1100; Fl. 1101; Fl. 1102; Fl. 1103; Fl. 1104; Fl. 1105; Fl. 1106; Fl. 1107; Fl. 1108; Fl. 1109; Fl. 1110; Fl. 1111; Fl. 1112; Fl. 1113; Fl. 1114; Fl. 1115; Fl. 1116; Fl. 1117; Fl. 1118; Fl. 1119; Fl. 1120; Fl. 1121; Fl. 1122; Fl. 1123; Fl. 1124; Fl. 1125; Fl. 1126; Fl. 1127; Fl. 1128; Fl. 1129; Fl. 1130; Fl. 1131; Fl. 1132; Fl. 1133; Fl. 1134; Fl. 1135; Fl. 1136; Fl. 1137; Fl. 1138; Fl. 1139; Fl. 1140; Fl. 1141; Fl. 1142; Fl. 1143; Fl. 1144; Fl. 1145; Fl. 1146; Fl. 1147; Fl. 1148; Fl. 1149; Fl. 1150; Fl. 1151; Fl. 1152; Fl. 1153; Fl. 1154; Fl. 1155; Fl. 1156; Fl. 1157; Fl. 1158; Fl. 1159; Fl. 1160; Fl. 1161; Fl. 1162; Fl. 1163; Fl. 1164; Fl. 1165; Fl. 1166; Fl. 1167; Fl. 1168; Fl. 1169; Fl. 1170; Fl. 1171; Fl. 1172; Fl. 1173; Fl. 1174; Fl. 1175; Fl. 1176; Fl. 1177; Fl. 1178; Fl. 1179; Fl. 1180; Fl. 1181; Fl. 1182; Fl. 1183; Fl. 1184; Fl. 1185; Fl. 1186; Fl. 1187; Fl. 1188; Fl. 1189; Fl. 1190; Fl. 1191; Fl. 1192; Fl. 1193; Fl. 1194; Fl. 1195; Fl. 1196; Fl. 1197; Fl. 1198; Fl. 1199; Fl. 1200; Fl. 1201; Fl. 1202; Fl. 1203; Fl. 1204; Fl. 1205; Fl. 1206; Fl. 1207; Fl. 1208; Fl. 1209; Fl. 1210; Fl. 1211; Fl. 1212; Fl. 1213; Fl. 1214; Fl. 1215; Fl. 1216; Fl. 1217; Fl. 1218; Fl. 1219; Fl. 1220; Fl. 1221; Fl. 1222; Fl. 1223; Fl. 1224; Fl. 1225; Fl. 1226; Fl. 1227; Fl. 1228; Fl. 1229; Fl. 1230; Fl. 1231; Fl. 1232; Fl. 1233; Fl. 1234; Fl. 1235; Fl. 1236; Fl. 1237; Fl. 1238; Fl. 1239; Fl. 1240; Fl. 1241; Fl. 1242; Fl. 1243; Fl. 1244; Fl. 1245; Fl. 1246; Fl. 1247; Fl. 1248; Fl. 1249; Fl. 1250; Fl. 1251; Fl. 1252; Fl. 1253; Fl. 1254; Fl. 1255; Fl. 1256; Fl. 1257; Fl. 1258; Fl. 1259; Fl. 1260; Fl. 1261; Fl. 1262; Fl. 1263; Fl. 1264; Fl. 1265; Fl. 1266; Fl. 1267; Fl. 1268; Fl. 1269; Fl. 1270; Fl. 1271; Fl. 1272; Fl. 1273; Fl. 1274; Fl. 1275; Fl. 1276; Fl. 1277; Fl. 1278; Fl. 1279; Fl. 1280; Fl. 1281; Fl. 1282; Fl. 1283; Fl. 1284; Fl. 1285; Fl. 1286; Fl. 1287; Fl. 1288; Fl. 1289; Fl. 1290; Fl. 1291; Fl. 1292; Fl. 1293; Fl. 1294; Fl. 1295; Fl. 1296; Fl. 1297; Fl. 1298; Fl. 1299; Fl. 1300; Fl. 1301; Fl. 1302; Fl. 1303; Fl. 1304; Fl. 1305; Fl. 1306; Fl. 1307; Fl. 1308; Fl. 1309; Fl. 1310; Fl. 1311; Fl. 1312; Fl. 1313; Fl. 1314; Fl. 1315; Fl. 1316; Fl. 1317; Fl. 1318; Fl. 1319; Fl. 1320; Fl. 1321; Fl. 1322; Fl. 1323; Fl. 1324; Fl. 1325; Fl. 1326; Fl. 1327; Fl. 1328; Fl. 1329; Fl. 1330; Fl. 1331; Fl. 1332; Fl. 1333; Fl. 1334; Fl. 1335; Fl. 1336; Fl. 1337; Fl. 1338; Fl. 1339; Fl. 1340; Fl. 1341; Fl. 1342; Fl. 1343; Fl. 1344; Fl. 1345; Fl. 1346; Fl. 1347; Fl. 1348; Fl. 1349; Fl. 1350; Fl. 1351; Fl. 1352; Fl. 1353; Fl. 1354; Fl. 1355; Fl. 1356; Fl. 1357; Fl. 1358; Fl. 1359; Fl. 1360; Fl. 1361; Fl. 1362; Fl. 1363; Fl. 1364; Fl. 1365; Fl. 1366; Fl. 1367; Fl. 1368; Fl. 1369; Fl. 1370; Fl. 1371; Fl. 1372; Fl. 1373; Fl. 1374; Fl. 1375; Fl. 1376; Fl. 1377; Fl. 1378; Fl. 1379; Fl. 1380; Fl. 1381; Fl. 1382; Fl. 1383; Fl. 1384; Fl. 1385; Fl. 1386; Fl. 1387; Fl. 1388; Fl. 1389; Fl. 1390; Fl. 1391; Fl. 1392; Fl. 1393; Fl. 1394; Fl. 1395; Fl. 1396; Fl. 1397; Fl. 1398; Fl. 1399; Fl. 1400; Fl. 1401; Fl. 1402; Fl. 1403; Fl. 1404; Fl. 1405; Fl. 1406; Fl. 1407; Fl. 1408; Fl. 1409; Fl. 1410; Fl. 1411; Fl. 1412; Fl. 1413; Fl. 1414; Fl. 1415; Fl. 1416; Fl. 1417; Fl. 1418; Fl. 1419; Fl. 1420; Fl. 1421; Fl. 1422; Fl. 1423; Fl. 1424; Fl. 1425; Fl. 1426; Fl. 1427; Fl. 1428; Fl. 1429; Fl. 1430; Fl. 1431; Fl. 1432; Fl. 1433; Fl. 1434; Fl. 1435; Fl. 1436; Fl. 1437; Fl. 1438; Fl. 1439; Fl. 1440; Fl. 1441; Fl. 1442; Fl. 1443; Fl. 1444; Fl. 1445; Fl. 1446; Fl. 1447; Fl. 1448; Fl. 1449; Fl. 1450; Fl. 1451; Fl. 1452; Fl. 1453; Fl. 1454; Fl. 1455; Fl. 1456; Fl. 1457; Fl. 1458; Fl. 1459; Fl. 1460; Fl. 1461; Fl. 1462; Fl. 1463; Fl. 1464; Fl. 1465; Fl. 1466; Fl. 1467; Fl. 1468; Fl. 1469; Fl. 1470; Fl. 1471; Fl. 1472; Fl. 1473; Fl. 1474; Fl. 1475; Fl. 1476; Fl. 1477; Fl. 1478; Fl. 1479; Fl. 1480; Fl. 1481; Fl. 1482; Fl. 1483; Fl. 1484; Fl. 1485; Fl. 1486; Fl. 1487; Fl. 1488; Fl. 1489; Fl. 1490; Fl. 1491; Fl. 1492; Fl. 1493; Fl. 1494; Fl. 1495; Fl. 1496; Fl. 1497; Fl. 1498; Fl. 1499; Fl. 1500; Fl. 1501; Fl. 1502; Fl. 1503; Fl. 1504; Fl. 1505; Fl. 1506; Fl. 1507; Fl. 1508; Fl. 1509; Fl. 1510; Fl. 1511; Fl. 1512; Fl. 1513; Fl. 1514; Fl. 1515; Fl. 1516; Fl. 1517; Fl. 1518; Fl. 1519; Fl. 1520; Fl. 1521; Fl. 1522; Fl. 1523; Fl. 1524; Fl. 1525; Fl. 1526; Fl. 1527; Fl. 1528; Fl. 1529; Fl. 1530; Fl. 1531; Fl. 1532; Fl. 1533; Fl. 1534; Fl. 1535; Fl. 1536; Fl. 1537; Fl. 1538; Fl. 1539; Fl. 1540; Fl. 1541; Fl. 1542; Fl. 1543; Fl. 1544; Fl. 1545; Fl. 1546; Fl. 1547; Fl. 1548; Fl. 1549; Fl. 1550; Fl. 1551; Fl. 1552; Fl. 1553; Fl. 1554; Fl. 1555; Fl. 1556; Fl. 1557; Fl. 1558; Fl. 1559; Fl. 1560; Fl. 1561; Fl. 1562; Fl. 1563; Fl. 1564; Fl. 1565; Fl. 1566; Fl. 1567; Fl. 1568; Fl. 1569; Fl. 1570; Fl. 1571; Fl. 1572; Fl. 1573; Fl. 1574; Fl. 1575; Fl. 1576; Fl. 1577; Fl. 1578; Fl. 1579; Fl. 1580; Fl. 1581; Fl. 1582; Fl. 1583; Fl. 1584; Fl. 1585; Fl. 1586; Fl. 1587; Fl. 1588; Fl. 1589; Fl. 1590; Fl. 1591; Fl. 1592; Fl. 1593; Fl. 1594; Fl. 1595; Fl. 1596; Fl. 1597; Fl. 1598; Fl. 1599; Fl. 1600; Fl. 1601; Fl. 1602; Fl. 1603; Fl. 1604; Fl. 1605; Fl. 1606; Fl. 1607; Fl. 1608; Fl.